THE UNIVERSITY
OF ILLINOIS
LIBRARY

839.4
H51m

GERMANIC
DEPARTMENT

De

Meklenbörger Burhochtid

un

Rosmarin un Kingelblomen

von

Wilhelm Heyse.

En Volk aohn Schart,
Aohn Klink un Klank,
Dat is en Busch
Aohn Vaogelsank.

Berlin.
Verlag von E. Schotte & Co.
1862.

839.4
H51m

„— — Was wird aber der Fall sein, wenn das Hochdeutsche allein herrscht, wie das Russische in Großrußland, oder das Französische in Frankreich bis auf wenige Sprachinseln? — —"

Dr. Miguél.

„Eines Volkes Ehre hängt größtentheils an seiner Muttersprache; sie ist das Fahrzeug, welches des Landes Ehre trägt."

Gabriel Wagner.

„Wer sich rühmt, es in der Bildung so weit gebracht zu haben, daß er die Sprache unseres Bauernstandes nicht mehr versteht, der erklärt sich dadurch für unfähig, irgend einen Punkt älterer vaterländischer Angelegenheiten aus dem Grunde zu verstehen.

Dahlmann.

„Es steckt kein Gift im Plattdeutschen, auch nicht einmal das Gift, wodurch die norddeutschen Glieder so derbe werden."

Dr. Klaus Groth.

361656

Inhollt.

Dat irste Bok.

De Meklenbörger Burhochtid.

		Seite
Kapitel	1	1
„	2	6
„	3	11
„	4	15
„	5	20
„	6	25
„	7	31
„	8	37
„	9	48
„	10	54
„	11	60
„	12	65
„	13	73
„	14	78
„	15	88
„	16	95
„	17	103

Seite
Kapitel 18 110
„ 19 117
„ 20 122
„ 21 126

Dat twete Bok.

Rosmarin un Ringelblomen.

Nr.
1. Dat Graff 133
2. Wetst du, worüm? 134
3. Dat Aowendrod spegelt sik 134
4. In dine Neg 135
5. De Stirnings an den Häwn 136
6. Hork! 136
7. Un wedder was 't de olde Drom 137
8. Mi is 't 138
9. Min Lewken is ut arm Stand 138
10. Wenn maol du up din Laoger liggst 139
11. De See, de runscht 140
12. Laot dat Wenen 141
13. Wur girn 142
14. Dat Bild 142
15. Ik tru di nich mihr 143
16. Lewing ehr Graff 144
17. Jo, wenn ik blot de Dunner wir 144
18. Se sitt an 't aopn Finster 145
19. Juchheisa! 146
20. Ik slep maol unner 'n Flederbom 146
21. In 't Dörp, dor steit en Hüsken 147
22. Vergäwn 148

Nr.		Seite
23.	An 't aopn Meer, dor güng ik	149
24.	Jo, du geist jo hellschen proper	150
25.	Se säd keen entig Wurd	150
26.	Wenn de Maon to Högten kümmt	151
27.	Un kümmt de Winter, de kolde	152
28.	Wetst du, wurüm? —	153
29.	Blot en Maol	154
30.	Mi blödd dat Hart	154
31.	De Harfst, de kem	155
32.	Meerwif	156
33.	De Nacht is warm	157
34.	Kit maol de grisen Wulken	158
35.	Wur 't geit	158
36.	Ik führt maol in 'ne Gondel	161
37.	Ach, mi deit 't so weh!	162
38.	Ach, de schönen Jugendstunn'n	163
39.	De Swäölk	164
40.	Mi is so lev min Kummer	165
41.	In de Heimaot	166
42.	Ridder Kunraod	167
43.	Laot doch!	168
44.	Ade!	169
45.	Ik will en Düker wadn	170
46.	De Postiljon	171
47.	Ik heff maol fraogt	172
48.	Nao föftein Johren	173
49.	Wat hest du Alls hervöre söcht?	174
50.	Wat mi so drückt	175
51.	De Wind, de weigt	175
52.	'S Morgens	176
53.	Wur geit 't, min Lewing?	177
54.	De gülln Nacht	178
55.	Dat entig Wurd	180
56.	Wur sall dit wadn?	181
57.	Wet 't alleen nich	181

Nr.		Seite
58.	Verdorwn	183
59.	An den Dik	183
60.	Nimm maol an	184
61.	Seh in 'n Gordn 'ne Rof' ik ſtaon	185
62.	De Aowend	186
63.	De Grenaodir	188
64.	Alleen	190
65.	O, ſtill doch min Verlangen	191
66.	Wat ſünd dat?	192
67.	De Böken grönen	193
68.	Seefohrt	194
69.	Wat ſeh ik?	195
70.	Slaop, o Slaop, min Hartensbroder!	196
71.	Guſting	197
72.	Allerhand Geſtalten	198
73.	Lotusblom	199
74.	Hochtid	200
75.	De Swaon	201
76.	Ik kann di nich vergäten	203
77.	O Müßing!	203
78.	San-Juansfohrt	204
79.	Krigsleed	207
80.	Trurgedicht up Emma Dörwalds ehren Dod	208

Dat irſte Bok.

De Meklenbörger Burhochtid.

Kapitel 1.

„Keen Flamm un keen Kaol,
Kann brennen so het,
As hemlike Lew
Dorvan Rümms wat wet"

Un Pingsten is't. De Jrd is grön,
De Lewark[1] trillert in de Luft;
De Sünn, de schint so warm un schön, —
In Petersdörp weigt Blomenduft.
De Knechts un Dirns in vullen Staot,
De späln un dudeln[2] up 'e Straot
Un schäsen rümmer up 'n Brink,[3]
Un Hannfik Köhns und Krischaon Klink,
De sitten in de Flederluw
Un hebbn sik runding in den Arm
Un drücken sik so lev un warm

---

[1]) Lewark = Lerche. [2]) dudeln = scherzen, schäkern. [3]) Brink = Rasenplatz.

Un ſnütern[1]) beid ſik as 'ne Duw.
Un Kriſchaon bört den Kopp to Högt;
Em is 't, as wenn ſik dor wat rögt,
As güng dor En bi 't Immenſchur[2]):
Doch is dor nargens wat to ſehn,
De Kaoter blot geit up de Mur
Un krattſt ſik mit dat Hinnerbeen. —
Un Hannfik tüht[3]) ſik dichter nan
Nao unſen Kriſchaon — ach, un kickt ſo ſöt em an
Un ſüfzt towiln as in 'n Drom,
Un Bokfink ſingt in 'n Flederbom.
Wur is de Jrd ſo ſmuck un grön!
Un ſüh, de Hämn[4]) hell un klor,
Tomaol, wenn Twe ſo junk un ſchön
Enanner ſo ſik lewn don,
As Hannfik un unſ' Kriſchaon dor.
Un ſüh, he nimmt van ſinen Hod
'Ne Roſ' herun und grifflacht[5]) ſo —
Un ſeggt: „Lütt Dirning, ach, wat bün ik froh!
Wat bün ik di ſo hartlik[6]) god!"

---

[1]) ſnütern = küſſen. [2]) Immenſchur = Bienenſchauer. [3]) tüht von teyn = ziehen. [4]) Hämn (engl. heaven)= Himmel, Höhe. [5]) grifflachen = lächeln. [6]) hartlik, hier = herzlich, ſonſt auch: ziemlich ausgewachſen.

Un ſteckt de Roſ' ehr an den Buſſen.
Un Hannfik deit, as ded[1]) ſe nuſſen,[2])
As ded ſe an wat Anners denken,
Un höllt de Hänn'n ſik vör't Geſicht;
Doch lettſthen plückt ſe 'n lütt „Vergißmeinnicht"
Un wad dat unſen Kriſchaon ſchenken.
Dat tüht he fix dör 't Knoplock dör
Un gifft ehr 'n ſöten Smatts[3]) dorför.
Unſ' Hannfik wad gans puderrod
Un hilder[4]) puckt[5]) ehr't in de Aodern,
Se denkt an Modern, denkt an Vaodern,
Un dör den Kopp ſchütt ehr dat Blod:
„Ach, Kriſchaon, Jung, wur wad mi egen!
Mi wad ſo ängſtlik und beklummen;
Ik möt henin, möt Jöching weegen;
Denn ſüh, de Uhren don mi ſummen,
Ik glöw, min Moder räd't van mi,
Un kümmt ſe her, denn is 't vörbi." —
„Ach, Lewing," ſeggt unſ' Kriſchaon drup,
„Ik help di rute ut de Supp;
Süh, ik ſegg denn, ik will di frigen,[6])

---

[1]) ded = täht. [2]) nuſſen = ſchlummern. [3]) Smatts = Kuß. [4]) hilder, compar. von hild. Dieſes kommt her vom altdeutſchen hilta = eilig, emſig, geſchäftig. [5]) puckt = pocht. [6]) frigen = freien. Das g iſt hier des Hiatus wegen eingeſchoben.

Un Moder deit denn swigen —
Drüm bliv doch noch en Spirken[1]) sitten!
Süh, Miken- Süster[2]) weegt den Lütten[3]).“
Un nimmt se wedder rund in 'n Arm
Un drückt s' so lev und drückt s' so warm
Un lett ehr an de Nos' maol rüken[4])
Un wad ehr in de Ogen kiken,
So fürig und so lev und krall,
As harr he s' to sin Früking[5]) all.

Kapitel 2.

Wur Moder ehr dor stüren deit,
Un wat noch wider vörgaon deit.

Dor buten is so 'n Köterblaff[6]) —
Dll Köhnsch, de löppt van 'n Hoff henaf
Un steit und kickt dat Dörp hendaol,
Fröggt Hanna Heinzen: „Segg mi maol,
Lütt Hanning, hest uns' Fik nich sehn?“

---

[1]) Spirken, diminutivum von Spir, d. i. Wenig, ein Bischen. [2]) Süster, altplattd. (holl. zuster; engl. sister) = Schwester. [3]) Lütten = Kleinen. [4]) rüken = riechen. [5]) Früking, diminutivum von Fru = Frau. [6]) Köterblaff = Hundegebelle

„Ne", seggt de Jung und danst herümmer up en Been
Und jucht und krischt de Straot entlank.
Oll Köhnsch, de süfzt, geit an de Mur
Henup un kümmt dor dör bi 't Immenschur
Un höllt de Schört[1]) sik vör de Ogn.
„Herr Godd", seggt Hannfik, „in den hogn,
Herr Godd doch in den blaogen Häwn!
Nu kümmt unsʼ Moder. — Je, nu wad 't wat gäwn."
Unsʼ Krischaon stuttst — slitscht ut de Luw
Noch fixer nut, as wenn 'ne Duw
Van ehren Slag herunner flüggt.
Un — baff! Dor liggt
He achter 'e Stachelberen.
Na, denkt he bi sik, nu wad 't scheren. —
Un: „Hannfik, Hannfik, büst du hir?" —
So röppt de Ollsch un gaopt ümher in 'n Gordn[2]) —
„Kumm fixing rin! Sast Jöching wordn[3])!" — —
„Hir bün ik, Möding, bün to Hand",
Un spält sik an den Schörtenband
Un süht so rod ut as 'n Königsappel.

---

[1]) Schört = Schürze, nicht zu verwechseln mit „Schörd" = Scherben. [2]) Gordn = Garten; aber „Gorn" = Garn [3]) wordn = warten; aber „woren" = aus dem Wege gehen, und „wohren" = währen, dauern.

„Nu segg maol, Hannsik, segg mi maol,
Wat was dat in de Lum dor för 'n Gepappel[1])?
Un sel dor En nicht achter 'e Stachelberen daol?"
Unſ' Hannsik wad nu hel verlägen
Un steit jüst as 'ne Gos[2]) in 'n Rägen
Un deit as wenn ſ' Nix hüren will;
Doch Moder, de is jo nich still,
Ne, Moder kann ehr Mul nich holln:
„Nu segg mi, Hannsik, segg mi maol,
Wer is dor achter[3]) nedderfolln?
Mi dücht, dat was lütt Krischaon Klink?"
J, Möding[4]), mi is 't ganz egaol[5]);
Ik heff dor Nix nich[6]) fallen sehn.
Ik kem vör 'n Bäten her van 'n Brink
Un sett't mi in de Lum blot daol." —
De Ollsch is still un geit bet lank;
Doch Krischaon, de is fixing kraopen[7])
Den Stig entlank bi 'n Köstergank. —

---

[1]) Gepappel, gebildet durch das Augment ge von pappeln, d. i. schwatzen. [2]) Gos Gans. [3]) achter (vgl. das engl. after) = hinter. [4]) Möding, dimin. von Moder = Mütterchen. [5]) egaol = égal, franz.: gleich, einerlei, gleichgültig, gleichförmig, eben. = [6]) Nix nich: doppelte Verneinung. Diese wird gebraucht, wenn Etwas recht nachdrücklich, recht kräftig verneint werden soll. [7]) kraopn = gekrochen.

De Dör, de stünn to'n Glück jüst aopen.
Un Moder Köhnsch, de steit und plirt[1]):
Jo, jo, hir wir 't! Jo, jo, hir wir 't!" —
Se kihrt nu üm un geit in 't Hus henin
Un bluwwelt wedder up unsʼ Hannfik in:
„Du, Dirnsdink, süst de Bedden maoken,
Un geist henuten nao den Brink? —
Doch hür, de Saok, de is nich klor;
Ik heff man hürt, du sast mit Krischaon Klink
All äöwer 'n virtel Johr
Die hemlik bruten, süh, un rümmer straoken.
Oll Puckel-Schultsch hett gistern man noch seggt,
Ji wullt to'n Harfst all Hochtid maoken. —
Nu segg maol, Hannfik, is dat recht?
Wat sünd dit all för dwatsche[2]) Saoken?
Wat sünd dit all för dumme Schosen[3])?
Ok heff ik hürt van Wäschen[4]) Rosen,
Datt wenn du 's Aowends melkst in 'n Stall,
Süh, Krischaon ok deit ninnen flitschen. —
Nu segg mi maol, wat is dit all?

---

[1]) pliren = mit halbgeöffneten Augen nach Etwas sehen. [2]) dwatsch, auch: quatsch = dumm, verkehrt. [3]) Schosen von chose, d. h. saubere Geschichten, Lügen, Betrügereien. [4]) Wäschen = Bäschen.

Dit sünd ja gans infaome[1]) Stückschen!"
Uns' Hannfik steit und räd't keen Wurd;
Ehr kloppt dat Hart, de Spraok is furd —
Ehr kloppt dat Hart so mächtig,
Un ut de Ogen, so blaog un klor,
Dor lopn de Traonen so wunnerbor,
Dor lopn de Traonen so prächtig. —
Ehr wad so swol, ehr wad so weh,
Un wöhlt mit de Hand in 't Hor
Un stirt hendaolen un stirt to Höh:
„Ach, Möding, dat 's all nicht wohr." —
Un geit in ehre Kaomer nin[2])
Un süfzt vull Smart und Harm
Un sitt un went den langen Dag
Un sitt un süfzt ball Weh, ball Ach,
Un leggt den Kopp up 'n Arm.

---

[1]) infaom = ehrlos, nichtswürdig. [2]) nin = hinein.

Kapitel 3.

Oll Köhnsch, de snackt van Dat un Dit;
De Oll sik dwaß dorgegen smitt.

Oll Möding Köhnsch, de sitt mit Vaodern
's Aowends laot[1]) noch vör de Dör,
Un don en Täßken Kaffee drinken,
Un up de Jrd, dor spält ehr Gör.
De Ollsch, de swellen noch de Aodern —
Un fängt so quanswis[2]) an van Krischaon Klinken,
Un wet em Dat und wet em Dit.
Doch dat 's den Olln gor nich mit,
Un smitt sik för em up un seggt:
„Wat du hir polst[3]), is all nicht recht;
Süh, Krischan is en ganzen dägten[4]) Kirl;
Süh, nülik meigt he up sin Wirdel[5]):
Wat haolt he di 'n Swad herut!
Noch gröter as oll Jochen Snut.
Un denn to'n Annern: Süst em blot maol seigen sehn.

---

[1]) laot, altplattd. (engl. leat) = spät. [2]) quanswis = von ungefähr. [3]) polst von polen = in ausländischer Sprache reden. Hier unverständig, sonst auch: unverständlich. [4]) dägt = tüchtig, brauchbar, stark. [5]) Wirdel = Insel, Eiland.

Wur geit he ſtolt up ſine Been!
Wat ſmitt he di för 'n Worp[1]) herüm! —
Un dorbi kickt he ſik noch gor nich üm.
Un denn to'n Drüdden: Süſt em maolens plögen ſehn:
Wat plögt de Bengel di 'ne For[2])
Mank all de Wroſen[3]) und de Steen! —
So graod un ſo egaol heran, —
Noch bäter as lütt Hinnik Bohr
Un Nedder-Karben ſin Jehann.
De wad noch ens 'n dägten Bur,
Un äöwerdem; he is ok göding van Natur.
He deit ſin Veh nich trizen[4]), deit nich jaogen,
Un gifft ſin Veh gehürig ok to fräten,
Un ok ſin Lüd, de krigen ſatt to äten.
Wer Klinken maol to'n Mann ens kriggt,
Dat Mäken wad wohrhaftig nich bedraogen." —
All Köhnſch, de ſpält nu en Geſicht — —
Un maokt 'ne Flunſch[5]) jüſt as 'n Hänkelpott
Un lacht ſo höhnſch: „Du lewe Godd!
Wat mit bedröppt: ik kann den Bengel nich beſehn

---

[1]) Worp = Wurf. [2]) For = Furche. [3]) Wroſen, auch: Troſen = Raſenſtücke. [4]) trizen = quälen, ſchinden, ängſtigen. [5]) Flunſch = breites Maul.

Van wägen ſin oll voſſig Hor.
Wenn ik noch Mäken wir un wir alleen,
Den Kriſchaon Klinken kek ik gor nich an,
Un ſüll ik töwn [1]) ok noch teigen Johr.“
„De Hor, de maoken nich den Mann,
Ne, Ollſching, dat ſünd dumme Schoſen,“
Seggt drup oll Köhn un kickt ſo ſchef ehr an,
„De Wiwer kiken blot man ümmer nao de Hoſen
Und nao dat Hor un nao den Bord;
Süh, dat hett alltohop keen Ort.“ —
„J, Vaoder, dat ſünd all ſo 'n Saoken:
Ik men jo blot för mine Part [2]),
Ik mag de roden Hor nich liden;
Süh, lewerſt düſterblond un gnäterſwart [3]). —
Ik glöw, mit di un Klinken hett 't 'n Haoken;
Ji ſnackten nülik buten bi de Widen
So tru un häöglik [4]) all toſaom — —
Mit jug is 't woll 'n aparten Kraom?“
„Ach, Kraom! Ach, Kraom!“ ſeggt Väöding Köhn,
„Du büſt den Kriſchaon blot nich grön,
Süs räd'ſt du hir ſo dwallſchen [5]) nich.

---

[1]) töwen = warten. [2]) Part (engl. part.) = Partie, Theil. [3]) gnäterſwart = tiefſchwarz. [4]) häöglik = freundlich. [5]) Dwallſch, identiſch mit dwatſch, auch: quatſch.

Wurüm mit unſen Naower denn nich ſnacken?“ —
Un kickt vergnittſt un puſt mit beide Backen —
„De wad noch ens en richtgen Bur,
Un äöwerdem is he ok göding[1]) van Natur.
Wenn he unſ' Hannfik hebbn wull,
Ik gew ſe em den Ogenbick.“
Nu wad de Ollſch denn vull un dull:
„Segg, Vaoder, heſt nich dinen Schick[2])?
Herr Godd, Herr Je, in 'n hogen Häwn!
Ne, den ſüll ik unſ' Hannfik gäwn,
Den Voßkopp, den olln Saowelbeen?
Ne, dat ſall nümmermihr nich ſchehn.“
„Ach, Ollſching, dat ſünd all ſo'n Räden --- —
Nu wes man ſtill un wes tofräden!
Du maokſt hir Nix as dummen Krempel.
Ik ſett jo blot den Fall, as to 'n Exempel. —
Verſtao doch dütſch un laot dat Dräönen!
He wad ſo fix jo ok nich frigen käönen,
Un wet jo äöwerdem ok gor nich maol,
Wat he ſ' ok würklik liden mag.
Wenn du em ok nich magſt, dat is egaol.“
„Na“, ſeggt de Ollſch, „nu wad 't woll Dag?

---

[1]) göding, diminut. von god. [2]) Schick = Klug, Verſtand.

Nu is de Saok mi klor as Barm.“ —
Un nimmt den Lütten up 'n Arm —
„Kumm saft to Bedd gaon, min lütt[1]) Gör[2]).“ —
De Oll blifft sitten vör de Dör.

Kapitel 4.

Mariken is verdutst, verbaos't,
Un leggt in 't Bedd sik hen un raos't.

De Nacht is warm und macklik[3]),
De Luft, de weigt so lind,
Un Hannsik kickt ut 't Finster,
Dat allerlewste Kind.

Se kickt henut ut 't Finster —
Se is vull Weh un Harm —
Un stütt't dat lütte Köpping
Up ehren schönen Arm.

---

[1]) lütt (engl. little) = klein. [2]) Gör (vergl. das engl. girl) = Kind. Im westl. Mecklenburg und im Holst.: kleines Mädchen. [3]) macklik = angenehm, behaglich.

Un kickt to Högt nao 'n Häwn,
Wo all de Stirnings ſünd,
Un wo de Maon ſo fründlik
Herun lacht as 'n Kind:

„O, Kriſchaon, min Kriſchääning,
Min Hartblad, min Juweel!
Wat bün ik di ſo göding!
Un Moder maokt Krakeel[1])!"

„Wur heff ik ach, ſo lev di!
Ach, datt ſik Godd erbarm!"
Un höllt wid ut enanner
De witten, drallen Arm.

Un krüppt henin in 't Küſſen
Un went ok gar to dull:
„Ach, künn ik 't blot doch weten,
Wat Vaoder dat woll wull." —

Un will un kann nich ſlaopn
Un ſüfzt ſo bang un ſwer:
„Wat ſäd he? — Min lütt Müßing?"
Un ſmitt ſik hen un her?"

---

[1]) Krakeel (Quarreel) = Zank, Streit.

In halwn Slaop, so liggt se —
Dunn kaomen allerhand
Gestalten vör ehr Ogen
Mit Knisterblank[1]) un Band.

De schäsen[2]) lustig rümmer
„Juchhei un hoppsasa!“
Und springen mankhendöre[3]):
Un: „Lustig, dallala!“

Ehr is 't, as drög se 'n Kränsing,
Ehr is 't, as wir se Brud,
As blösen de Muskanten
Ehr ut den Huf' herut.

As güng dat nao de Kirk hen,
Un gegen ehr Krischaon Klink;
Ehr is 't, as dedn se wesseln
Vör 'n Altor beid den Rink.

---

[1]) Knisterblank = Rausch-Lahngold. [2]) schäsen = ecossaise (ein schottischer Tanz) tanzen. [3]) mankhendör = zwischenhindurch hin und her.

Doch ach, se fohrt to Högten
Un schütt in enen Klut
Un kickt un stirt herümmer —
Wur is so krank de Brud! —

Se kickt und stirt herümmer,
Se will un kann nich sehn:
„O Krischaon, min Krischäöning!
Wat is mit uns geschehn?“

Un rupper kümmt de Morgen,
De Häwn wad so klor —
Un Hannfik stänt[1]) un jaumelt[2])
Un ritt sik in dat Hor:

„O Krischan, du min Läwn,
Wat bün ik di so god!
Un du — du nehmst herunner
'Ne Ros' van dinen Hod,“

„Un stekst s' mi an den Bussen
Un nehmst mi in den Arm
Un gewst mi dusend Snüters
Un drückst mi ran so warm.“ —

---

[1]) stänt = stöhnt. [2]) jaumeln = wehklagen.

Ehr is 't, as kem ehr Moder
Herin mit Lamp un Licht,
As stünn se vör ehr Laoger
Un maokt en bös Gesicht,

As säd s' van dumme Ussel[1]),
As säd s' van wille Dirn,
As gew s' ehr Naodel un Faoden:
„Süh, irsten do wat lirn."

Wur is de Lew so bitter!
Wur is de Lew so söt!
O Hannsik, lewe Fiken,
Wer wet, wur dat noch möt.

---

[1]) Ussel, vulgär für: unordentliches Mädchen.

Kapitel 5.

Bi Hannfik helpt keen Hokus-Pokus,
Drüm haolen se den Dokter Jokus.

De Haohn, de kreigt[1]), de Swäölken[2]) singen,
De Kälwer blarren in den Stall,
Un Jochen is bi 'n Waogen all,
Un Korl deit de Teerbütt bringen.
Un Mudder Köhnsch, de smitt ehr Pe[3])
Sik äöwer un geit nuten[4]) nao ehr Veh,
Un haolt sik Mäl to Klütersupp —:
„Merik, is Hannfik woll all up?"
„De slöppt woll noch in gode Ro[5])."
„Se möt herut, möt in de Ben,"
Seggt swipp[6]) de Ollsch und geit up ehre Kaomer to,
Maokt up de Dör und kickt henin:
„Segg Hanfik, segg, wat sall dat syn[7])?
Stao hilding up! Süh, Dunnernarrn!

---

[1]) kreigt = krähet. Auch hier ist das g des Hiatus wegen eingeschoben. [2]) Swäölken, plur. von Swäölk = Schwalbe. [3]) Pe auch: Pi = wollener Unterrock. [4]) nuten = hinaus; aber „rut", „ruter" = heraus. [5]) Roh, auch: Rau = Ruhe. [6]) swipp = geschwinde, schnell, vorlaut. [7]) syn, auch: wesen (holl. zyn, wezen) Hülfsverb.; aber „sin", pron. poss.

De Kög de brölln, de Kälwer blarren;
Dat Veh, dat möt jo naoſt[8]) to Fell. —
Stao fixing up! — Furds up de Stell!“
De Ollſch mag ropn, ſe mag ſchimpn
Un in de Kääk herümmerſchelln:
Unſ' Hannfik deit ſik gor nich melln;
De liggt un ſawwelt up 'n Timpn[2]).
Na, endlik geit de Oll henin:
„Segg, Hannfik, Kind, wat ſall dit weſen?
Süh, maok doch man keen[3]) Fedderleſen.
Kum hild herut! Ik bün binaoh
„'Ne Stund all up;
Wi äten naoſt jo Klüterſupp“,
Un geit de Kaomer bet entlank,
„Wat fält di, Döchting? Büſt du krank?
Du ſühſt jo jüſt as Waddick ut?“
„Ach, Vaoder, mi is gor to ſlicht!“
Un ſchütt[4]) toſaom in enen Klut.
„Dat ſeh ik, Kind, an din Geſicht;
Du ſühſt herümmer an de Kek[5])

---

[1]) naoſt, auch: naoſten = nachher, hernach. [2]) Timpn = ſtumpfe Ecke. [3]) keen = kein; aber „ken“ Verkleinerungsſilbe, z. B. Lewken ꝛc. [4]) ſchütt = ſchießt [5]) Kek = Maul, Mund.

So ſnurrig[1]) ut, ſo nüſterblek,“
Un geit herute ut de Dör:
„Dau! Mriken, gao maol hen nao Stollſch —
Un fix alart[2])! — Un grüt de Olſch:
Se müggt maol 'n Bäten nedder kaom;
Mit Hannfik is 't en egen Kraom.
Ik glöw, ſe möt ehr 'n Bitſchen ſtriken;
Se hett gewiß dat Hartſpann[3]) ſihr;
Wenn dat nich is, denn hett ſ' de Süchten[4]).“
Merik, de maokt ſik ſwinning flir[5])
Un löppt nao Mudding Stollſch henaf.
Un de kümmt an in 'n Zuckeldraff
Un löppt heninnen nao de Kaomer.
Un Hannfik liggt in ehren Jaomer —
Un ſnackt van Dat und ſnackt van Dit
Un wad ball rod und wad ball witt.
Oll Stollſch, de ſteit un kickt un kickt:
„Herr Godd! Herr Je! Se is verrückt!“
Un ſpringt henut: „Dau! Mudding Köhnſch!
Mit Hannfik dor, dat is wat Schöns.“

---

[1]) ſnurrig = komiſch, ſonderbar, ſeltſam. [2]) alart = munter, lebhaft. Augenſcheinlich vom lat. adject. „alacer“. [3]) Hartſpann = Geſchwulſt unter den kurzen Rippen, oder zwiſchen den Schultern. [4]) Süchten = Leberkrankheit. [5]) flir = fein.

„Wur ans dat.“ — „Nu, de rawwelt[1]) jo.
Wat geit denn mit jug Hannfik vör?
De kriggt an 'n Enn'n doch woll keen Gör?“
„J, Stollsch, ik bidd di, Möding Stollsch!
Wur kannst du woll so räden, Ollsch?“
„Je dat is menng Maol nich to weten.
Wenn j' maol den Dokter kaomen leten;
Dat wir up alle Fäll dat Best.“
„Dau! Jochen“, röppt in Hast oll Köhn,
„Dau! Do di fix den Rock antehn
Un Stäweln un de nige West! —
Hir helpt keen Striken un keen Hokus-Pokus;
Hool rasch uns maol den Dokter Jokus.“ —
He kümmt torügg — de Dokter, de kümmt mit,
Geit nan nao 't Bedd, befölt dat Mäken
Un fingerirt de Bost entlanken,
Of 't hir woll sitt, wat 't dor woll sitt. —
Na, as he s' gründlik hett bekäken
Un äöwerall hett rümmer sträken,
Dunn seggt he: „Hier ist weiter Nichts zu machen“ —
Un dreigt sik üm un deit maol lachen —
„Das Mädchen is vor Liebe krank.“

---

[1]) rawweln = rappeln, d. i. rasen, kollern, irrsinnig sprechen.

„Oll Köhnsch, de kümmt de Kaomer lank:
„Herr Jokus, jo, dat glöw ik ok,
Datt[1]) Hannsik is vör Lew nich klok."
Ich glaub's nicht blos, ich mein es ganz gewiß."
„Un ik wet 't ok, datt 't Wohrheit is."
„Nun ja, denn lassen sie die Tochter frein;
Wenn's nicht geschäh', es könnte sein —
Es liegt so was auf ihrem Angesicht —
Daß sie den Rappel oder Koller kricht,"
Un geit henut un seggt adjü. —
Un kum is he an 't Hus vörbi,
Dunn seggt de Ollsch: „Ach, Mriken lop em nao!
Un fraog den Dokter maol, wat he woll wüßt,"
Wat[2]) s' dissen Harfst[3]) all frigen müßt?" —
Merik kümmt trügg: „Jo, säd he, jo!"

---

[1]) Datt = daß; aber „dat" = das. [2]) Wat, hier = ob, sonst auch: was, Etwas. [3]) Harfst (holl. Herfst) Herbst.

Kapitel 6.

Wur Köhn un Klink dat fardig krigen,
Datt Krischaon fall lütt Hannfik frigen.

Bur Köhn, de steit mit sine Ollsch
An 'n Stall nich wid van 't Immenschur.
„Hür", seggt he, „Ollsching, wes keen Dur,
Un heff di doch nich so perdollsch[1])!
Bi Hannfik helpt keen Hokus-Pokus,
Un süh, de Dirn, de möt gesunn'n,
Süs, glöv man, geit s' uns vör de Hunn'n.
Du sädst[2]) doch to den Dokter Jokus,
Du wüst un wüst dat gans gewiß,
Datt Hannfik wir van Lew nich klok;
Wenn dat du wetst, denn müst du äöwerst weten ok,
Süh, wer ehr Brüdjam is."
De Ollsch, de süht so buttig[3]) ut — —
Un will toirst dor nich mit rut;
Doch letsthen seggt s': „O, Krischaon Klink —
De hett 's Aowends, wenn dat düstert,
Jo lang all[4]) mit ehr rümmersmüstert;

---

[1]) perdollsch = unsinnig, verrückt, ungeschickt, tölpisch. [2]) sädst = sagtest. [3]) buttig = sauer, herbe, verdrießlich. [4]) all hier = schon.

Sogor towilen all in 'n Stall," — —
„Nu jo," seggt Köhn, „denn is 't jo nett,
He kann se krign up jeden Fall;
Dat is so recht in minen Fett,
Un leggst du di ok dwaß [1]) dormank, [2])
De Saok sall hebbn ehren Gank. —
Dau! Jochen, gao maol hen nao Klinken;
He müggt maol 'n Bitschen rümmer kaomen —
Den jungen nich, den oldn men ik —
Wi wulln en Slückschen [3]) Baiersch drinken,
Un wüßt ok sünsten noch 'n Kraom
Em to vertelln van 'n dänschen König."
Uns' Jochen geit un kümmt retur:
„Jo, säd he, jo; he kem sogliken;
He stellt man blot noch bi sin Uhr."
„Na", seggt vör sik de Oll in 'n Gor'n,
„Min lütte Dirn, min krankes Fiken,
Denn wad dat jo so lang nich wohrn [4]);
Denn wad jo woll din Kummer wiken."
Un as he so noch räd't un simmelirt [5]),

---

[1]) dwaß, auch: quaß, dwer = quer. [2]) dormank = dazwischen. [3]) Slückschen, diminut. von Sluck = Glas Bier, Glas Branntewein. [4]) wohrn = währen, dauern. [5]) simmelirt, d. i. grübelt. sinnt, denkt nach.

Dunn kümmt oll Klink den Stig entlank spazirt:
„Godn Dag! Godn Dag, Gevadder Köhn!
Dit Wäder is jo prächtig, is jo schön!
Segg, hest de Poggen[1]) ok all röcheln hürt? —
Wat hest du dor 'ne smucke Luw!
Dor wäln w' en Bitschen sitten gaon."
„Ach, kumm man lewerst nao de Stuw,
Dor is 'ne Bank, hir möten w' jo staon."
Se gaon denn nin. Un Väöding Köhn,
De fängt nu van sin Hannsik an,
Vertellt oll Klinken van den Dokter Jokus,
Un bi sin Hannsik hülp keen Hokus-Pokus,
De Dirn, so harr[2]) de Dokter seggt, möst frigen,
Un sin Krischäöning künn se krigen." —
„Jo", seggt oll Klink, „Gevadder Köhn,
Ik sehgt un sehgt dat gor to girn —
Un 't is jo 'n recht lütt dralle[3]) Dirn —
Un dat kann dissen Harfst noch schehn.
Min Fru un ik, wi hebbn beslaoten,
De Wirtschap unsen Säöhn to äöwerlaten,
Wildeß, datt wi to swak all sünd,
De Wirtschap richtig to restiren,

---

[1]) Poggen = Frösche. [2]) harr (hadd) = hätte. [3]) drall = schnell; elastisch.

Un wat nich is, dat möt he lirn[1]).
Min Krischaon hett jo ok de Johren — —
He is jo ok keen Kind nicht mihr
Un hett jo hir und dor all wat erfohren."
„Un ok, min Hannsik," seggt oll Köhn,
„De kennt de Wirtschap wunnerschön:
De kann all melken, bottern, waschen
Un Aeten kaoken, Höhner tasten[2]),
Kann knütten[3]), neigen un kann stoppn,
Kann Haower, Roggen binn'n un Gasten[4]),
Un brugen[5]) Bir sogor ut Hoppn,
Un rinner trechtern[6]) in de Flaschen.
Gevadder Klink, se is 'ne Dirn — —
Süh, kik maol hir, den finen Twirn,
Den hett se körtens[7]) man noch spunn'n,
Un sik ok up dit Klugen[8]) wunn'n.
Un hür, un hür, Gevadder, hür!
Achthunnert Daoler[9]) Preuschen Krant,
Den gäw ik ehr sofurdsen[10]) mit;

---

[1]) lirn = lernen, nicht zu verwechseln mit „lihren" = lehren. [2]) tasten = fühlen. [3]) knütten = stricken. [4]) Gasten = Gerste. [5]) brugen (bruen) = brauen. [6]) trechtern = trichtern. [7]) körtens = kürzlich, vor Kurzem. [8]) Klugen = Knäuel. [9]) Daoler (holl. daalder.) = Thaler. [10]) furdsen (holl. foorts) = sofort, sogleich.

Süh, dat is wiß doch keen Malür[1])?
Oll Klink, de slöggt oll Köhnen in de Hand:
„Nu wes man still von Dat un Dit,
As ik un ik, un du un du — —
Din Hannfik wad min Sääöhn sin Fru.“
Nu kümmt oll Köhnsch herin togaon
Un blifft so tenns[2]) an 'n Disch bestaon:
„Ach, Je! Wur is uns' Hannfik krank!
Uns' Vadder Klinsch is ok all in de Kaomer
Un süht den Smart mit an un Jaomer,
Un wat se räd't un wat se snackt,
Un wo 't woll sitt un wo 't woll hackt.“
„Na“, seggt oll Klink, „rop s' hir maol her!
Wi wäln jug seggn maol van unse Kinner.“ —
De Ollsch geit rut; se kamen beid herinner.
„Hürt, Frugens“, seggt oll Klink nu, „wer
Van jug, ji beiden Wiwer,
Nich furdsen jo seggt, kaom wi stiwer.
Gevadder Köhn un ik, wi hebbn beslaoten,
Wi wäln uns' Kinner frigen laoten,
Min Krischaon sall sin Hanfik nähm, —
Un dorüm dot't jug gor nich gräm —

---

[1]) Malür, vom franz. malheur, d. i. Unglück. [2]) tenns (to Ends) = zu Endes.

Nu ſwinning man ju Jowurd her!
Dat Anner, dat is Nix as Ter.“
„Jo, Vadderſch“, ſeggt oll Klinſch, „dat is,
Dat is ſo, as dat is — —
Wat wäln wi beid dorgegen ſnacken?“ —
Oll Köhnſch, de puſt mit beide Backen[1]) — —
Wat ſall ſe maoken? Se lett ſacken
Un ſeggt tolettſt: „Na, denn man to!“
Her Je! Wur is oll Köhn nu froh!
Löppt hilding näöwer nao ſin Dirn:
„Min Döchting, do di nich verfirn[2]);
Glöv nich, ik bring 'ne Hiobspoſt“ —
Un drückt ſe ranner an ſin Boſt
Un ſtraokt[3]) ehr ſacht up beide Backen —
„Du ſaſt nu Kriſchaon Klinken frigen.“
Se wad ſik an em ranner ſmigen
Un drückt un küßt em beide Hänn'n.
„Nu, Döchting, jo, nu wad 't ſich wenn'n
Mit dine Krankheit — flink ſtao up!
Süh, Kriſchaon kümmt jo naoſten rup.
Nu maok di flir un maok di ſchön!
So as ik ſegg, ſo ſall dat ſchehn,“

---

[1]) Backen = Wangen. [2]) verfirn = erſchrecken. [3]) ſtraoken (engl. stroke) = ſtreicheln.

Un deit ſ' in ſine Arm holln.
Nu kümmt denn Moder ok herin,
Un achter ehr de annern beiden Olln.
„Na, Hannfik, ſegg, wur is di nu to Sinn?“
Fröggt ſwipp oll Vadding Klink,
„Du ſaſt nu frign, du Dirnsdink! —
Juchheiſa, heiſa! Hoppſaſa!
Un heidilditſchen, dallala!“ — —

Kapitel 7.

In 'n Gordn wad Verlöbniß firt
Un wat noch wider dor paſſirt. —

De Sünn geit daol; Bußkäwers[1]) fleegen
Herümmer up de frige Straot,
Un Mriken wad lütt Jöching weegen,
Un Hannfik ſmitt ſik in den Staot
Un kämmt dat Hor ſo blank un blink
Un ſtrigelt 't noch mit Bir,
Un buten[2]) geit unſ' Kriſchaon Klink;

---

[1]) Bußkäwers = Roßkäfer. [2]) buten = außen, draußen auswendig.

Wur is he ſmuck[1]) un ſchir[2])!
Wur geit he graod up ſine Ben!
Un haolt de Boſt nao vörn herut
Un hett in 'n Mund 'ne rode Roſ',
Na, kort: he maokt ſik gans famos.
He geit jo hen ok nao ſin Brud. –
De beiden Ollen un oll Köhn,
De ſitten in de Flederluw.
Un Hannſik, hilding as ne Duw,
De flitſcht nao ehre Kaomer nin.
„Godn Aowend! Wur mag Hannſik ſyn?"
„Je!" ſeggt Merik, „dat wet ik nich;
Ik glöw, ſe kämmt un ſtrigelt ſich;
Dat wad ſo ok jo lang nich wohrn.
De Annern all ſind in den Gor'n."
Na, ſchön. Dor geit ok Kriſchaon hen.
Un 't wohrt nich lang, kümmt Köſting[3]) Spenn
Mit ſine Fru ok dör den Gank — —
Un Möding Köhnſch kümmt ok entlank
Den Stig. Nu fält de Brud man noch.
„Na", ſeggt oll Köhn, „wat het dat doch,
Datt unſ' lütt Hannſik gor nicht kümmt?"

---

[1]) ſmuck = ſchön, hübſch. [2]) ſchir = glatt, eben. [3]) Köſting, diminutivum von Köſter = Küſter.

Un kickt ümher un nimmt
'Ne Prif' fik — „Krischaon gao maol hen! — —
„Ja wohl, ja wohl", seggt Köster Spenn,
„Ja, Christjan, wohl, ja hol sie her!
Wenn ich so 'n junger Bursch noch wär' —
Herr Godd! Es sollte mich genirn,
Ein Mädchen in Gesellschaft 'nein zu führen?
Sag', hast du gar kein Herz im Leib?
So'n süßer, holder Zeitvertreib" — —
Na, Krischaon wad gans puderrod;
Spält mit sin Rof', dreigt mit den Hod
Un rifft und wriwwelt sik de Hand
Un wad so witt schir as 'ne Wand.
„Jung," seggt sin Oll, „hest ok 'n Hart[1])?
Du büst jo, as 'n Hund aohn Start[2])."
Na, Krischaon schüfft[3]) den sachten furd,
Un as he dör is dör de Purd[4]),
Dunn steit he as so 'n Schaopskopp dor
Un steit un krattst sik in dat Hor,
Kickt nao de Luw, kickt nao de Dör:
„Herr Je! Mi is so as 'n Gör!" —

---

[1]) Hart = Herz; aber „hard" = hart. [2]) Start = Sterz, Schwanz. = [3]) schüfft = schiebt. [4]) Purd = Pforte.

Geit sachten nao de Husdäl[1]) nup
Un nimmt de Ros' sik wedder up,
De ut de Hand em fallen is:
„Herr Je! Herr Godd! Ne, wohr un wiß!" — —
Un Hannsik steit dor as 'ne Pupp,
So smuck, so glau[2]) — un ehr Gesicht
Mit Ogen as „Vergißmeinnicht".
Un hen is Smart un hen is Harm;
Se liggen beid sik in de Arm
Un wenen, datt de kloren Traon
Em runner van de Backen gaon.
So staon se 'n por Minuten dor,
Bet datt ehr Ogen wedder klor. —
Un Krischaon fött ehr an de Hand,
Un Hannsik spält an 'n Schörtenband.
So kaom se beide nin in 'n Gor'n,
Un Mudding Köhnsch un Klinsch, de rohrn.
„Nun sagt mir doch", seggt Köster Spenn,
„Was weinen hier die Mütter denn?
Sind beide deßhalb so gerührt,
Daß Christian die Hannsik führt?"
„J, Kösting", seggt dorup oll Köhn,

---

[1]) Hüsdäl = Hausdiele, Flur, Tenne. [2]) glau = heiter, wohlgemuth.

Is dat nich hellschen antosehn?"
„I wohl, das kann ich nicht verneinen;
Doch darum, Nachbar, doch nicht weinen?"
„Süh, Kösting, süh, dat hett 'n Haoken;
Wi don jo hir Verlöwniß[1]) maoken."
„I, was? — Hier soll Verlobung sein?
Nun deßhalb steht auch dort der Wein.
Das hab' ich ja nicht wissen können." —
De Köster un sin Fru, de rönnen
De beiden Brudlüd nu entgegen
Un drücken beid ehr tru de Hand:
„Ich wünsche euch des Himmels Segen
Zu diesem euren Liebesstand,"
Seggt Köster Spenn so recht gerührt,
„Uns hat der Zufall hergeführt;
Wir haben sonst von Nichts gewußt." —
Dit wad en Häögen[2]), wad 'ne Lust. —
Un ok de Annern all, de gäwn ehr de Hänn'n,
Un Möding Klinksch, de deit herüm sik wenn'n:
„Kumm her, min Döchting, min lütt Klüter,
Kumm ran, un giff mi maol 'n Snüter[3])."
Un setten in de Luw sik nedder.

---

[1]) Verlöwniß = Verlobung [2]) Häögen = Freude, welche sich durch Lachen äußert. [3]) Snüter = Kuß.

De Köſter nimmt dat Wurd nu wedder:
„Nein, Kinder, nein, wer konnt' das wiſſen — —
Hier Brautleut und dort Wein von Niſſen —
Das is wohl 'n excellenter [1]) Wein? —
Ja, ja, der Wein ſcheint gut zu ſein." —
„Gevadder Klink", ſeggt oll Bur Köhn,
„Denn wäln w' den Win uns maol beſehn,"
Un langt herunner ſik 'ne Pull
Un ſchenkt de Gläſer hupnvull,
„De anner Saok is nich bewandt [2])."
De Köſter nimmt ſin Glas to Hand:
„Der junge Klink und deſſen Braut ſoll leben,
Und beider Eltern auch daneben!"
Un: „Vivat hog!" Un alle ropn: „Vivat hog!"
Un ſtöten mit de Gläſ' toſaom,
Datt 't orndlik man ſo klingen deit.
Un oll Bur Klink, de ſeggt: „Dit ſall uns woll bekaom!

Un lacht un ſteit
Nu ok to Högt, un: „Vivat hog!"
Un: „Vivat hog!" ſo ropn ſ' all ut vulle Käl.

---

1) excellent = vortrefflich, herrlich. 2) bewandt = zweckmäßig, praktiſch.

„Gevadder Köster", seggt oll Köhn,
„Segg, Näöwing[1]) drinkst ok woll to väl?"
„Der Wein, der schmeckt vortrefflich schön.
Das wird am Ende Rheinwein sein? —
O schenkt uns noch ein Schlückschen ein!" —
Un süh, dat junge Brudpor sitt
So recht vergnöglik in de Midd.
Un ok Merik kümmt an to gaon
Un sett't sik daol un freut sich mit.
Un Jochen Praost un Korl Haohn,
De kiken üm de Huseck rüm,
Un Jochen fröggt mit halwe Simm:
„Segg, Korl, fött[2]) he s' ok woll üm?"

Kapitel 8.

Se führen beid nu hen to Stad
Un köpn sik van Dit un Dat.

Oll Köhn, de hett sin Stot[3]) anspannt,
Un Klink de deit dat Handpird to —
Dat is de Mod jo enmaol so,

---

[1]) Näöwing, diminut. von Naower = Nachbar. [2]) föft = faßt. [3]) Stot = Stute.

Tomaol in 't meklenbörger Land. —
„Nu", seggt oll Köhn, „man fixing nup!"
Un Hannfik sitt so steidel[1]) as 'ne Pupp,
Un: „Hurrr!" So geit 't van 'n Hoff henaf
Mit Aontgebak[2]) un Köterblaff.
„Dau! Döchting fall ok nich in 'n Dreck!"
Röppt Mudding Köhnsch noch achter an.
Un Wilhelm Gul
Un Nedderkäölken jin Jehann,
De riten sparrwid up dat Mul
Un staon un kiken äöwer 'e Heck.
Un Puckel-Schultsch un Anntrin Buten,
De kiken ut de Hackelsluk:
„Vergät't dat Johrmark nich, den Stuten!"
Un scheten nedder in de Huk[3]).
Un Stinfik Fraoms steit vör de Dör,
Un hett ehr Käökenschört noch vör:
„Godn Morgen, Morgen! Krischaon Klink,
Dau! köp de Brud ok man 'n Rink!"
Un: „Hurrr!" So geit 't in 'n strecken Draff
Nao Woldäk de Schassee[4]) henaf.

---

[1]) steidel = steil, gerade. [2]) Aontgebak = Entengeschrei.
[3]) Huk, Stammwort von dem Wurzelworte „huken" = hocken.
[4]) Schassee = chaussée.

Un as se kaomen vör dat Dur,
Dor klingt unsʼ Hannsik ʼt rechte Uhr.
Nu räden sʼ wiß to Hus van ehr. —
Süh[1]), dor kümmt Schoster Künzel her:
„Dau! Bur, dau! Bur, dat Rad[1]) geit af.“
„Dat laot man gaon“, seggt Krischaon Klink,
„Dat wad so wid nich lopn.“ —
Un in de Stad, dor kiken sʼ alltohopn —
Un stäken All de Köpp tosaom:
„Kikt dor! Nu waden Brudlüd kaom.“
„Man nich!“ „Jo woll! Dat ʼs Hannsik Köhns
Un Krischaon Klink ut Petersdörp,
De köpn beid sik hüt wat Schöns.“ —
Na, god. Bi Schröpern spannʼn se ut.
Un Krischaon geit mit sine Brud
Van Schröpern äöwer ʼn Mark henäöwer
Un smitt den Kopp so achter äöwer[3])
Un geit so stolt un so verwaogen,
As harr he ʼn Tunpaol in den Maogen.
„Süh, hir is ʼne Kunditerbod,“

---

[1]) Süh, imperat. sing. von sehen. Diese Form hat im Plattd. keinen plur.; statt dessen sagt man „kikt“. [2]) Rad. Der Plural heißt „Räd“. [3]) äöwer = über, nicht zu verwechseln mit „äöwerst“ = aber.

Seggt Krischaon, „hir giff 't Knasperkoken" —
He wad sik 'ne Zigarr anroken,
Un schüfft verdwer sik rüm den Hod —
„Nu, Püpping, hollt de Schört maol up!"
„J, Schääning, ik heff jo 'ne Tasch."
„Ach Kind, ik men dat nich so basch[1]). —
Na, Ollsch, wat kostt diss' ganse Supp,
De in dit Fack hir liggt?"
De Ollsch verstuttst toirst un swiggt —:
Ei, junger Mann, se scherzen wohl?
Se wolln det doch nich alle kosen?"
„J, dat is wiß — man keenen Kol —
Wat in dat Fack hir liggt, dat köp ik all."
Herr Jes'! Se lassen wohl 'n Jungen dosen?
Bestimmt den nächsten Sonntag all?
Det Janze laß 't for 'n Daler se?
„Na, denn man her." — „Herr Godd! Herr Je!"
Seggt Hannsik, „Schääning, dit 's mi ääwer."
Drup gaon se nao[2]) de anner Sid henääwer.
„Gun Dag auch! Nu, was sull's heit ßain?"
Fröggt Moses Itzig, „kimm s' mol rain!
Ne, werklich, ne, ich handle billig heit.

---

[1]) basch = barsch. [2]) nao = nach; aber „naob" nahe

Was ſull 's denn ßain?" — Se gaon denn beid
Henin. „J", ſeggt unſ' Kriſchan, „'n ſchönen Dok,
Dat het 'n Uemſlagdok bet unnen daol,
Mit Franſeln un mit bunte Kanten,
Jo, jüſt ſo en, as unſ' oll Tanten
To Pingſten krägen hett", un puſt den Rok
Van de Zigarr ſik üm de Uhrn,
„Wat ſinnſt du, Jud? Du wiſt uns woll belurn?"
„Nü, müß ich ſuchen doch erſcht ainen raus!" —
Hier dieſes Tüch, dies thun ſe mol beßaihn!
Wohrhaftig! Jo, das Tüch is ſchain." —
„Na, Müßing, ſegg, magſt du 't woll liden?"
„Ach, Schääning, jo, dat Dok is ſchön."
„Wohrhaftig! Jo, ſe werden ßain züfrieden,
Un for acht Doler ſchlog ich 's weg."
„Acht Daoler? Na, ik ſegg un ſegg —
Ne, Itzig, dat is väl to dür[1]);
Ne, up 'n Wurd — ik gäw di vir,
Wenn dat nich wiſt, denn laot 't man weſen
Un maok man mihr keen Fedderleſeu,"
Un dorbi ſtellt unſ' Kriſchaon ſik,
As wull he ſachten vörwarts gaon.

---

[1]) dür = theuer.

„Nü“, seggt oll Itzig, „blaiben s' hier;
Sie sulln es hoben jetzt for vier;
Hier is das Tüch.“ — Un Krischaon blifft nu staon
Un häögt[1]) un lacht un kitzelt sik,
Un nimmt dat Dok, betaohlt den Juden
Un geit mit Hannsik wider:
Un dor begegnt em Tedur Luden
Van Professjon en Snider:
„Godn Dag!“ — „Godn Dag ok, Zägenbuck!
Hir kumm maol ran, hir gifft 't en Sluck,
So 'n Rack in 't Hor[2]), so 'n rechten dullen,
De as 'ne gläunig[3]) Kaol daol geit.“
„Ne, ne, min Ollsch, de hett all schulln[4]).
Ik heff all pichelt hir un dor,
De stiggt tolettst mi in dat Hor,“
Un geit vörbi
Un seggt adjü.
„De kümmt mi wedder blot in 't Hus,“
Seggt Krischaon drup, „un will den Brudrock maoken;
Ik warr 'ne dägte Lus
Em setten in den Pelz un warr em äöwerstraoken —
Versteist du, Müßing? — So van unnen up.“

---

[1]) häögt = freuet. [2]) Er meint: Arac de Goa. [3]) gläunig = glühend. [4]) schulln = gescholten.

Se gaon nu nao den Bökerlaoden nup.
„Hir Schäöning", seggt unſ' Hannfik ſwipp,
Un kickt em in dat Og ſo nipp[1]) —
„Hir ſteit oll Grön ut Prenzlo, ſüh!
Hir kumm heran! Gao nich vörbi!" —
Na, ſchön. Se gaon denn beid henan
Un ſtaon un kiken ſik de Böker an
Un kiken hir un kiken dor,
Un Hannfik tüht en Sankbok rut.
Oll Grön de ſeggt: „Se ſünd woll Brud?
Un Hannfik häögt ſik: „Dat 's nich wohr."
„J, woll", ſeggt Grön, „de Saok is klor;
Denn ſöken ſ' ſik dat allerbeſt ok ut.
Hir ſteit all en;
Hett gollen Snidd.
Dat nähm ſ' ſik mit!
Ik will 't ſe maol herute tehn. — —
Dat Bok is hübſch, is wunnerſchön;
Dat ſall ſe woll gefallen;
Dat is dat Beſt van allen." —
Unſ' Kriſchaon ſett't verdwaß den Hod: —
„Na, Müßing, ſegg maol, is dit god?"

---

[1]) nipp = genau, ſcharf. Wird nur vom Hören und Sehen gebraucht.

„Jo, Schäöning, kik maol hir de Schaolen:
Süh: Liebe mich
So, wie ich dich!
Un nu will 'k hir maol rümmer haoln:
Süh: Denkt dabei,
Ich mein es treu!"
„Jo woll, lütt Dirn, jo, dat ſall din;
Van Lew ſo 'n Bäten möt dat ſyn." —
Wat ſall 't denn koſten, Binner Grön?"
'N Daoler un noch virtein[1]) Gröſchen."
„Den Deuker[2]) ok!" ſeggt Kriſchaon ſix;
„Ne, dorför mök 'ne Woch[3]) jo döſchen[4])!
Ne, Binner Grön, dit wad woll Nix?"
Un drückt ſin Hannſik bet heran —
„Ach", ſeggt ſe, „Kriſchaon, giff 't em man!"
Na, Kriſchaon tellt dat Geld em up —:
„Hir, nimm din Bok, lütt Zuckerpupp!" —
Un ſeggen adjü! un gaon bet lank
Un kiken hir un kiken dor.
„Hür", ſeggt unſ' Hannſik, „Kriſchaon, hür!
Dor is en Leierkaſtenſank;

---

[1]) virtein (holl. veertien) = vierzehn. [2]) Deuker, emphem. für Deuwel, Düwel = Teufel. [3]) Im Altplattd. „Wek". Holländ. Week. [4]) döſchen = dreſchen.

Dor ſünd ok wiß Planeten mank?
„Ach, de ſünd mi ümſüs to dür.
Ne, kumm man trügg! — Wi gaon retur;
Wat wäln wi hir noch rümmerſtröpn[1]);
Wi kaom ja gliken vör de Mur.
Väl lewerſt[2]) wäln w' uns Bücklinks[3]) köpn,
'N ſchönen Aol un weken Stuten[4]);
Dor känn w' jo noch van äten buten."
„Ne, wetſt du wat?" ſeggt Hannfik drup,
„Wi maoken hüt Aowend uns Semmelſupp,
Dat het för uns nich; ne, för Allen.
Dat ſall de Ollen woll gefallen."
Geſeggt, gedaon. Se köpn dat.
„Hür", ſeggt unſ' Hannfik, „wetſt du wat?
Wi mötn jo noch nao 'n Goldſmidd hen.
Wäln w' nich 'n Rink beſtelln uns denn?"
„Jo woll, jo woll —. Potts! Dunnernarrn[5])!
Wi kän jo ſünſten trugt[6]) nich warrn?
Süh, dat harrn w' ball vergäten.
Nu möten w' uns irſt de Fingern mäten,

---

[1]) rümmerſtröpn = umherſtreifen. [2]) lewerſt = lieber. [3]) Bücklinks = Pöklinge. [4]) Stuten = Semmel. [5]) Dunnernarrn! Interjection der Bewunderung. [6]) trugt = getrauet. Das g iſt auch hier des Hiatus wegen eingeſchoben.

Den virten an de linke Hand.
Segg, Müßing, heſt du woll 'n Band?"
„Ne, Schäöning. O, dat is egaol,"
Seggt Hannfik drup, „süh, Meiſter Spohn,
De kann uns jo 'n Faoden don."
„Dat geit ok, Müßing," ſeggt unſ' Klink,
„Ne, süh maol blot, ne, Dunnernarrn!
Ball harrn w' vergäten doch den Rink!
Wi harrn jo gor nich trugt künnt warrn."
Se kaom denn an bi Goldſmidd Spohn.
De ſitt an 'n Diſch un ett 'n Hohn
Un drinkt ſin Seidel Bir dorto.
Unſ' Kriſchaon ſeggt: „Süh, ſo!" —
Un dreigt ſin Höding[1]) in de Hand herüm
Un kickt ſik nao ſin Hanfik üm —
„Hürn ſ', Meiſter Spohn, hürn ſ', Meiſter Spohn,
Wi wulln ſe wat to weten don:
Se maoken uns woll beid 'n Rink?"
„Jo woll, jo woll, min lew Herr Klink,"
Steit up un haolt en Draot herut —
Un geit heranner nao de Brud:
„O, gäwn ſ' mi doch de Hand maol her!"

---

[1]) Höding, diminutivum von Hod. Der Plural heißt „Höde"; daher nicht „Hot".

Un paßt ehr up den virten Finger
Van ſine Ring, de up den Draot he hett,
Nu enen up. „Süh," ſeggt unſ' Kriſchaon, „de is nett!
De paßt jo hellſch[1])! Dat ſünd maol blanke Dinger!
Na, Meiſter Spohn, wat ſall de koſten?" —
Un höllt ſin Hand ok hog in Enn'n —
„Ik will ſe furds betaoln den Poſten."
Oll Spohn, de deit ſik rümmer wenn'n
Un kann ſik kum dat Lachen holln:
„Süh, en wir ball mi nedder folln! —
Ne, dit is blot dat Maot, lew Klink.
Nao diſſe hir maok ik den Rink."
Na, diſſe Saok is nu vörbi.
„Adjü ok, Spohn!" — „Adjü, adjü!"
Drup gaon ſe beid nao Schröpern nup,
Un Kriſchaon tömt[2]) ſin Mähren up
Un ſpannt ſe vör den Waogen vör:
„Nu, Hannfik, do de Swäp[3]) maol her!"
Wur raſtert[4]) dat ut Waldäk nut! —
„Süh dor, 'ne Brud[5])! — Süh dor, 'ne Brud!" —

---

[1]) hellſch, Sproßform von dem Stammworte „Hell" = Hölle; alſo hölliſch. [2]) tömt = zäumt. [3]) Swäp (holl. Zweep) = Peitſche. [4]) raſtart = ein raſſelndes Geräuſch machen. [5]) Brud (holl. Bruid) = Braut.

Kapitel 8.

Wat Hochtid hir bedüd't to Land,
Dat 's Välen wiß noch unbekannt.

Den Fridag nao Jehannisdag —
So is dat wiß un faſt beſlaoten —
Denn ſall de Hochtid waden — ach!
Den wäln ſe beid ſik trugen laoten.
Doch wad ſo 'n Dag bedüd't to Land,
Dat 's Välen wiß noch unbekannt.
Drüm paßt maol up, un gäwt maol Acht!
Oll Köhn un Klink, de hebbn ſlacht:
Twe fette Kög un teigen Göſ' un drüddtein Aonten[1]),
Vir Haomeln un twe Faoſelſwin[2]),
Un hebbn köfft vir Achtel Win
Un twintig Pund van 'n beſten Ris
Un vir enhalwes Pund Muſchbaog[3]) —
Fält de, denn is 't man all för 'n Kraok[4]) —
Un Krinten, Zimmt un Nelken,

---

[1]) Aonten = Enten. [2]) Faoſelſwin = Schweine, welche nicht gemäſtet ſind. [3]) Muſchbaog = Koch-, Roth- auch Sandzucker (Farin). [4]) Kraok = Krak. Eigentlich eine Art däniſcher und ſchwediſcher Schiffe mit drei Maſten ohne Körbe.

Rosinen, Kaffee un noch Baschenpäper,
Un twintig Kög, de don se melken,
Un Stoffel Bull is Rannersläper.
Un backte Plum, so 'n säöwn Schäpel[1]),
De staon all up 'n Husbäön praot.
Un hunnertachtig blanke Läpel[2]),
De stäken dor — in vulln Staot.
Den Branntwin hett oll Köhn sik sülwst inmäten,
Doch wur väl Pott — ik hefft vergäten,
Un Bir van 't best so 'n ganse Tunn[3]),
De hett he bröcht nao 'n Keller nun.
Un sößundertig[4]) waiten Stuten[5])
Mit Krinten un Rosinen mank,
De staon all in de Kaomer buten,
So Stück an Stück up't Bredd entlank.
Un hunnert Eier, schir un witt,
De liggen praot all in de Bütt.
Na, dit is god. Nu hürt maol wider:
Unf' Hannsik hett bi 'n Daomensnider
Dre Unnerröck sik maoken laten,
In alltosaom 'ne Krinolin;

---

[1]) Schäpel = Scheffel. [2]) Läpel (holl. Lepel) = Löffel. [3]) Tunn = Tonne. [4]) sößundertig = sechsundreißig. [5]) Stuten = runde Kuchen, auch Semmel.

Vir Kleder un 'ne swart Krispin [1]),
Un denn bi 'n Schoster dre Por Schoh;
Dat en van Tüg un dre Por so.
Un denn hett s' köfft bi Mamsell Duwn
Söß ganse nige Blomenhuwn,
Mit siden un mit Atlasband,
Un Dat un Dit, noch Allerhand.
Un Krischaon hett bi Schoster Gäweln
Sik maoken laoten dre Por Stäweln;
Dat ene Por mit gäle Stulpn;
Doch de sünd em to unbehulpn.
De annern Por sünd mit twe Näd
Un blank gewixt jüst as 'n Spegel.
Un denn bin 'n Uhrenmaoker Megel
Hett köfft he sik 'ne blanke Käd [2]).
Un denn hett he bi Snider Plaoten
'Ne siden West sik maoken laoten,
Twe nige Röck un dre Por Hosen;
De sitten em nu gans famosen.
Na, Dit wir Dit; ball harr 't vergäten,
Datt Krischaon noch bi Discher Päten
'Ne nige Weeg [3]) sik hett bestellt.

---

[1]) Krispin = Mantille, Umhang. [2]) Käd = Kette. [3]) Weeg = Wiege, nicht zu verwechseln mit „Weg."

So, Lüd, dit harr 'k jug nu vertellt.
Nu kümmt dat Anner noch. — Paßt up!
Wi kaom noch ümmer höger nup.
Dit ſall 'ne luſtig Hochtid weſen:
So heididelditſchen — rümmer ſchäſen —
Ne, nich alleen blot Branntewin;
Dat ſäln ok ſöß Muskanten ſyn:
Oll, Künzel ſall de Fidel ſpäln,
Un Witt, de ſall Sekunde gräln,
Un Swart, de ſall den Brummbaß ſtriken,
Un Bohr de Fleut dortwiſchen quiken.
Dat Klaoſenett[1]) ſall Köchel blaſen,
Un up 't Kornett herümmer raoſen
Sall Korl Künzel — zapperlot[2])!
Jo, glöwt man, de Muſik wad god!
Nu will 'k jug noch dat Lettſt vertelln:
Dat halwe Dörp ſall Tüffeln[3]) ſchelln
Un Fiſch afſchraopn, Butteln ſpöln un Kätels[4]) ſchürn,
Un in dat Hus herüm handtirn, —
Den Aowend vör de Hochtid blot.

---

[1]) Klaoſenett, corrumpirt von Clarinette. [2]) zapperlot = Interjection. [3]) Tüffeln, auch: Tuften, Kantuffeln, Irdtuffeln, ja, ſogar Nudeln = Kartoffeln. [4]) Kätels plur. von Kätel (holl. Ketel) = Keſſel.

Na, dit is schön; na, dit is god.
Oll Paop, de sall dat Bir afflaschen,
Un Käölksch, de sall 't Geschirr afwaschen,
Un helpn sall ehr Staomer-Snutsch.
Un kaoken sall oll Wittfru Knutsch
Mit ehre Dochter, de vör Johren
Sik henverheiraot't hett nao Woren.
Bruddeners wadn 't man vir upstund'[1]),
As: Frittsing Snut un Tedur Mund
Un Jochen Brümmer un lütt Hans Rechlin,
Un en sall gor noch pipig[2]) syn.
Un vir Brudjunkfers sünd 't man ok!
Meriken Köhns un Anntrin Schenken
Un Schulten ehr Korlin un Mrelis' Smok.
Un de, de naost den Brudtog lenken,
Wenn 't mit Musik to Kirken[3]) geit,
De man slichtweg Spittsmäkens het;
Dat is lütt Stinsik[4]) Süsterfleut,
Korlin Scherlaus, Stin Bucks un Durtig[4]) Koppelkäd,
De linksschen waohnt, dor achter'e Smäd.
Nu möten 't ok noch twe Gleitriders[5]) syn

---

[1]) upstunds, auch: upstäds (holl. aanstonds), adv. der Zeit.
[2]) pipig = kränklich. [3]) Kirk, auch: Kark (holl. Kerk) = Kirche.
[4]) Stinsik = Christine-Sophie. [5]) Gleitriders = Begleitreiter.

Un twe, de de Brud den Waogen hollen.
De En dorvan is Stoffel Grin,
De annern sünd mi schir entfollen.
Süh, datt 'k mi nich besinnen kann!
Ik heff 't doch wüßt. — So is dat man! —
Truleiders[1]) äöwerst wet ik noch,
De Brud ehr heten: Krischaon Koch —
Is Bur in Plaot — un Jochen Krempel.
Un denn den Brudmann sin is oll Bur Hempel
Un Hinnink-Vedder Staopel
Ut Zaopel.
Süh so, nu wet't ji all Besched,
Wur diß woll het, wur de woll het,
Wur Dit woll möt, wur Dat woll möt.
Nu laot't jug man to rechte Tid
'N Por dägte Saolen unnerleggen;
So 'n meklenbörger Hochtid, Lüd,
Glöwt mi, de will wat seggen!

[1]) Truleiders = Trauleiter, Trauführer.

Kapitel 10.

Unſ' Köſter hen nao 'n Nögen geit,
Un wat ſik dor begäwn deit.

Wn oll Bur Köhn, de geit Klock twe,
Naodem he hett beſorgt ſin Veh,
Nao ſinen Nawer Köſter hen —
Mit Naomen het de Köſter Spenn —
Un ſeggt van Allns em nau Beſched:
Wur hir dat möt, un wur 't dor möt;
Dormit, wenn he hen Nögen geit,
Dormank ok nich verbiſtern[1]) deit.
De Köſter ſüht ſo häöglik ut,
Un rifft vergnöglik ſik de Snut
Un ſeggt toletſt: „Mein lieber Köhn,
Die Sache iſt recht gut, recht ſchön;
Indeſſen iſt es beſſer doch,
Wenn ich mir Alles aufſchreib' noch.
Es iſt mir hin und wider ſchon geſchehn,
Daß ich damank verbiſtert bin." —
„Jo woll, jo woll!" ſeggt ſwipp oll Köhn,
„Ik heff noch Allns in den Sinn."

---

[1]) verbiſtern = verirren.

De Köſter haolt Pappir ſik her,
Un Köhn, de bäd't em Allns vör.
Un as ſe dor mit fardig[1]) ſünd,
Dunn kümmt de Köſterfru mit ehr lütt Gör.
„Na, Naowerſch[2]),“ ſeggt oll Köhn to ehr,
„Jug un den Köſter un dat Kind,
Jug nödig ik nu ſülvſten hir.
'Ne Hochtid is keen Kindelbir[3]).
Un, Naower Köſter, wenn ji dormit fardig ſünd,
Denn kaomt hüt Aowend ran bi mi!
Dat is jo en Maol hir de Mod'.
Un nu is jo woll Allns god? —
Na, denn adjü.“ —
Unſ' Köſter leggt ſik Allns praot
Un ſmitt ſik fixing[4]) in den Staot.
Un as he ſik den Rock antüht
Un in den Spegel ſüht henin,
Kümmt hild Meriken Köhns herin:
„Min Vaoder hett vergäten hüt,
To't Nögen ſe 'ne Pip to ſchicken;

---

[1]) fardig = fertig [2]) Naowerſch = Nachbarin. [3]) Kindelbir = Kindtaufe — Kinderbier; weil auf den Kindtaufen in früheren Zeiten viel Bier getrunken wurde. [4]) Die plattd. Sprache bildet nicht nur von Adject. und Subſtant. Diminut.; ſondern auch von Adv. und Imperativen.

Hir is de Pip, un Band is ok doran,
Un an de Swammdoſ' ſünd ok bunte Flicken.
Un morgen gegen nägen[1]) Uhr, Herr Spenn,
Denn ſäln de Lüd man kam." —
„Ja wohl, mein Kind, in Gottes Nam'!"
Merik geit naffen van de Purt[2]),
Un ok unſ' Köſter Spenn geit furd.
Wur geit he kaſch! Wur ſwengt he mit 'n Stock!
Wur dröggt ſin Pip he ſtur un ſtif! —
Un ut dat Finſter röppt ſin Wif:
„Dau! Väödding, teh die höger doch den Rock!
Un nimm di doch den annern Stock,
Den du vergläden[3]) Woch heſt funn'n!"
„Ne, diß is bäter för de Hunn'n." —
Un dormit geit he af
Un geit ſo ſtrack un geit ſo ſtraff —
Un kümmt toirſten bi oll Schenken
Un ſteit denn dor ſo ſtif un ſtramm —:
„Soll grüßen von dem Bräutigam
Und von der holden, ſüßen Braut,
Von Hannfik Köhn un Chriſtjan Klinken —
Seht, beiden thut der Ehſtand winken,

---

[1]) nägen (holl. negen) = neun. [2]) Purt = Pforte. [3]) vergläden = verglittene, verfloſſene.

Un morgen werden sie getrau't —
Zu diesem ihren Ehrentag
Soll ganz gehorsamst ich sie laden
Mit Frau und Kind, mit Jung und Knecht" — —
De Köster is noch lang nich trecht,
Dunn röppt oll Schenksch: „Ach, Fiken, ach!
Haol Naodel maol und Faoden!"
De Köster stuttst, un wider bäden wull'e[1])
Dunn neigt oll Schenksch 'n Dok em up 'e Schulle
Un trippelt[2]) fix de Stuw entlanken —:
„Wi don uns väl Maol ok bedanken."
„Und ich nicht minder, Mutter Schenken;
Dies ist ja 'n nobles Angedenken! —
Ja, wirklich, ja, das Tuch ist schön."
Adieu! Jetzt muß ich weiter gehn."
Un as he van den Hoff raf kümmt,
Dunn seggt he: „Ja, das hat gestimmt." —
Un buten up de frige Straot
Dor steit en Hümpel Görn praot - :
„Süh, kik maol, Hanna, süh, den Köste!
Dor kümmt he her! Süh, kik, wur blöst he!
Un kik, den schönen bunten Dok —

---

[1]) wull'e = wollte er. [2]) trippeln, iterativum von trappn, trappsen.

Un denn, de Pip — nu nimmt he 'n Smok[1])
Un kik, den dicken knirken Stock[2])!
De is to 't Hunn'nprügeln echt."
Un unſ' lütt Körling Fix, de ſeggt:
„Ik wull, ik künn ok Köſter weſen,
Un in dat Dörp ſo rümmer däſen." —
Nu geit he nuppen[3]) nao Bur Smoken.
Wur pafft he! Un wur deit he roken!
Wur flüggt de Qualm em üm den Bord!
He rokt ſo recht nao Köſterort. —
Un as he ſinen Rim[4]) hett ſeggt,
Dunn haolt oll Smokſch 'n Blomenſtrutſch —:
„Na, Köſting, is ſe 't ok woll recht?" —
Un ſteckt de Strutſch em an den Arm.
Un rinner[5]) kümmt oll Trinfik Snutſch.
Dit wad en Häögen, wad en Larm
Un en Gejuch un en Geſchri, — —
De Köſter geit un ſeggt adjü!
De Wiwer gaopn[6]) äöwer 't Heck[7])

---

[1]) Smok = Schmauch. [2]) knirken Stock = wachholdenen Stock. [3]) nuppen; urſprünklich: „nuphen"; Umkehrung von „henup" = hinauf. Ebenſo: „naffen", „nümmen" ꝛc. [4]) Rim = Reim. [5]) rinner; urſprünklich: „rinher"; Umkehrung von „herin" = herein. Ebenſo: „rümmer", „raffer" ꝛc. [6]) gaopn = gaffen. [7]) Heck = der unterſte Theil der durchſchnittenen Hausthür.

Un gaopn dör de Dörenrittſen;
Ok dör dat Gaotlock[1]) kiken weck[2])
Un ſtaon un don de Uhren ſpittſen,
Wat ſe de Köſter ok woll nögt.
Doch as he ſtracks herümme bögt
Un geit nao oll Bur Schulten nup,
Dunn hebbn ſe nog, jo, dunn hebbn ſ' 't up. —
Oll Schultſch, de ſteckt em an den Hod
'N Band, maol friſch un roſenrod!
Un Väöding haolt en Gläsken Win:
„Herr Spenn, ſall ehr Geſundheit ſyn!"
Un ſtröpt dat weg mit enen Tog —
„Nu drinken ſ' ok! Wi hebbn 't jo noch."
„Nun ja, ſoll ihr' Geſundheit ſein!" — —
Das iſt ja ganz famoſer Wein!"
Nimmt ſinen Stock, ſin Pip to Hand:
„Ik dank' auch viel Mal für das Band!"
Un geit noch hir hen un geit dor,
Un äöwerall don ſ' em beneigen[3]).
„ Nu kikt maol, wur de Bänner weigen!
So 'n Köſterpoſten, de is ror[4])." —

---

[1]) Gaotlock = Goßloch. [2]) weck = welche, einige. [3]) beneigen = benähen. [4]) ror = rar, nicht zu verwechſeln mit „rohr", imperat. sing. von „rohren" = laut weinen.

Nu kümmt he ut oll Brümmern rut!
„Wur süht he — as 'n Peijatz[1]) ut?“

Kapitel 11.

Unſ' Hannſik ſeggt ehr Veh ade
Un rohrt — ehr deit dat Hart ſo weh.

Un Hochtidsaowend is 't.
„Wen 't blot man wüßt,“
Seggt Hannſik to ehr Modern,
„Wo woll de Bütt wir — möt jo fodern.
De lütten Farkens[2]) don all quiken. —
Wetſt du woll, wo de Bütt is, Mriken?“
„De Bütt, de ſteit bi 'n Sod[3])
To linke Hand dor bi de Purt.“
„Na, denn is 't god.“ —
Un ſe geit furd,
Un kümmt torügg un maokt in Haſt
Dat Foder för de Farkens in.
Wur was ehr ſüs[4]) ſo froh to Sinn!

---

[1]) Peijatz, corrumpirt von Bajazzo, d. i. Poſſenreißer, Spaßmacher (Hanswurſt); dieſes kommt her von bajaccia. [2]) Farkens = Ferkel. [3]) Sod, vom wendiſchen sud, d. i. Brunnen. [4]) ſüs, auch ſünſt = ſonſt.

Hüt Aowend is ehr Allns to Laſt.
Un geit un geit den Hoff entlanken —
Wat kaom ehr dor för ſwer Gedanken! —
Wur ruſcht de Wind dor in de Widen!
Wur geit de Sünn ſo trurig daol!
Wat hett ſe för en matten Straol!
Se denkt an ehre Kinnertiden,
Se denkt an ehren Frugnsſtand
Un leggt den Kopp ſtill an de Wand
Un rohrt un ſnuckt[1]) un ſnuckt un rohrt —
De Traonen fleten hell heraf —
Un rohrt ſo lud un rohrt ſo ſacht.
Un as ſe 'n Bitſchen ſik verdort[2]),
Dunn wiſcht ſ' ſik ſtill de Traonen af,
Un denkt henin in 't Läwn wid;
Denkt wedder an ehr Jugendtid
Un fold't[3]) de Hänn'n up ehre Maog:
„Wat wir 'n dat doch för golln Daog!" —
Un ſteit un nimmt ehr Bütt to Hand
Un ſtütt't ſik lanken an de Wand
Bet an de Dör — un geit in 'n Stall: —
„Wur hild un nürig[4]) fräten ſ' all!

[1]) ſnuckt = ſchluchzt. [2]) verdort = erholt, beſinnt. [3]) fold't = faltet. [4]) nürig = begierig.

Hüt gew ik ju dat letste Foder,
Lütt Farkens, naosten deit dat Moder.
Wenn de 't nich deit, denn fodert Mriken,"
Un wad se äöwer 'n Rüggen striken
Un wad se kloppn in de Flanken
Un krawweln[1]) an den Hals entlanken:
„Ji, lütte Nütschers, ach, wur girn,
Wur girn, ach, wir 't noch bi jug bläwn! — —
Jug uptowordn[2]), was min Läwn,
Un naosten fräten j' ok all Kaff[3])."
Un steit un kickt se an van firn,
Un drögt[4]) de hellen Traon sik af.
Un, as se dor so trurig steit,
Dunn wad sik achter ehr Wat[5]) rögen,
Un, as se ut den Stall nut geit,
Kickt ehre Moder ehr entgegen:
„Segg, Döchting, hest de Köh all melkt?
Nu hür maol, wur de Wittkopp bölkt!
„Ne, Moder, ne, ik will nu bi," —
Langt nao de Dör un süfzt so dep[6]): —
„Lütt Nütschers, denn — adjü!

---

[1]) krawweln, das Iterativum von „krabben". [2]) uptowordn = aufzuwarten. [3]) Kaff (engl. chaff) = Spreu. [4]) drögt = trocknet. [5]) Wat = Etwas, sonst auch: was, ob. [6]) dep (engl. deep) = tief.

Drup nimmt se ehren Emmer run —
Un hängt dat Hänk sik up 'n Arm,
Geit hen nao 'n Stall un seggt: „Lütt Bu,
Wur liggst du hir so wek un warm!
Stao hilding up! Do nich mihr bölken!
Ik bün jo hir, ik will di melken."
Un nimmt ehr Röckschen flink to Högt
Un grawwelt nao den Hüker[1]) rümmer:
„Hir is he all!" — un steit to Högt —
„Nu gao bet to, bet to, lütt Brümmer." —
Un sett't sik up den Hüker daol: —
„Hüt melk ik jug dat lettste Maol,"
Un stripp jug ut de strammen Titten[2])" —
Ehr Kopp de sackt nao Vörn hendaol —
„Ik müggt jug noch üm Ens woll bidden:
Lütt Kögings, ach, vergät't mi nich!
Vergät't nich jug lütt Fiken!"
De Kög, de brumm'n so wenerlik,
Un Brümmer wad herümmer kiken:
„Un güngst, du ok in wide Firn
Un ded'st di ok verschenken,

---

[1]) Hüker, Sproßform von dem Stammworte „Huk". Dieses kommt her von dem Wurzelworte „huken" = hocken. [2]) Titten = Zitzen; Euter.

Du unſ' lütt, gode Melkendirn,
Wi wäln doch an di denken" —
So brummt de en, ſo brumm'n ſe all,
Dat wad en Brummen in den Stall,
Datt ehr de hellen, kloren Traon
Herunner van de Backen[1]) gaon.
Un as ſe ehren Hücker nimmt
Un bi den Strimer ranner kümmt
Un ſett't bi Sid ſik nedder:
Dunn fröggt de Strimer: „Segg uns maol,
Segg, kümmſt du woll ens wedder? — —
Beſök uns doch ſo oft du kannſt,
Un gao doch nich ſo wid!
Beſök uns doch ſo oft du kannſt
Up lange, lange Tid!"

[1]) Backen = Wangen.

Kapitel 12.

„Dor buten up de frige Straot,
Dor steit all Grot un Lütt paraot;
Se hebbn en Larm, as wirn se dull,
Un klüten ran mit Schörd un Mull."

J. F. Bahrdt.

De Frugns kaomen all tohopn
Un schelln[1]) Tüffeln in de Kääk,
Un ok de Mäkens kaomen antolopn
Un setten hen sik in de Stuw
Un kurrn un häweln as 'ne Duw
Un flömen Fisch. — „Wat hett diss Häkt 'ne grote Slääk[2])!"
„Un hir diss Wils, wat hett de 'n Mul!"
„Na, Annmerik, man nich so ful!" —
„Un, Stinlisch, sett di maol bet rüm!" —
Un Lott kickt sik nao 'n Köster üm,
De snackt mit Köhnen achtern 'n Disch:
„Herr Spenning, kenn'n se dissen Fisch?"
Un — bauts un bauts! — „Herr Je!" schriggt Fik.
Un — bauts un bauts! — „Herr Godd!" röppt Mrik.

---

[1]) schelln = schälen und schelten. [2]) Slääk = Schlund.

Un — bauts un bauts! — „Na," seggt oll Köhn,
„Man ümmer sacht! Man nich mit Sten!"
Un — bauts un bauts! — „Potts, Dunnerhaogel!
Mi is to Sinn, ik haol mi 'n Taogel[1])
Un jax[2]) de Jungs dat Ledder vull."
Un Anntrin seggt to Rike Koltern:
„Se möten immer düller poltern;
Süs wet w' jo nich, datt 't Hochtid ward;
Süs is 't jo as 'n Hund aohn Start."
Un rinner kümmt in vullen Pust
To lopn oll lütt Hinning Knust:
„De Baowndör is kort un klen,
Un Schörd un Scharwn[3]) un ok Sten,
Dat klappert all to Kääken rin."
„Na," seggt oll Köhn, „so wohr ik ihrlik bün:
De Jungs, de sall de Swenzelenz![4])" —
Un kleigt[5]) sik achter 'e Uhren ens —
Segg, Köster, is hir nich 'n Schacht?"
De Köster kickt ümher un lacht.
Un — bauts un bauts! — De Dirns, de krischen.

---

[1]) Taogel = Zagel: ein früher gebräuchliches Strafinstrument. [2]) Jemandem auf die Jacke schlagen; daher das Verbum jaxen, jacksen. [3]) Scharwn = Scherben. [4]) Swenzelenz, euphim. für Schwerenoth. [5]) kleigen = mit den Fingern jucken.

„Hir steit 'n Schacht," seggt Snuten-Lischen.
Un — bauts un bauts! — „J, zapperlot!
Kaom ik irst nut, denn geit 't nich god!
Dit wad jo ümmer düller."
Un in de Stuw herümmer schüll 'e[1]):
„Dat sünd jo wohre Galgenswengels!
Dat sünd jo gans infaome Bengels!
Ne, so wat hett keen Düwel sehn!"
Un slickt sik sachting up de Tehn
Henuten ut de Achterdör
Un krüppt[2]) dor bi den Waotergank
Up alle Vir den Stig entlank.
„Dau! Hans," röppt En, „min Schörd sünd all!" —
Un — knauts! — „Dat was jo 'n hellschen Knall!
Dat knautst jo graod as 'ne Kanon.
Segg, sall 'k di noch 'n Sten hen don?"
Nu springt oll Köhn in vullen Iwer[3])
Denn pil[4]) to Högt mit sinen Schacht:
„Töwt[5]), töwt! Ik kaom jug stiwer[6])!"
De Jungs, de sprütten[7]) ut enanner.
„Mi kriggt he faot't!" bröllt Snuten-Hanner.

---

[1]) schüll 'e = schallt er. [2]) krüppt = kriecht. [3]) Iwer (Ifer) = Eifer. [4]) pil = gerade wie ein Pfeiler. [5]) Töwt! = wartet. [6]) stiwer, comparat. von „stif" = steif. [7]) sprütten = spritzen.

Di will 'k nich hebbn!" röppt Väödding Köhn;
„Den groten Slapps, den Krischaon Grön,"
Un kriggt 'n faot't un höllt em bi de Flicken;
De Jung, de wad sik gor nich micken[1])
Un smitt em dwaß sik äöwer 't Kne:
„Ach, Godd! He wad mi doch Nix don?"
Un — swabb! Un — swabb! — „Dat is för de Kanon!"
De Jung, de schriggt: „O Je! O Je!"
Un — swabb! Un — swabb! —„Dit is för 't Stenhendon!"
De Jung, de bröllt: „Ach, Godd! Ach, Godd!"
„Wat is hir los?" fröggt Schulten-Lott,
De achter 'n Vehstall rümmer kümmt.
Un Köhn, de lett den Bengel lopn
Un steit un pust un nimmt
'Ne Pris' sik drup: „De Slüngels alltohopn,
De smiten mi to'n puren Schaowernack
Mit grote Feldsteen an de Dör;
Drüm kreg ik mi hir enen vör,
Un bullert[2]) em Weck[3]) in de Jack.
Dat is jo 'n gans infaomig Pack[4])."
Na, Köhn besüht sik nu den Schaoden:

---

[1]) micken = melden, rühren; aufmucksen. [2]) bullern = geräuschvoll schlagen mit dem Nebenbegriff des Hohltönenden. [3]) Weck = Einige. [4]) Pack = Pöbel, Gesindel.

„Hir süh, maol, Lott! Hir kik maol her!“
Se denkt, ehr bitt En in de Waoden,
Un steit un kickt un geit bet ranner —
De Dör is midden ut enanner.
Doch wat geschehn is, is geschehn.
Dat helpt nich wat. Oll Vääding Köhn,
De geit nu in de Stuw henin:
„Dau[1])! Jochen, lop maol swinn henut
Un nimm de Pirdstalldör maol ut;
Denn süh, dat künn jo mäöglik syn,
Datt Annre noch to 't Poltern kaom, —
Gao hild henut, besorg den Kraom,
Un sett de nige Pirdstalldör
Maol fixing vör de Husdör vör!“
He geit denn hen,
Un Köster Spenn,
De süht so recht vergnöglik ut
Un snackt un plätert mit de Brud.
„Na, Naower Köster,“ seggt oll Köhn,
„Den Enen heff 'k dat Fell besehn“ —
Un sett't sik nedder up 'n Stol —
„Ik kann mi denken — in de Schol,

[1]) Dau, Interjection des Zurufs, nicht zu verwechseln mit „Dauh“ = Thau.

Wat j' dor den Dag woll prügeln möten.
Jo, wenn ſ' ſik noch bedüden leten, —
Dat hett ok nich 'n Bitſchen Dugend;
Doch glöwt ji man, diſſ kaom nich wedder."
De Köſter grifflacht[1]) ſo un geit
De Stuw en por Maol up un nedder:
„Die wilde Hitze roher Jugend
Wird mit den Jahren Sittſamkeit.
Seht, was bei uns die Zeit gethan,
Das ſehn wir jetzt für Tugend an."
Un — bauts! Un — bauts! — „Herr Je!" ſchriggt Fiken.
Un — bauts! Perdautſch! — „Herr Godd," röppt Miken,
„Un hürt maol dor: Huraoh, huraoh!"
De Köſter geit nao 't Finſter daol:
„Ich muß doch wirklich ſehn ein Mal,
Ob auch wohl Schüler ſind dabei,"
Un maokt dat Finſter aopn[2]):
„Du ſag mir 'n Mal, du, Johann Krei,
Wer ſind die, die dort rummer laufen?" —
„Dat ſünd de Höders[3]) van Bur Paopn
Un Strigeljungs un Oſſenknecht." —
„Die Jungen machen 's doch zu roh!"

---

[1]) grifflachen = lächeln. [2]) aopn = offen. [3]) Höders = Hüter, Hirten.

Un maokt dat Finſter wedder to,
Un dreigt ſik üm: „Mein lieber Köhn,
Da draußen, das iſt wirklich arg.
Ich ſetz den Fall — es könnt' ja ſein —
Sie werfen hier in's Fenſter 'nein —
Denn ſind wir reif zum Sarg."
Un: klinglingling! — „Da iſt der Brei.
Zwei Scheiben oben ſind inzwei.
Nein, hier iſt weiter Nichts zu thun,
Mein Lieber, als ſie geben ſich perdun,
Un ſchenken ihnen draußen Wein,
Das heißt á Mann ein Gläschen ein;
Dann werden ſie nach Hauſe gehn.
Ich rathe ſie, mein beſter Köhn."
„Ne," ſeggt oll Köhn, „ik gao nich nut;
Se kän mi ſmiten an de Snut,
Wil datt ik En den Pelz heff waſcht,
Un heff dor dull mank rümmer naſcht."
„Na, geben ſie den Wein mal 'raus!
Ich ſchenk ihn hier am Fenſter aus: —
„Dau! Jungens, tretet hier mal vor,
Hier vor das Fenſter, hier iſt Wein" —
Un höllt de Buddel hog in Enn'n —
Dat is ok as en Handümwenn'n,

Dunn sünd de Bengels all ok dor:
„Nun trink, mein Söhnchen, trink man aus! —
So, das ist brav, so mag ich's leiden!
Nun thu mir auch das Vieh gut weiden,
Und treib recht zeitig immer 'naus!
Da! Christjan Knut, hast auch 'n Glas! —
Und jetzt trink du mal, Friedrich Braß! —
Jetzt, Ludwig Fot, komm du mal 'ran!
Hier ist das Gläschen, faß doch an!"
De Jungs, de supn ganz famos. — —
„So diesen Wein, den bin ich los,"
Un sett't de Flasch vör 't Finster hen.
Un: „Läwn sall uns' Köster Spenn!"
Un: „Hog, hog, hog!"
„Juchhei, huraoh! Un noch maol: hog!"
Un: „Hog, hog, hog!" —
Nu gaon s' to Hus. Dor gaon se hen.

Kapitel 13.

Oll Köhnsch un Hannsik sünd alleen
Un staon un snucken dor un ween.

Un hork! Oll Dins', de stött in 't Hurn,
Un elbn[1]) sleit 't van 'n Kirkenturn[2]).
De Frugns un Mäkens gaon to Hus;
De Nacht is raowenswart un grus[3]);
Se gaon to Hus in hilde Hast,
De Ul[4]), de schriggt ut hollen Ast:
„Kumm mit mi grugt, mi grugt so bang!"
Un ut den Pol tönt Unkensang.
Uns' Hannsik sitt so gans alleen,
So gans för sik in ehre Kaomer,
Leggt up de Burd den Zuckerhaomer:
„Möt doch de Strutschen[5]) maol besehn —
Ach, jo, de sünd all wunnerschön!
Ich glöw, ik gao nu man to Bedd."
Un as se dit kum utseggt hett,
Kümmt ehre Moder rin to gaon

---

[1]) elbn = elf. [2]) Kirkenturn (holl. Kerketorn) = Kirchthurm. [3]) grus, Stammwort = graus. Die Sproßform heißt „grusig" = grausig. [4]) Ul = Eule. [5]) Strutschen = Sträußchen.

Un ſteit un ſnuckt, ball ſacht, ball lud,
Un runner fleten ehr de Traon: —
„Min Döchting, ach, nu is dat ut“ —
Geit up ehr to un ſleit den Arm
Ehr üm den Hals un drückt ſ' ſo warm,
So lev an ſick heran —
„Süh, morgen kriggſt du 'n Mann.“ —
De Ollſch, de fölt ehrn egen Smart — —
Un drückt ſe faſter an ehr Hart,
Un beide liggn ſik in de Arm,
Un rohren beid in Smart un Harm:
„Min Döchting, min lütt Hannſik min,
Wur ſwer wad mi dat Läwn ſyn,
Wenn 'k naoſt di hir vermiſſen do.
Jk warr woll gor nich wedder froh?“
Un Hannſik wind't ſik ſachting los:
„Lew Möding, gräm di nich ſo ſihr!
Süh, kik, ik bün jo ümmer hir.
Süh, willſt du maolens Wat van mi,
Denn kümmſt du hilding nüm;
Un will ik maolens Wat van di,
Denn kaom ok ik herüm.“ —
So ſtaon ſe beid un räden dor,
Un buten ſuſ't de Wind,

De Maon, de schint so blid[1]) un klor:
„Nu gao to Bedd, min Kind.“
Un Hannsik sett't sik up 'n Stol,
Un Moder söcht ehr 't Nachtkamsol[2])
Un deit dat fix ehr hen.
„Min Döchting,“ fängt se wedder an,
„Süh, hest du Krischaon irst to'n Mann,
Süh, denn ... Süh, denn ... Süh, denn ...“
Un drückt so hartlik[3]) ehr de Hand —
„Denn hollt ok bi em Stand[4]),
Un kum mi nich to Hus to lopn,
Dormit de Lüd nich kaom tohopn
Un räden di Wat[5]) nao!“
Un Hannsik seggt: „Jao, jao!“ —
„Un denn, min Kind, wes ümmer fründlik
Un do em ümmer kaschelirn[6]),
Un smer di ümmer üm em rüm,
So oft du kannst, jo, stündlik!

---

[1]) blid = freundlich, angenehm. [2]) Kamsol, auch „Jop“ (franz. camisol; holl. Kamisool), d. i. Jacke mit langem Schooße. Hier = Nachtjacke. [3]) hartlik = herzlich, sonst auch: ziemlich ausgewachsen. [4]) Stand = bei ihm aus. [5]) Wat, hier = Etwas, substantivum; weil es einen Dingbegriff in sich schließt. [6]) kascheliren = cajoliren (hibridisch), entstanden aus dem franz. cajoleur und der eigenen Endung iren, d. i. liebkosen, schmeicheln.

Un kik di nich nao Annern üm,
Un maok em jo keen Bord!
Dat Mannsvolk, dat is egne Ort.
Un 's Morgens, wenn du upstaon deist,
Denn maok din Aermings aopn,
Un faot em runding üm den Hals
Un segg: Na, hest god slaopn?
Denn legg vör 't Bedd em hen sin Büx[1]),
Un smit di hilding in den Wix,
Un kämm un wasch di, maok di fein,
Un hollt de Kääk un Stuw god rein,
Un giff de Lüd ok satt to äten
Un hollt ok Fräden mit dat Mäten,
Un keenen Minschen kumm to naoh!"
Un Hannfik seggt: „Jao, Möding, jao!" —
„Un süll din Mann di maolens schelln,
Dat möst du keene Seel vertelln;
Süh, swigen möst du as 'n Sten.
Un sünd ji wedder beid alleen,
Gao fründlik denn to em henan,
Un kik em as so 'n Maikatt an
Un straok em, zip[2]) em in den Bord,

---

[1]) Büx = Hose, Beinkleid. [2]) zip von zipn = zupfen.

So recht fideel nao Frugnsort,
Denn wad he wedder fründlik sind,
Un wad di lewen as 'n Kind,
Un wad di wedder laown.
De Manns ehr Hand hürt ümmer baown[1]).“
Un Hannfik, de seggt: „Jo!“ —
„De Ehstand is 'n sweren Stand.
Wenn 't mäöglik is, läwt froh!
Läwt stets in Lew un Enigkeit,
Un maokt jug Oellern[2]) jo keen Leid,
Keen Kummer, Schimp un Schand
Un Weh!“
Un Hannfik, de seggt: „Ne!“
Un buten ruscht un sus't de Wind
Un flustert lind un sacht:
„Slaop rund, slaop warm, min Hartenskind!
Ik gao nu weg. — God Nacht!“

---

[1]) baown = oben. [2]) Oellern = Eltern.

Kapitel 14.

Wur 't hüt de Welt so fründlik lett,
Un wur 't uns' Hannsik hilding hett, —
Un naosten hen nao Waldäk führn,
Un wat dor wider deit passirn.

Hork! De Lewark singt an 'n Häwn,
Un Quadux[1]), de quaokt in 't Brok,
Kukusköster[2]), de maokt Läwn,
Un de Kukuk, de röppt ok.

Un de Duwn — hork! wur s' kurren,
Kurren in ehr schattig Nest,
Un de Käwers — süh, wur s' burren!
Firt nich hüt de Lew ehr Fest?

Süh, in 'n Morgen wad 't all heller —
Wat en kloren, roden Glans
Spannt sik äöwer Büsch un Feller,
Jüst as wir 't en Hochtidskrans.

---

[1]) Quadux = große Kröte. [2]) Kukuksköster, auch: Wädhopp = Wiedehopf.

Un de Rosen — süh, wur s' prangen!
Un de Nelken — süh, wur s' blöhn!
Un de Tulpn vör Verlangen
Kiken nao de Dusendschön.

Jo, en Lewn un en Küssen
Weigt hüt raf van jedwer Ris,
Weigt van Malwen un Nartissen,
Klockenblom un Ihrenpris.

Un uns' Krischaon geit henuten,
Geit van sinen Hoff hendaol:
„Jo, dat Wäder[1]) wad hüt prächtig,
Hett de Sünn en kloren Straol!"

Un uns' Hannfik kickt u't Finster:
„Jo, dat Wäder wad hüt schön.
Ei! Nu will 'k mi hilding waschen,
Naosten will 'k mi 'n Putts antehn."

---

[1]) Wäder = Wetter.

Un se hüppt mit ehre runden,
Drallen Ben to Kääk henin;
Kickt ümher up Burd un Fürhird:
„Ei! Wo mag de Schöttel[1]) syn!“

„Hir, min Döchting,“ seggt ehr Moder,
„Baown up dat Kandelbredd.“ —
Hei! Wur grippt se fix to Högten,
Un wur brennt dat Hart ehr het!

Un wur lüchten ehr de Ogen
Ut ehr frisches Angesicht!
Un wur flegen ehr de Aermings
Un de Ben so fix un licht!

Seggt, woher mag denn dat kaomen,
Datt se hüt so fixing is,
Un de Ogen ehr so glummen,
As 'ne brennig[2]) Tunnerbüß[3])?

---

[1]) Schöttel = Schüssel. [2]) brennig = brennende. [3]) Tunnerbüß = Zunderbüchse.

Dorüm glummen ehr de Ogen,
As 'ne brennig Tunnerbüß;
Dorüm is se hüt so fixing,
Süh, wil hüt ehr Hochtid is.

„Dau! Jochen," röppt all Väöding Köhn,
„Dau! Korl, maokt de Waogens trecht!
Ik heff ju 't gistern jo all seggt;
Doch hild un balling möt dat schehn!
Un Jochen sall den Waogen führen,
Dat het den Waogen för de Brud.
Nu spod't jug — jo keen Tid verlieren!"
Un krupn ut ehr Posen rut.
„Un denn noch Ens," seggt Väöding Köhn:
„Den Waogen för de Brud mit Viren,
Un Krischaon sall Muskanten führn."
„Jo, woll," seggt Krischaon, „dat sall schehn."
Un Köhn, de geit den Hoff entlanken
Un sammelt wedder sin Gedanken.
„Dau! Vaoder," röppt uns' Krischaon hinn'n em her,
„Nähm ik den Wallack un de olle Mähr?" —
„Ne, Krischaon, dat sünd söß Muskanten,
Nimm lewerst Lischen un oll Tanten;

Süh, söß Muskanten, de sünd swer,“
Un geit bet lank un kickt nao 't Finster nin:
„Na, Hannsik spod di doch ok ball;
Denn süh, de Junkfers kaomen all;
Se gaon dor schraot[1]) all bi Rechlin,
Dat durt as Nix, denn sünd se hir.
Un Krischaon steit in vullen Staot,
In swarten Rock, so smuck un schir, —
Vör sine Husdör ok all praot!“ —
„J, Vaoder, ik bün ok jo fardig.
Glöv nich, dat geit man hüt so tardig!“
Un springt un hüppt un kickt herümmer
Un söckt de Strutsch för Jochen Brümmer
Un denn dat Band för Frittsing Snuten:
„Herr Je! De Junkfers sünd all buten!“
Un kurrn un häweln as 'ne Duw.
Nu kaom s' herinner in de Stuw,
Bekiken Hannsik hinn'n un vör,
Wur 't hir woll sitt un wur 't dor sitt,
Un wat 't ok woll noch anners mütt[2])
Un trecken[3]) hir un trecken dor
Un staon un strigeln ehr dat Hor: —

---

[1]) schraot = quer über. [2]) mütt, möt, mutt = muß. [3]) trecken, altplattd.; „tehn“, neuplattd. = ziehen.

„Süh dor! Nu kümmt de Brudmann rin!“
„Godn Morgen ok, Müßing!“ seggt unſ' Kriſchaon,
Un blifft mit aopn Arm'n ſtaon,
„Segg, Müßing, heſt god ſlaopn?“
Un ſe ritt ok ehr Aermings aopn,
Un lopn up enanner to:
„Jo, Schäöning, ik ſlep gor to froh,“
Un ſetten daol ſik up 'ne Bank,
„Mi durt de Tid all orndlik lank,“ —
Un fluſtert ſacht mit halwe Stimm —
„Ihr[1]) du hüt Morgen rinner kemſt,
Un mi in dinen Arm nehmſt.“ —
„Hür, Anntrin!“ seggt nu Mreliſ' Smok, „süh, nimm
De Strutſchen maol toſaom!
Ik glöw, de Brud ehr Deners kaom —
Süh, dor! Nu kaom ſe all herinner.“ —
„Godn Morgen ok, Lüd! Godn Morgen ok, Kinner!“ —
Un don mit ehre Mützen ſwenken.
„Na,“ ſeggt unſ' Anntrin Schenken,
„Nu gäwt man hild de Mützen her,
Un ropt man Korl Haohn ok rinner!“
„Dat ſall geſchehn,“ ſeggt Jochen Brümmer
Un hüppt un ſpringt un danſt herümmer,

[1]) Ihr = bevor.

Un ut de Stuw henuten wull 'e,
Dunn ſpringt lütt Mreliſ' Smok hento
Un ſteckt 'n Band em up de Schulle.
Unſ' Jochen lacht: „Süh, ſo!" un geit henut. — —
„Na," ſeggt unſ' Frittſing Snut
To Mriken Köhns,
„Dit is woll recht wat Schöns,
Wat du mi an de Mütz deiſt neigen?
Nu möſt man düchtig Wind hüt weigen[1]),
Denn würrn w' uns maoken up de Straot.
Dit is jo ok en hellſchen Staot!"
Un up de Laod, ſitt Hans Rechlin,
De ſeggt to Schulten ehr Korlin:
„Mi deit hir woll keen Minſch bedenken?"
„J woll, Korlin," ſeggt Anntrin ſchenken,
„Dit Band un diſſe Strutſch ſall ſin,
Un, Tedur Mund, hir is ok din."
Unſ' Tedur ſüht ſo fründlik ut
Un rifft vergnöglik ſik de Snut:
„Hür, Anntrin, neig mit dit maol an!
Un deiſt din Saoken god du maoken,
Denn warr 'k noch maol din Mann,"

---

[1]) weigen = wehen. Das g iſt auch hier des Hiatus wegen eingeſchoben.

Un wad ehr dorbi äöwerſtraoken.
„Jo, woll," ſeggt Anntrin, „du heſt Recht;
Jk heff jo dor all oft van ſeggt:
Wi paſſen beid ok noch tohopn;
Din Hor is ſwart un min jo ok.
Jk würr vör di ok noch nich lopn."
„Ach, ſnack man nich!" ſeggt Mreliſ' Smok.
Nu kaom denn Korl Haohn un Jochen ok herinner,
Un: „Luſtig, Lüd! — Godn Morgn ok, Kinner!"
Seggt Korl Haohn,
„De Waogens ſtaon
Dor buten all all[1]) praot.
Herr Je! Wat is dat hir för 'n Staot!" —
Un gäwn enanner ſik de Hänn'n —
„Hir kann 'n jo kum ſik kihrn un wenn'n."
Un ſtellt ſik hild an Finſter ran,
„Süh dor, ſüh dor! Kümmt Stoffel Grin
Un Baowen-Dinſen ſin Jehann,
De ſäln jo Waogenhöllers[2]) ſyn!
Un kikt maol, nu kümmt Willem Born
To jaogen up ſin Mähr. —

[1]) all, hier = ſchon. [2]) Waogenhöllers = Wagenhalter. So werden die Perſonen genannt, welche zu beiden Seiten des Brautwagens ſtehen und dazu beſtimmt ſind, den Wagen zu halten, wenn derſelbe in Gefahr kommen ſollte, umzuwerfen.

Süh dor, süh dor! Kümmt noch En her!
Un dat is Krischaon Horn."
Unſ' Jochen Brümmer ſteit noch buten, —
He räd't mit Köhnen vör de Dör —
„Dau!" röppt he, „hir man her!
Hir bind't jug Mähren maol an 'n Poß!" —
„Man nich ſo huddlik, min oll Voß!
Du büſt doch orndlik inexirt?"
„Jo," ſeggt oll Köhn, „dat is jo 'n hellſches Pird!"
Un Willem Born, de ſpringt heraf,
Un ſüh, ok Krischaon Horn ſtiggt af.
„Nu gaot man fix henin! „ſeggt Vadding Köhn,
„Se waden All all fardig ſyn;
Se juchen dor jo all ſo rümmer."
Un rinner geit ok Jochen Brümmer:
„Wur ſünd de Kränſ' all för de Pird?"
„Hir ſünd all dre, dor is de virt,
De annern möten ok ſik finn'n."
„Maol her! — Ik wad ſ' ehr rümmer binn'n,"
Un geit henut un Hans Rechlin geit mit:
„Süh, Jochen, wur diſſ nüdlik ſitt,
Diſſ Krans, de maokt hir orndlik Staot." —
„Un diſſ hir ok!" —
Dat durt as Nix, dunn ſünd ſe praot.

Un ruter kümmt lütt Mreliſ' Smok:
„Dau! Hans un Jochen, kaomt herinner;
Wi möten naoſt jo führen, Kinner!
De Klock is ſöß, is högſte [1]) Tid,
De Weg nao Woldäk is noch wid.“ —
Se äten irſt un drinken noch,
Un naoſten geit 't to Waogen.
Wur ſünd ſe all ſo luſtig doch!
Juchhei! Wurſ' knalln un jaogen!
Weck Frugns, de kiken äöwer 't Heck,
Un weck de ſehn ut 't Finſter rut:
„Süh dor, de Brud! — Süh dor, de Brud!“
Un up de Straot, dor ſünd all Kinner,
De krawweln [2]) rümmer in den Dreck.
„Hür,“ Frittſing Hinkfot,“ ſeggt lütt Binner,
„Wenn w' ok maol beid ſo 'n Brüding hadn,
Huraoh! Wat ſüll 't en Läwn wadn!“
Oll Köhn, de röppt un löppt 'n Draff [3]):
„Dau! Lüd, de Appeln ſünd noch hir!“
Un Willem Born ritt rüm ſin Pir'!
„Dau! hold't maol ſtill! — Wat ſeggt he, Köhn?“ —
„Hir is en groten Irrdom ſchehn:

---

[1]) högſte, suberlat. von hog. [2]) krawweln, iterativum, alſo = hin und her traueln. [3]) Draff = Trab.

De Sack mit Appeln fält jo noch.“
„Süh,“ seggt Korlin, „so is dat doch. — —
Se kihren wedder üm un führen vör
Un holln un lachen vör de Dör. —
De Waogenhöllers springn heraf,
Un Stoffel swengt den Sack sik up
Un sett't 'n nao den Waogen nup,
Un heidi! geit 't in 'n Zuckeldraff.

Kapitel 15.

Un lustig geit 't in Woldäk her;
Se dansen rümmer krüts un quer.

De holln in Woldäk vör oll Stutzen;
Sin Dochter wad de Brud upputzen,
Un vör de Dör up frige Straot,
Dor steit all Grot un Lütt paraot:
„Nu kümmt s' herut! Nu kümmt s' herut!
Dor is se! Kikt, dor is de Brud!“
„Ne,“ seggt en Anner, „dat is s' nich;
Dat is 'ne Junkfer, Korl Stich.

De Brud, de dröggt 'ne grote Kron,
De Junkfers blot en Krans herüm." —
Nu kümmt en Hümpel Jungs to gaon:
„Wat de dor All woll kiken don?
Un süh, ok Waogens don dor staon."
„J," seggt lütt Heinz, „dor is 'ne Brud;
Se smiten naost jo Appeln ut."
„Juchheidideldei!" röppt Luting Tamm,
„Denn blim 'k hir ok noch up 'n Damm!" —
„Süh, kik! Süh, dor! — Nu kaom Muskanten!
Nu kik maol Wittsch!" seggt Häwel-Tanten,
„Dor sünd s'. — „Wur sünd s'?" fröggt Tedur Mund.
„Dor bi de Eck." — „Dat wad ok Tid upstund,"
Seggt to oll Tanten Stoffel Grin, —
„Nu, Jungs, nu laot't uns lustig syn!"
Un springt henuppn nao den Waogen,
Un haolt den bunten Brudhaohn[1]) rut,
Un wad 'n up un nedder draogen. —
„Muskanten, spält maol 'n Schottschen vör!

---

[1]) Brudhaohn = Brauthahn: ein in Form eines Fasses aus Holz gefertigtes Gestelle. Oben auf demselben steht ein Hahn; unten ist eine Stange angebracht, welche zum Tragen desselben dient. Rings herum befinden sich kleine Zapfen, daran Bänder, Tücher, Rauschgold, und Schnüre mit Aepfeln und Nüssen hangen.

So 'n rechten netten för de Brud!
Kikt dor! Se kickt ut 't Finſter rut!"
Seggt Willem Born.
Un de Muskanten ſtöten nu in 't Horn.
Un: „Luſtig Lüd!" röppt Stoffel Grin,
„Dat deit upſtunds jo Hochtid ſyn!"
Un Tedur Mund un Jochen Brümmer,
De ſchottſchen up den Damm herümmer.
Wur flüggt dat Kniſterblank[1]) un Band!
Un rümmer ſpringt de en Muskant:
„Na, danſt mi blot nich up 'n Liw!"
Se ſchottſchen rüm— heſt mi nich ſehn! —
Un ümmer fixer gaon de Ben,
Un denn de Kopp — ſo kaſch[2]) un ſtif, — —
Un tenns[3]), dor ſteit en Judenwif,
Dat flegen ſ' rinner in de Siden: —
„Nü, laſſen ſ' mer doch man züfrieden!"
Un: Swabb! — Verlank liggt ſ' up de Sten:
„Au waih, mein Kupp! Au waih, mein Kupp!"
„De laot man rohrn!" ſeggt Jochen Brümmer,
„De ſteit woll wedder up."
Un ümmer düller ſchäſen ſ' rümmer. —

---

[1]) Kniſterblank = Rauſch- auch Lahngold. [2]) kaſch (karſch) = rührig. [3]) tenns (to Ends) = zu Endes.

Na, dit is god; diſſ Dans is ut.
Nu wad 't en Drängen un en Lopn; —
De halwe Stad, de kümmt tohopn: —
„Nu kümmt de Brud! Nu kümmt de Brud!“
Dit wad en Juchen un en Snäötern,
En Tüſcheln[1]), Häweln un en Plätern;
As kem en Wunnerdird herut: —
„Ach, jo,“ de Brud lett wunnerſchön!“
Un: „Denn de Bäwernaodeln[2]) dor,“ ſeggt En.
Un: „Süh, den Sleier,“ ſeggt en Anne,
Un: „Ach, wat Drüw[3]) dor vör de Boſt!
De Brud lett jüſt ſo, as unſ' Hanne:
De dent to Bramborg in de Poſt.“
Un wedder blaoſen de Muskanten,
Un ok de Junkfers kaom herut,
Un nup nao 'n Waogen ſtiggt de Brud.
„Süh,“ ſeggt oll Bohlſch to Häwel-Tanten,
„Wat ſ' doch för dralle Waoden hett!“
Un ok de Waogenhöllers beid ſtaon up ehr Bredd.
Un as ſe all to Waogen ſitten,
Dunn ſteit de Brudhaohn hog in Midden.

---

[1]) Tüſcheln = Ziſcheln. [2]) Bäwernaodeln = Zitternadeln. [3]) Drüw, plur. von Druv = Roſette: roſenförmige Zierrath, Bandſchleife.

„Muskanten," röppt unſ' Stoffel Grin,
„Nu laot't dat Spälen maol ens ſyn!
Nu ſett't jug fix to Waogen!
Naoſt blaoſ't uns maol den Walzer vör:
„Wenn ich wüßte wo er wär'." —
Na, dit geit los; de Tog geit af,
Un alle Lüd ſtaon vör ehr Dör,
De annern lopn näwn her.
Ball ſtoppt ſik dat, ball geit 't 'n Draff.
„Huraoh! Nu ſmiten ſ' Appeln raf!
Dat deit de Brud!" — O Je, du min! — —
Se wölen düller as de Swin
Un don verlanks ſik nedderſmiten
Un ſcheten dwaßlinks äöwer 'n anner
Un wadn ſik in de Hacken biten,
Un 't wad en Kriſchen[1]) un Gepappel: —
„Ei! kikt doch maol, wat is 't för 'n Appel!"
„Un dat wir min," ſeggt Schoſter-Hanna,
Un ſleit lütt Wulfen an de Uhrn.
Un ok dat Judenwif — heſt mi nich ſehn! —
Dat irſt dor daol ſwabbt up de Sten,
Dat wad doch ok 'n Dink belurn:
„Nü ſieh mol, Sahre! — Is doch ſchen?"

[1]) Kriſchen = Kreiſchen.

„Dau! hir herüm!“ röppt Jochen Brümmer.
„Huraoh!“ — Nu lopn ſ' dor herümmer.
Perdautſch! Wur falln ſe up 'n Hümpel!
Dit wad en Kraueln un Gedümpel,
Dit wad en Quiken un en Blarrn,
As wenn ſo 'n Hümpel Poggen quarrn.
Un ruter ſtört't oll Schoſter Päten:
„Mi hebbn ſ' 'ne Finſterrut[1]) inſmäten!“
Un höllt den Appel hog in Enn'n.
Dat is ok as en Handümwenn'n,
Dunn kriggt he dor weck an den Kopp.
Un wuppti! ſpringt he in ſin Dör
Henin, un achter em oll Bäcker Topp:
„Hir geit 't jo gans infaomig[2]) her!“
Un heidi! geit 't in 'n Zuckeldraff
Ut Woldäk de Schaſſee henaf. —
Un all de Lüd verkrömeln[3]) ſich,
Blot en por Jungs, de holln noch Stich,
De lopn ümmer achter an:
„Ach, haddn wi doch 'n Appel man!
Ach, lewe Brud, ach, Junkfer Brud,
Ach, ſmiten ſ' uns ok 'n Appel rut!“ —

---

[1]) Finſterrut = Fenſterſcheibe. [2]) infaom = nichtswürdig, ehrlos. [3]) verkrömeln = gehen nach und nach aus einander.

Un Hannfik sitt so steidel as 'ne Königin,
Up ehren Kopp de blanke Kron
Un Sleusen in dat brune Hor.
Un an den Weg steit Aoderbor[1])
Un kickt un denkt: „Wer mag dat syn?"
Un hog to Högt, dor trecken Kron;
De kurken daol: „'Ne Brud, 'ne Brud!"
Un ok de lütte Lewarks all,
De singn to Högt mit söten Schall
Un singn hendaol so frisch un lud:
„Dat is 'ne Brud! Dat is 'ne Brud."
Un an den Dik[2]) singt Nachtigaol,
Singt Allns ehr vör, wat se man wet.
Dat klingt so rik,
Dat klingt so arm,
Dat klingt so söt,
So wek un warm;
Dat klingt so hell, so frisch un klor —
Un denn so seltsaom wunnerbor.
Un üm ehr rüm steit Blom un Kurn,
Un äöwerall is Lust un Licht:
„Muskanten stöt't maolens in 't Hurn!

---

[1]) Aoderbor, Haodbor (holl. Oyevaar) = Storch. [2]) Dik = Teich.

Pepita-Marſch — de geit nich ſlicht!“
Un luſtig geit't den Weg entlank
Bi Bleckmuſik un Vaogelſank.

Kapitel 16.

De Burn hollen bi de Widen,
Un waden nao den Brudhaohn riden.

Un up de Petersdörper Sched[1]),
Dor holln ſe an, dor maoken ſ' Halt.
Muskanten wiſchen ſik den Swet;
Se hebbn jo blaoſ't ok, datt 't ſo knallt.
Un in dat Dörp — in vullen Staot —
Dor holln de Burn all paraot,
Weck up 'n Brink, weck bi de Widen;
Se wäln jo nao den Brudhaohn riden.
Un rinner in 't Dörp kaom de Gleidriders beid;
Hei! wur ſe klabachern! Wat is 't 'ne Freud! —
Wur flegen de Bänner! Wur juchen de Görn!
Wur häweln de Wiwer vör Purten un Dörn!

[1]) Sched = Feldſcheid, Grenze.

Nu ſwengen ſ' ſik linkſchen nao 'n Schulten herüm —
De Durweg ſteit aopn, de Husdör ok —
Lütt Dürten de jaogen ſ' de Holtkarr üm.
„Dat Düwelstüg", ſeggt ſe, „dat is woll nich klok!"
Un ſteit un plinſ't [1])
Un kickt un günſ't,
„Süh ſo, nu is unſ' Karr intwei!
Wenn dit maol Vaoder ſehgt — ei weih!" —
Un Willem Born, de kann ſin Mähr nich holln;
De Ollſch ritt ut, geit dörch mit em,
Ball wir he ut 'n Saodel folln,
Nu ſitt he äklik in de Klemm,
Un: „Purr, öh hach!" Un: „Purr, öh hach!" —
He höll dor mank en Hümpel Stemm.
Un ranner geit oll Vaoder Krach,
Un helpt em wedder rut. —
Un Kriſchaon fröggt bi 'n Schulten nao de Brud,
Wat ſ' fri ok woll in 't Dörp paſſiren kann.
„J," ſeggt de Schult, „ik do ehr 't nich verwehren,
Ne, Godd bewohr! — Ne, grüt ehr man:
För ehr ſtünn Allns aopn: Heck un Dörn."
Un Kriſchaon ritt herümmer up 'e Däl,

---

[1]) plinſ't, von plinſen = ſtill weinen.

Un Schulten-Vadder dräöhnt[1]) noch gor to väl
Un fröggt nao Dat un fröggt nao Dit,
Bet Krischaon sin oll Brun sik gans vergett,
Un dor den Schulten ehre Appeln lett.
Un Krischaon seggt adjü!
Un Willem Born, de höllt vör 'n Hoff:
„Min Voß de maokt[2]) dat doch to groff,"
Seggt he, „ik was binaoh perdü.
Un riden naf nao 't Hochtidshus,
Un süh, lütt Jöching Dus,
De juwelt ümmer: „Lustig, Lüd!
Is Hochtid hüt! Is Hochtid hüt!"
Oll Köhnsch, de steit vör ehre Dör,
Hett up den Arm dat lütte Gör,
Un Väöding, de kümmt ok herut;
He süht maol glau un fründlik ut.
„Na," seggt unsʼ Krischaon to de Olln,
„De Brud un de Muskanten holln
All up unsʼ Petersdörper Feldsched praot;
Wi kaomen her, üm jug to fraogen,
Wat Hannfik woll mit ehren Staot
Kann fri un frank herin passirn?

---

[1]) dräöhn, eigentlich = dröhnen, hier: schwatzen, salbadern.
[2]) maokt (engl. make) = macht.

De Oll, de tüht sik an den Kraogen,
Un ut dat Og löppt em 'ne Traon:
„Jo, grüt't ehr man, dat würr jo gaon. —
Un grüt't mi ok de lütte Dirn!" —
Se jaogen beid van 'n Hoff henaf
Un jaogen wat de Pird kän lopn,
Un ok de Burn alltohopn,
De setten los in 'n Zuckeldraff.
Un Väödding Smok, de sitt as so 'n Dreiguner dor,
Un Väödding Brümmern sin oll Mähr,
De hett dat Spatt. He wackelt ümmer hen un her
Un spornt — un krattst sik in dat Hor.
Un Schulten sin oll Bliß,
De hett 'n Faolen[1]) achter sik to lopn.
Un as se bi 't Schafseehus sünd,
Dor geit dat los, as dull un blind.
„Gevadder, hack ok wiß!"
Röppt Smok, „ik glöw, wi bliwn man tohopn?"
Je jo, je jo! Unf' Vadder Schulten sin oll Bliß,
De sett't henäöwer ööwer 'n Haokeltun[2]).
„Dau! Vadder," röppt oll Smok, „dau! hollt di wiß!
Du büst doch woll nich dun?"[3])

---

[1]) Faolen = Füllen. [2]) Haokeltun = ein aus Baumzweigen geflochtener Zaun. [3]) dun = angetrunken, betrunken.

Perdautsch! Dor liggt he up 'e Jrd
Un flokt[1]) un schimpt un simmelirt,
Un: „Hüscher, Hüscher, Hüscher[2])!" —
So kumm doch her, lütt Sischer[3])!" —
Dor helpt keen Locken, helpt keen Ropn,
Dat Faolen kümmt nich antolopn,
Un nimmt den Blissen bi den Täögel[4])
Un leigt retur nu wedder, üm sin Faolen
Nao to haoln.
Sin Gnitts[5]) breckt ut in en Gewräögel —
Un: „Hüscher, Hüscher, Hüscher!"
He jo, je jo! Sin Sischer
Geit van dann,
Un he leigt sachten achter an.
De annern Burn, de holln so 'n hunnert Schridd
Van 'n Brudhaohn af in Reg[6]) un Glidd.
Oll Dins', de kummandirt nu: „En, twe, dre!"
Dor buttern s' hen. — „Huraoh, juchhe!"
Un de Muskanten blaosen los, — —
Huraoh! Se jaogen gans famos.
Oll Dinsen flüggt de Hod van 'n Kopp,

---

[1]) flokt = flucht. [2]) Hüscher und [3]) Sischer: zwei Ausdrücke mit denen man ein Füllen lockt. [4]) Täögel = Zügel. [5]) Gnitts = Bosheit. [6]) Reg = Reihe.

Un nin in 'n Graown jöggt oll Topp.
Un Vaoder Brümmer un oll Hank,
De taogeln ümmer mit 'n Strank[1]).
In vullen Iwer jöggt oll Schinn
Mank Jochen Praoſt ſin Vörpird nin.
Un Munden ſin oll Liſchen, de blifft ſtaon: —
„Huraoh! Huraoh!" — He hett den Haohn.
„Na, Naower," ſeggt oll Smok un kloppt ſik up 'e Hoſen,
„Dit wirn doch gans infaome Schoſen.
So is dat doch, ſo geit dat menng Maol her:
Mit ret de ene Täögelſtripp intwei,
Un nu kammſt du mi vör."
„I, Naower," ſeggt oll Mund, „dat is gans enerlei" —
Un kleit ſik achter 't Uhr —
„Di is dit woll nich recht to Sinn;
Doch dat 's egaol; füh, ik bün Bur un du büſt Bur,
Blot dat ik hüt maol König bün —
Je, Näöwing, ſo geit 't her!"
Un leggt den Brudhaohn dwaß ſik äöwer 'e Mähr.
Se don nun All irſt Enen drinken,
Un oll Bur Topp, de kümmt to hinken;

---

[1]) Strank, auch: Strenk (engl. strings) = Strick, Schnur.

De hett 'n zackermentschen Stot in 'n Graown krägen;
He hett verlank dor nedderlägen.
„Muskanten!" röppt unſ' Jochen Brümmer,
Un geit maol achter 'n Waoger rümmer,
„Ji krigt hir woll nich Drög un Natt? —
Hir is 'n Sluck! Naoſt blaoſ't uns maol
Recht duſemang un recht egaol:
„Ach, wie bin ich müde, ach, wie bin ich matt!"
Na, as ſe all nu hebbn nippt,
Dunn ſtöten ſ' denn in 't Hurn,
Un Jochen Praoſt, de grippt
Noo ſine Pitſch, un ok de Burn,
De hollen ſik to 'n Aſtog praot,
Un — heidi! geit 't in vullen Staot.
Un buten vör 't Dörp, dor juchen de Görn:
„Nu kümmt ſe! Nu kümmt ſe!" — Ut Eckens un Dörn
Kaom Dirns un Frugns heruter to ſtörten
Aohn Kleder, aohn Döker, aohn Jopn[1]) un Schörten.
Dit wad 'n Gewäſ', dit wad 'n Geſnääter,
Dit wad 'n Gehäwel, dit wad 'n Gepläter,
Dit wad 'n Geſwalter, dit wad 'n Gepappel! —

---

[1]) Jopn, plur. von Jop, d. i. Jacke mit langem Schooße.

„Huraoh, huraoh! Nu kaomen Appel!“
Wur lopn de Wiwer, wur flegen de Röck!
Wur ſcheten ſ' kopphäſter[1]) dorhen achter 'e Heck!
Un Höltſchen[2]) un Slarpn[3]), de ſmiten ſe ut;
Se kiken man ümmer nao Appeln un Brud.
„Muskanten!“ röppt uns Tedur Mund,
„Hürt! ſpält uns maol dat Stück upſtund:
Aurora-Walzer van Labitzky.“
„Ne, ne! Muskanten,“ röppt oll Topp,
„Ne, blaoſ't uns maol den Stäwelſchit-Galopp[4]);
De is jo ok woll van Scherwitzky?“
Se blaoſen denn los. Wur lopn de Katten!
Wur hulen de Köters! Wur lopn d[e] Ratten!
De Haohns, de kreigen; de Ganters[5]), de kilken,
Un Morten[6]) un Ilken[7]),
De ſpittſen
De Uhrn
Un kiken dör Rittſen
Heraf van 'n Turn.

---

[1]) kopphäſter, koppkrei, auch: kobolt = kopfüber. [2]) Höltſchen = Holzſchuhe. [3]) Slarpn = Pantoffeln. [4]) Er meint den Steeple-Chase-Galopp. [5]) Ganter (engl. gander) = Ganſer, Gänſerich. [6]) Morten = Marder. [7]) Ilk, auch: Uelk = Iltis.

Kapitel 17.

„Un as de Tog to Kirken geit
Dunn spälen Klarenett un Fleit,
Un Allens drängt sik mit henin,
Un still un stiller wad dat syn.“ —
Fr. Reuter.

An 't Hochtidshus, dor sünd de Burn —
Un Brud un Brüdjam sünd ok dor,
Un Köster Spenn kickt van den Turn,
Un steit un kleit sik in dat Hor.
Muskanten, de staon up 'n Brink
Un blaosen Jeden en Ständschen vör,
De kümmt as Gast to Hochtid her.
Mit en Maol lüd't[1]) dat van den Turn: —
„De Pasting kümmt! De Pasting kümmt!
He kümmt all rin in 't Dörp to führn!“
Un ruter kaomen all de Burn
Un staon nu dor, un jeder nimmt
Sin Mütts all af van sirn.
De Paster grüt't so fründlik ok;
En depn Bücklink[2]) maokt oll Smok.

---

[1]) lüd't = läutet. [2]) Bücklink = Verbeugung.

Un süh, he führt nao 'n Köſter hen;
De geit mit em to Kirken denn.
Un hork! Un hork! — Trumpetenklank,
De gnittert hell dat Dörp entlank.
Dat geit in 'n Marſch, wer Takt holln kann,
Un söß Muskanten gaon vöran,
Spitzmäkens, vir, de kaom dennaoſt,
Un hinner diſſ de Junkfer Brud,
De süht maol glau un roſig ut.
Ehr blaoges Og, dat kickt ſo wacht,
Un doch ſo ſinnig un bedacht,
Un süh, de helle Sünn'nſtraol,
De ſpält up ehre Kron hendaol.
Un achter ehr in Reg un Glidd,
Dor gaon de Junkfers gliken Schridd.
Se gaon ſo kaſch, ſo drall un ſtif,
'Ne witte Scharf[1]) üm ehren Liv,
Un Blomen in dat fläſſen[2]) Hor;
Dat lett[3]) maol ſmuck, maol friſch un klor.
Un achter an — en groten Tog
Van Kinner, Frugns un Mäkens noch.
Un as ſ' to Kirk herinner ſünd,

---

[1]) Scharf = Scherpe. [2]) fläſſen, eigentl. = flächſenes; hier: hellblond. [3]) lett = läßt, ſieht aus.

Dunn ſtellt de Brud, dat lewe Kind,
Sik linkſchen hen an den Altor.
Wur ſteit ſe dor ſo friſch un klor,
So ſinnig un ſo rein un flir!
As wenn 'ne ſöte Roſ' ſe wir.
Nu wad to Kirk ok Kriſchaon blaoſ't.
Hei! Wur 't Kornett herinner raoſ't!
De Trumpet, hür! Wur jucht de hell
To Högten in de ſchöne Welt!
Un ok de Tuba rinner föllt. —
Wur klingt dat kraß, wur klingt dat grell!
Un denn ſo klaogend dep hendaol,
Un denn to Högt in hellen Straol,
Un denn ſo ſöt, ſo lev un warm,
As legen Twe ſik in de Arm.
Vöran de vir Bruddeners gaon.
Süh, wur ſe hen un her ſik weegen,
Un wur de bunten Bänner flegen!
Un kik, wur ſtif de Strutſchen ſtaon!
Un achter diſſ kümmt Kriſchaon Klink.
Wur blittſt ſo hell ſin güllen Rink!
Wur geit he graod un ſtramm un ſtif -
Sin Hannfik wad jo hüt ſin Wif —
Un denn ſo ihrbor, wiß un faſt,

As leg up sine Bost 'ne Last,
Un haolt so dep herut de Lucht,[1])
As leg em up sin Hart 'ne Wucht.
Un as de Tog is rin to Kirken,
Fängt Köster Spenning an to wirken:
„Du hast, o Gott der Einigkeit,
Den Stand der Ehe selbst geweiht;
Wie hoch ist er zu ehren." —
Un rinner föllt de ganz Musik,
Un ok de Lüd, de singen glik,
Un up dat Kur de Görn.
Un as de lettste Strof is ut,
Dunn kümmt denn uns' Herr Pasting rut, —
Un ihrborlik mit fasten Sinn
Tredd he in sine Schranken nin —
Un Beide don dor vör em staon —
„Im Herrn, Geliebte," häwt he an,
„Ja, 'ne Gehülfin soll das Weib dem Manne sein,
Es soll das Leben ihm versüßen,
Soll Sorg und Kummer, Noth und Pein
Ihm von der heißen Stirne küssen." —
Un faster drückt sik Hannsik ran

---

[1]) Lucht (holl. Lugt) = Luft.

Nao ehren Kriſchaon ſine Sid —
Un wad ſo rod un wad ſo witt —
Un wiſſer kikt ſ' den Paſter an:
„Herr Paſting, jo, ik will ... ik will ..."
Un rings ümher wad 't likenſtill.
„Der Mann ſoll lieben ſtets ſein Weib,
Als wie er liebet ſeinen Leib;
Denn wo der Mann ſein Weib lieb hat,
Bau't Gott, der Herre, ſelbſt die Stadt.
Der Ehſtand iſt ein ſchwerer Stand" — —
Un Kriſchaon drückt ehr tru de Hand,
Un äöwerdenkt ehr Lämnsbaon,
Un in dat Og kümmt em 'ne Traon.
Un as de Paſter Allns hett ſeggt
Un hett ehr 't recht an 't Hart nanleggt,
Datt ſe enanner ſäln ſik lewn
Un ni ſik kiwen[1]), ni bedröwn, —
Un dat ſ' ſo woll in goden, as in böſen Daogen
Säln Glück un Unglück mit enanner draogen,
Un datt de Fru in allen Dingen
Den Mann ſall unnerdaonig weſen,
Un Kener nich, de Eh ſall bräken:
Dunn weſſelt he de beiden Ringen

[1]) kiwen (holländ. kyven) = ſtreiten; kämpfen.

Un leggt de Hänn'n ehr up den Kopp
Un wad den Sägen spräken.
Drup haugt unſ' Köſter Spenning in;
Ok de Muskanten fallen nin:
„Auf euch wird Gottes Segen ruhn,
Er hat ihn euch gewährt.
Geht hin und macht durch frommes Thun
Euch dieſes Segens werth."
Un Vaoder Klink un Vaoder Köhn
De gaon to 'n Paſter beid henan:
„Herr Paſting, ehre Truräd tworſt was ſchön,
Doch ſchaod, wi hebbn dat Hälft begräpn[1]) man.
Wi ſeggn ſe unſen beſten Dank,
Un levlik klüng ok de Geſank.
Nu don ſ' de Lew uns äöwerſt ok
Un kaom ſ' en Bäten ran
Un äten ſ' en Bitſchen Middag mit;
Vertelln ſik denn van Dat un Dit,
Un ſehn ſ' de Hochtid ſik mit an!" —
De Paſter nimmt ſin Bok —
Un tüht heraffer den Tolor:
„Ja wohl, ich komm ein Wenig vor!"

---

[1]) begräpn = begriffen, verſtanden.

Un ihrbor ſtill geit Alles henut.
Unſ' Hannſik is nu nich mihr Brud,
Ne, ſe ſünd beid nu Fru un Mann,
Un de Muskanten ſtimmen an:
„Nu hett he ſ' all, nu hett he ſ' all;
Se kaomen an to gaon." —
Un up de Straot[1]) de Kinner ſtaon,
De kiken all ſo friſch un krall —
Un: „Kriſtel[2]), kik, wad Kniſterblank!
Un Bänner ſünd dor ok mit mank!" —
„Jo, kik maol dor, de blanke Kron,
Un wur ſe beid ſo levlik don!" —
Un as ſe in den Brudhuſ' ſünd,
Kümmt unſ' Herr Paſter an geſwind:
„Ich wünſch euch ſo viel Glück und Segen,
Als Tröpflein aus den Wolken regen."
Un ok unſ' Köſting geit hento:
„Seid immer fromm, un lebet froh!
Gott ſegne euren Ehebund
Bis zu des Lebens Abſchiedsſtund!"

---

[1]) Straot (engl. street) = Straße. [2]) Kriſtel = Chriſtine.

Kapitel 18.

De Gäst, de sitten all bi Disch
Un äten Supp un Flesch un Fisch. —

Dat junge Por[1]) sitt unnern Spegel,
An jedwer Sid twe Junkfers gegen ehr;
Dat is so Mod, dat is so Regel,
Un stammt ut olle Tiden her.
Herr Pasting un uns' Kösting Spenn,
De setten beid sik baown[2]) hen.
Bruddeners draogn dat Middag up.
To irsten gifft 't 'ne Rindfleschsupp.
Un Jeder langt nao 'n Läpel hen
Un: „Halt!" röppt Köster Spenn;
„Hört, laßt den lieben Gott uns nicht vergessen,
Zu Anfang — beten, un nachhero essen."
Un as he sin Gebedd hett spraoken,
Dunn langt en Jeder to,
Un Krischaon wad sin Hannsik äöwerstraoken
Un seggt: „Lütt, Früking[3]), so!

---

[1]) Por (engl. pair) = Paar. [2]) baown = oben. [3]) Früking, dimin. von Fru.

Nu ett un holt di jo nich up!
Dit is 'ne gans kaptaole Supp!"
Un süh, unſ' Jochen Brümmer,
De hüppt dor achter 'n Diſch herümmer:
„Dit is jo all ſo dodig hir?
Seggt, ſünd hir keen Muskanten mihr?"
„Muskanten? — Woll," ſeggt Frittſing Snut,
„Dor in de Kaomer — haol ſ' maol rut!"
„Ach, töv[1]) doch lewerſt noch en Bäten,"
Seggt Tedur Mund, „un laot't de Lüd irſt äten!
Von Woldäk is en tämlik End all her,
Un äöwerdem: dat Blaoſen wad em ſwer."
Un Mudding Könſch, de geit nao 'n Paſter nan:
„Nu, weſen ſ' ok nich blöd, nu äten ſ' man,
Un don ſ', as wenn to Hus ſe ſünd!
Mi süht dit an, as wenn ſe dit nich münd't?
Herr Paſting, hir is Fleſch" — un leggt em dor
So'n en'ge Pund henuppn up 'n Teller.
De Paſtor kleigt ſik in dat Hor:
„Frau Köhnen, ich eß ſchneller
Als die Andern. Sehn ſie mal,
Ich habe ſchon zwo Teller ab;

---

[1]) töv = warte.

Mit mir geht 's immer 'n guten Trab." —
„Dat ſchaod't nich, Paſting, äten ſ' noch den drübden,
Un weſen ſ' nich ſo blöd, un drinken ſ' ok 'n Lütten?"
„Juchhei! Nu kümmt Muſik herin!
Nu wad uns anners," ſeggt lütt Hans Rechlin.
„Na, Künzel, blaos uns maol 'n Sleifer[1]) vör!"
Seggt Snut un hüppelt nuten ut de Dör.
„Jo woll, Herr Künzel," ſeggt oll Schinn,
„So 'n rechten dägten Hochtidswalzer möt dat ſyn."
Se ſtelln ſik hen un blaoſen los;
Dat gnittert denn nu gans famos.
Un as de Sleifer is to Enn'n,
Dunn wad de Köſter ſik herümmer wenn'n,
Un nimmt ſin Glas un ſteit to Högt:
„Das junge Ehepaar ſoll leben!
Vivat hoch!" — Un: „Hog, hog, hog!" —
„Die ganz Geſellſchaft auch daneben!
Vivat hoch!" — Un: „Hog, hog, hog!" —
Na, dit Gericht is all.
Nu gifft 't up jeden Fall
Noch Tüffeln un ok Fiſch.
Bruddeners draogen af

---

[1]) Sleifer = ebener, langſamer Walzer.

Un haolen ümmer rinner frisch.
Un naosten gifft 't noch Flesch und Plum[1])
Un Backebern,
Un buten up den Hoff, dor sünd de Görn,
De licken ok sik af den Dum[2]),
Un Snurrers[3]) sünd dor ok weck mank;
De äten all dor up 'ne Bank.
Un Luting Mohnk, de röppt lütt Jöching Knuten:
„Dau! Jöching, kumm maol hir bet her" —
Un höllt to Högt sin Backeber —
„Süh, naosten gifft 't noch Ris un Stuten."
Un wedder blaosen de Muskanten, —
Un läwig wad't an alle Kanten, —
Un wedder don se Enen wischen
Un juchen hell maolens dortwischen.
„Nu kikt den Köster — wur he sik dor bengt!"
Röppt Schulten-Vadder, „bi den Braoden!
Dau! Kösting, dat 's nich recht geraoden;
Dat Stück is väl to grot, un — süh, dor hengt
Bi Sid van 't Achterdeel wat an;
Dat Braodensniden laot en Annern man!"
„Ja," seggt de Köster, „Vadder Schult," —

---

[1]) Plum = Pflaumen, Zwetschen. [2]) Dum (holl. Duim) = Daumen. [3]) Snurrers = Bettler.

Un steit to Högt un leggt dat Stück em vör —
„Das ist für dich bestimmt — man immer noch
Geduld! —
Die Schulzen woll'n ja immer 's Größte haben,
Das ist von Alters her schon so gewesen;
Drum haben sie auch all solch' lange Näsen."
Dit wad en Lachen, wad en Häögen —
Dit is ok nägntig Maol to dull —
Se don, as wenn se Nix mihr mäögen;
Se hebbn den Buk[1]) van 't Lachen vull.
Un Jochen Brümmer kümmt herinner.
„Hir," seggt he, „Lüd un Kinner —
Brudappel[2])" — süh, un höllt 'n hog in Enn'n
Un deit 'n rümmerdrein un wenn'n
Un höllt 'n unsen Pasting hen
Un naost den Köster Spenn
Un so de Reg lank rümmer —
„Ik segg un segg dat ümmer,
Dit is uns bäter as 'ne Supp."
Na, Weck[3]), de smiten 'n Daoler up,

---

[1]) Buk (holl. Buik) = Bauch. [2]) Brudappel: mehrere Aepfel, welche in pyramidenförmiger Gestalt auf einander stehen und mit Bändern, Rauschgold und Goldschaum geschmückt sind. [3]) Weck = Welche, Einige.

Un Weck ok man acht Gröschen.
„Acht Gröschen, dat is ok genog,“
Seggt Vaoder Swart un Stoffel Krog,
„Dor möt w' all 'n ganſen Dag för döſchen[1]).“
Na, dit was dit, un dat was dat.
Nu kümmt oll Künzel mit ſin Notenblad,
Dor ſmitt en Jeder ok wat up.
„Dau! hollt maol, Künzel!“ röppt Verpupp,
„Ik heff mi bannig jo verkäken;
Ik heff di 'n Büxenknop henuppen ſmäten.
Wo hett dat Düwelsdink denn ſäten?
Da! heſt dor för 'n Virgröſchenſtück.
Dat is jo doch en wohres Glück —
He hadd den Knop ok würklik rinner ſtäken.“ —
Drup kümmt oll Paop herin to gaon;
Hett in de Hand den Birhaohn
Un leggt den up 'n tinnern Teller nup
Un geit dor mit herüm bi Diſch.
Van Weck kriggt hen 'n Kopp van 'n Fiſch,
Un Weck, de leggn em 'n Schillink up.
Nu wad dat doch to Enn'n woll ſyn?
Ne, ne, nu kaom de Käökſchen rin,

---

[1]) döſchen = dreſchen.

As: Mudding Käölkſch un Wittfru Knutſch
Mit ehre Dochter un oll Staomer-Snutſch.
De en hett Solt up ehren Teller un ok Päper;
De anner Stuwenſand un 'n Wipn[1]) Stroh,
Un maoken en Geſwalter[2]) un Gepläper[3])
Un en Gewäſ', dat is man ſo. —
„Muskanten," röppt nu Stoffel Grin,
„Juchhei! dat deit jo Hochtid ſyn!
O, ſpält uns maol dat Stückſchen vör:
Katrin kickt ut de Kaomerdör!" —
Na, as dit Stückſchen is to Enn'n,
Dunn deit de Köſter ſik herümmerwenn'n
Un wad an 't Birglas rannerklingen:
„Jetzt, Leutchen, laßt uns mal eins ſingen:
Nun danket alle Gott."
Un Jeder hürt up ſin Gebodd
Un ſtill un ſtiller wad dat ſyn —
Ok de Muskanten fallen in.
So kräftig un ſo ſtark klingt de Geſank:
He ſchallt dat halwe Dörp entlank.

---

[1]) Wipn = Strohbündel zum Scheuern. [2]) Geſwalter, gebildet durch das Augment ge von „ſwaltern". [3]) Gepläper, ebenfalls durch das Augment ge von „pläpern," auch: „plätern."

Kapitel 19.

„Fleuduſ' un Fidel un, juchhei!
Klarnett, juchhei! un Baß, —
Dat geit för dull hüt, heidildei!
Un vull is Kros un Glas."
John Brinckman.

Un ſtimmt is Vigelin un Baß,
Blot Künzel nippt noch ut ſin Glas;
Heranner geit unſ' Frittſing Snut
Un haolt hervöre ſik de Brud.
De Dans geit an. Un Jochen Brümmer,
De ſchäſ't mit Mreliſ' Smoken rümmer,
Un Tedur Mund, de wad ſik ſwenken
Herümmer mit unſ' Anntrin Schenken,
Un denn lütt Hans Rechlin,
De arbeit't los mit Schulten ehr Korlin.
Wur gaon de Köpp, wur flegen de Ben!
„Juchhei!" wur pattſt unſ' Jochen Brümmer!
Un ümmer düller ſchäſen ſ' rümmer.
„Süh, kik maol Köhn," ſeggt oll Bur Snut,
„Dor danſt min Frittſing mit de Brud;
De Jung, de kann ſik bannig maoken,
Dit lett em bäter as bi 'n Haoken.
Nu kik maol an dat linke Ben,

Wur haolt he dat adrett[1]) herümmer ſwinn.
Is dat nich hellſchen antoſehen?"
Baff! flegen ſ' in de Brudeck[2]) nin.
Diſſ Dans is ut; nu gifft en annern.
Juchhei! wur don ſe rümmer lannern!
Wur hüppeln de Stuw ſe up un daol:
Ball linkſchen, ball rechtſch un ball rückwarts 'n Maol.
Ball ſetten ſ' de Arm ſik in de Siden,
Ball laoten ſ' de Arm herunner gliden,
Denn ſleifen ſ' tohopn heran van firn,
Un bören to Högten ehr lütte Dirn,
Un juchen un pattſen, datt 't ſo kracht,
Un unſ' Herr Paſting ſteit un lacht.
Un ranner geit oll Bääding Köhn:
„Herr Paſting, is dit hir nich ſchön?
Nu kiken ſ' maol! — Is Nix as Ben un Ben -
Un hebbn ſe ſo Wat woll all ihrer[3]) ſehn?"
„Nein, lieber Köhn, das kann ich juſt nich ſagen,
Auch nicht in meiner Kindheit Tagen —
Wo ich zu Hauſ' gehör' in Sachſen,

---

[1]) adrett von adroit, d. i. gewandt, geſchickt. [2]) Brudeck = Brautecke. So wird die Ecke des Zimmers genannt, welche mit Bildern, buntem Papier, Tapeten und mit Rauſchgold abgeſchlagen iſt, und wo die Braut während des Tanzes ſitzt. [3]) ihrer = eher, früher.

Da macht man wieder andre Faxen;
Denn jedes Land hat seine eignen Sitten.
Ich weile gern in Volkes Mitten,
Un freu' mich mit den Frohen 'n Mal." —
„Denn setten s' sik en Bitschen dal,
Herr Pasting," seggt oll Smok,
„Uns' Heiland was jo ok
To Hochtid maol. —
Gevadder Köhn, o haol den Herrn Paster
'Ne lange Pip maol her!
He smokt villicht en Pipken Knaster."
„Nein, nein, mein lieber Köhn, ich danke sehr!"
„Ik wull se süs en don" — —
„Nein, Taback war nie mein' Passion."
„Herr Pasting, kaom se doch bet her!" seggt Köhn,
„De pedden[1] se hir up 'n Tehn;
Süh, süh, de Dans is jo to Enn'n."
Un Väöding Smok, de wad sik rümmer wenn'n:
„Dau! Kirls," seggt he to de Annern,
„Nu laot't uns Ollen maol ens lannern!"
Na, dit geit los. Un stiller wad't un stiller. —
Oll Smok, oll Klink un Väöding Köhn
Un Schult — wur trampsen s' mit de Hacken!

[1]) pedden = treten.

„Toirsten, Künzel, — Schätschen-Triller[1])!“
Un Künzel wad denn äöwerracken.
Un: „Lustig, Lüd!“ — heft mi nich sehn! —
Wur springn se rüm up knickrig Ben!
„Schändör!“ röppt Klink,
„Un naost den Rink.“
Juchhei! wur flegn s' herümmer!
„Mi wad't all dumm in 'n Kopp,“ röppt Schult,
„Un dumm un ümmer dümmer.
Gevadder hollt mi wiß, hollt wiß!
Ik bün all in de Bisterniß[2]),
Dit wad jo ümmer slimmer!“
„Ei! Väöding Schult, doch man Geduld;
Diss Dans is gliks to Enn'n.“ —
De Annern staon un häögen sik
Un klatschen sik de Hänn'n.
Bauts! föllt he an de Kaomerdör. —
„Nu spält uns de Milwett[3]) maol vör!“
Röppt Klink in 't vulle Lachen.
„Ja wohl, das wolln wir machen.“ —
Un wedder geit't van fläſſen los;

---

[1]) Schätschen-Triller: ein Volkstanz älterer Zeit. [2]) Bisterniß = Irrung. [3]) Milwett, corrumpirt von Menuet: ein aus Poitou stammender französ. Nationaltanz.

De Olln, de hüppeln gans famos,
Tillföten[1]) rüm un weegen sik
Un duken daol sik as 'ne Krick[2]).
„Juch-Hochtid, Lüd!" un pattsen maol
Un schäsen her un schäsen daol.
Un Dinsch, de maokt sik denn maol bred,
Se hett 'ne Krinolin in 't Kled
Un fött sik an de Schört maol an
Un höllt de ut enanne.
„Ei! Vadder Klink, kumm bet heran!
Wes nich so pollsur[3]), kik mi an!"
Seggt Brümmern sin lütt Hanne.
Un up 'e Däl un vör de Dörn,
Dor springen rüm de lütten Görn
Un dansen ok ehr Menuet
Un smiten Röck un Kittels[4]) ut,
Un Lina Brusen, de is Brud,
Un Brüdgam is lütt Kätelbredd.
Un as dat Menuet is ut,
Dunn haolt oll Brümmer ut de Eck

---

[1]) Tillföten = auf den Zehenspitzen sich bewegend die Füße hin un herwerfen; krampfhaft mit den Füßen zucken. [2]) Krick = eine kleine Art wilder Enten. [3]) pollsur = Verdrießlichkeit, welche sich durch Zusammenziehung der Stirnhaut äußert. [4]) Kittel = Leinwandrock.

Heruter ſik de Brud,
Un danſen Engelſch Geck — —
Un naoſt Hannackſch un 'n Scheperdans
Un Nummer-Twe un Nummer-Dre,
De Roſ', de Käd[1]) un 'n Küſſerdans,
Un: „Nimm mi mit in 'n düſtern Schatten!"
Un: „Kriſchaon kik maol nao min Veh!"
Un: „As ik lagg[2]) up Latten." —

Kapitel 20.

Un rinner danſen twe Figurn,
Un häögen don ſik alle Burn.

De Klock is elbn, is düſtre Nacht;
Dll Dinſ' ſteit in de Dör un lacht:
„Gevadder Schinn, ſüh, kik maol dor!
Nu kümmt herin en ſmuckes Por!"
Dit wad en Wäſen, wad en Praot[3]),
En Juchen, Kriſchen un en Larm, —

---

[1]) Käd = Kette. [2]) lagg, alte Form des Imperf. Indicat. von liggen. Die neue Form heißt: leg. [3]) Praot = lautes Schwatzen, Fraubaſengeſchwätz.

In Upruhr is de halwe Straot.
Un rinner danſen twe Figurn,
De ſehn nu gans puttsliſtig ut:
De en, de hett ſo 'n lange Uhrn
Jüſt as 'n Aeſel un 'ne Snut,
De is en halwn Arm lank,
Un äöwer 'n Puckel hängt 'n Strank,
Un an den Strank 'ne grot Karin.
Dit wad den Olln ſin Wif woll ſyn.
Un denn de Oll, de hett 'n Strohod up,
Un denn 'n Bord bet up 'n Maogen,
Un achter daol, dor hängt 'n Zopp,
Un denn de Kraogen,
De ſteit to Högten an den Kittel,
Un in de Hand, dor hett he 'n Knüttel,
Un haugt dormit up Diſch un Bänken. —
De Lüd, de lachen ball ſik krank.
Un luſtig geit't de Stuw entlank,
Un denn don ſ' maol ſik rümmerſwenken,
So, datt ſ' binaoh kopphäſter ſcheten. — —
De Dans is ut. Se ſtaon nu dor —:
„So kumm doch bet heran, min Greten,
Un krabb di doch nich in dat Hor!"
De Ollſch, de geit nu bet henan:

„Wat willst du, Kasper, min oll Mann?“ —
„Ik wull man blot en lütten Sluck!“
De Ollsch sett't ehr Karin hendaol:
„Hir is de Buttel; drink 'n Maol.“
He drinkt — un: Kluck, kluck, kluck — —
„Na,“ fröggt oll Köhn, „wo sünd ji egentlik her?“
„Wi kaomen äöwer 't Meer,“
Seggt drup de Oll, „ut Nurdamerikao,
Wil datt en groten Krig is dao,
Un wäln nu in uns' Vaoderland torügg.
Wi waohnten dor in Wisenbrügg
In Westvirgin;
Süs hüren wi to Hus in Roggentin
Bi Rummelsborg, wo de Kaschuwen waohnen.“
„Je,“ seggt oll Köhn, „wer süll daot aohnen,
Datt wi hüt Aowend noch so laot
Besök ut Nurdarmrika kregen,
Un noch tomaol in so 'nen Staot!“ — —
„Nu,“ seggt dat Wif, „dat kem van ungefihr:
Wi wulln de Nacht in 'n Krog loschirn,
Un as wi in dat Dörp man wirn,
Dunn sehgten wi hir Für
Un kemen so hir rin.“
„Na, gäwt em maol 'n Gläsken Win,“

Seggt oll Bur Klink to Jochen Brümmer,
„Un naoſten ſchäſ't noch maol ens rümmer!"
Se drinken beid; dor blifft ok nich 'n Drupp[1]),
Un Künzel ſpält 'n Schottſchen[2]) up.
Wur weegen ſ' ſik!
Wur dreigen ſ' ſik!
Nu faoten ſ' ſik ordntlik an.
De Oll, de trampſt un ſleit hinn'n ut
Jüſt as ſo 'n jöhrig Faolen,
As kem dat ut 'n Stall herut,
Un kickt ſin Ollſch ſo levlik an
Mit Ogn as gläunig Kaolen,
Un ſött ſe denn maol an de Snut,
Un deit ſ' herümmer haolen,
Datt ehr de Röck ſo fleegen un burrn,
As wenn ſo 'n Vaogelwarks deit turrn;
Ok de Karrin, de flüggt ümher —
Un: bauts un bauts! — Dor poltern ſ' hen
Un flitſchen ut de Dör henut.
„Huraoh, huraoh!" jucht Köſter Spenn.
De jungen Lüd ſünd achterher,
Ut 't Finſter kickt de Brud.

---

[1]) Drupp = Tropfen. [2]) Schottſchen = Schottiſch.

Je jao, je jao! —
„Nu fleut't mi nao!" —
Dit Stückschen, Lüd, is ut.

Kapitel 21.

Se don de Langereg nu danſen,
Un don ſik bannig afturanſen.

De Morgen tüht an 'n Häwn rup,
Un buten bröllen Kalf un Kög.
De Lewark trillert in de Hög;
De Hochtidsgäſt, de äten Supp.
De Haohn, de kreigt: „Kikrüh, kikrih!
Is noch de Hochtid nich vörbi?"
Un buten vör dat Finſter ſteit
De en Muskant un ſpält de Fleit:
„Trin is mine Brud,
Schraopt den Kätel ut!
Trin is mine Brud,
Schraopt den Kätel ut!"
Deel Gäſt, de ſliken ſachten nut;
De annern ſöken rüm nao Kellen,

Un weck, de bräken sik van 'n Bohnenschacht
En Enn lank af un knöpn sik dat unner'n Rock.
„Gevadder Köhn, ik will di mellen,"
Seggt Schinn, „ik sök mi 'n dägten Stock;
Denn wenn s' de Langereg[1]) irst dansen,
Denn don s' sik bannig afkuransen." —
Un buten vör dat Finster steit Fritts Bohr,
Kickt dör 'ne Rut un spält de Fidel[2]) dor:

„Trin is mine Brud,
Schraopt den Kätel ut!
Trin is mine Brud,
Schraopt den Kätel ut!"

Henuten draogt wad Schöttel, Läpel, Supp;
De jungen Lüd, de faoten all sik an
In lange Reg, so Mann an Mann.
De Brud ehr Deners sünd vörn up,
Un naosten kümmt de Brud un ok de annern,
Un hüppeln in de Stuw herüm un lannern[3]).
Oll Schinn, de haugt nu dwaß ens mank;
Fritts Snut, de hett 'n Sälenstrank.
Baff! kriggt oll Schinn En äöwer 'n Kopp.
„Dor löppt he hen!" lacht Frittsing Snut,

---

[1]) Langereg, auch: Kihrut = Langereihe, Kehraus. [2]) Fidel = Violine. [3]) lannern = ländern, einen Länder tanzen.

„He arbeit't ut de Dör henut."
Un swabb! un swabb! — heft mi nich sehn! —
Langt Tedur Mund oll Brümmern En.
Nu kaom de Wiwer antostörten
Mit Holt un Läpeln, Kelln un Schörten.
Dit wad en Prügeln, wad en Schachten
Un en Gejuch un en Gelarm —:
„Herr Je! Wer slög mi äöwer 'n Arm?" —
Un denn en Häögen un en Lachen —
Ne, Lüd, dit wad ok schir to dull!
Wur don s' sik All dor afmarachen![1])
Wur haugn s' sik de Puckels vull! —
„Huraoh, huraoh! Nu geit 't henut!" —
Un en Muskant de geit vörn up,
Un: „Trin is mine Brud,
Schraopt den Kätel ut!"
So geit dat ümmer 't Dörp henup.
Un dansen up 'n Brink[2]) 'n Maol,
Un naosten kaom se wedder daol
Un schäsen in de Stuw ümher,
Un wedder geit dat Taogeln los.
Harr Krischaon doch sin Hannsik blos!

---

[1]) Brink = Rasenplatz. [2]) afmarachen = abquälen, abarbeiten.

Paßt up! He wad' ſ' ſik gripn.
He ſpringt hento — Nu hett he ſ' all;
Nu laot't jug All wat pipn. —
Un Kriſchaon danſt noch ens mit ehr:
„Katrin kickt ut de Kaomerdör,"
Un naoſten geit't to Kaomer nin.
Wur wad unſ' Hannſik dor to Sinn!
De kloren Traon, de lopn raf —
Se nähm de blanke Kron ehr af.
Un danſen naoſten noch 'n Stückſchen,
Un waden ſacht henuten flitſchen.
Wur ſünd ſ' denn hen? Ik wet van Nix. —
Süh, Aoderbor, de maokt 'n Knix
Un ſteit un kickt in 'n Schornſteen daol
Un ſteit un kickt un klappert 'n Maol:
De wet villicht Beſched,
Wur't is, un wur dat möt,
Un wad em beid Wat bringen —
Wur wad unſ' Hannſik ſingen!

Dat twete Bok.

Rosmarin un Ringelblomen.

1. Dat Graff.

In 't Hart, min enſaom Harting,
Dor bläugt[1]) en ſtilles Graff,
Dor let ik mine Lewde
Un minen Haß henaf.
Dor don ſe raun un ſlaopn
So kold, ſo ſtill un blaß —
In 't Hart, mit enſaom Harting,
De Lew un ok de Haß.

---

1) bläugt = blühet.

2. Wetst du, worüm?

Wetst du worüm diss Bokstaown so stir
Un dod vör Ogn di staon?
Wetst du, worüm min Leeder so kold
Un gräsig[1]) dör 't Hart di gaon?

Wetst du, worüm din Backen[2]) so blaß —
Un wat di süs noch fält?
O segg, min Hartallerlewing min,
Wat hest du mi so quält?

3. Dat Aowendrod spegelt sik.

Dat Aowendrod spegelt sik in de Flot,
Dat Wirdel[3]), dat schummert in 'n Nebel,
Seejunkfern singn so macklik[4]) un söt,
Noch söter as Uhland un Hebel.

---

[1]) gräsig = schaurig. [2]) Backen = Wangen. [3]) Wirdel = Insel; Eiland. [4]) macklik = angenehm, behaglich, bequem.

Se ſingn van Lewde[1]), van Glück un van Luſt,
Van Lengn, van Weh un van Aohnen:
De Leeder[2]), de maoken dat Hart mi wek,
Min Og, dat ſwemmt in Traonen.

4. In dine Neg.

In dine Neg — wur was ik rik! —
Din Hart, dat was ſo göding[3]);
Du kekſt mi in dat Og ſo tru,
Ik ſnütert[4]) di ſo ſöting.

In dine Neg — wur was ik rik! --
Ik tuſcht mit ken'n König,
Un jitſt ſo arm, ſo pracherarm[5]),
Ik heff ok gor to wenig.

---

[1]) Lewde, ditmarſche Mundart. [2]) Leeder, plur. von Leed; aber „Led" = Leid. [3]) göding, diminut. von god. [4]) ſnütert = = küßte. [5]) pracherarm: pracher kommt her vom wend. prach, d. i. Staub, Schmutz. Hier bedeutet es Bettler, alſo = bettlerarm.

5. De Stirnings an den Häwn.

De Stirnings an den Häwn,
De lewn sik fürig un het
Un flämern[1]) un bläńkern un lüchten
Un kiken sik an so söt. —

Se wannern all dusend van Johren
So still äöwer Land und See
Un lachen sik an — un starwn
Toletst vör Lew un Weh.

6. Hork!

Hork! dor fleuten Nachtegaolen,
Wat en weken, söten Klank!
Un de Stirnings an den Häwn
Spegeln in de Bäk sik lank.

Un de gälen Mümmeln[1]) kiken
Still hendaolen in dat Dep,
As wenn dor up witten Bodden[3])
'Ne verlaotne Junkfer slep.

---

[1]) flämern = flimmern. [2]) Mümmeln = Nixblumen.
[3]) Bodden = Boden, Grund.

7. Un wedder was 't de olde Drom.

Un wedder was't de olde Drom —
He is nich ſlicht, nich ſchön —
Ik ſet dor unner 'n Flederbom
In düſtre Nacht alleen.

Dunn kem min Lew, min Hartallerlew,
Dat bi de Doden liggt,
Un ſett't ſik dichting bi mi daol
Un kek mi in 't Geſicht

Un ſnütert mi up Back un Stirn
Un rohrte furd un furd,
Un as ſe kamm[1]) un as ſe güng:
Se ſäd keen ſtarwnd Wurd.

---

[1]) kamm, alte Form des Imperf. Indicat. von kaomen. Die neue Form heißt: kem.

8. Mi is 't. —

De Sünn, de purpurrode,
Geit daolen in de See,
Un äöwer Feld un Wischen [1])
Kümmt hell de Maon to Höh.

Mi is 't, as hürt ik klingen
Urolde Dönkens [2]) schön
Un längstverschullne Märkens
Heraf van blaogn Höhn;

Mi is 't, as sehgt ik an 'n Hämn
En prächtig Rosenlicht,
As lacht ut 't Mäöning runner,
Hartlewing, din Gesicht.

9. Min Lewken is ut 'n arm Stand.

Min Lewken is ut arm Stand
Un hett keen Parln [3]) un Gold;
Dat dröggt [4]) 'n Hod mit grönen Band,
Dat lett maol smuck un stolt.

---

[1]) Wischen = Wiesen. [2]) Dönkens = kleine Lieder, Histörchen. [3]) Parln = Perlen. [4]) dröggt = trägt.

Min Lewken geit in 'n Alldaogskled
Un hett an 't Böschen [1]) 'ne Latts,
Un gäle Twickeln in de Strümp
Mit kunterbunten Besatts.

So mag ik't liden, so heff ik 't girn.
O, wenn 't doch ümmer so blew!
Aohn Parln, aohn Gold un süs noch wat,
Is dat de wohre Lew?

10. Wenn maol du up din Laoger liggst.

Wenn maol du up din Laoger liggst,
Din Ogenlicht deit bräken,
Wenn blek du büst un kold un dov [2]),
Din Mund nich mihr kann spräken:

Glöv mi, lütt Dirn [3]), denn starw ok ik
Un gao de sülwgen Straoten —
Denn wäln wi uns in enen Sark
Heninnen leggen laoten.

---

[1]) Böschen = Brüstchen. [2]) dov = taub. [3]) Dirn = Dirne, hat aber im Plattd. nicht die verächtliche Nebenbedeutung als wie im Hochdeutschen.

Jo, Mund an Mund un Boſt an Boſt,
So wäln wi ſelig ſlaopn,
Jo, ſlaopn, wil in 't Läwn uns
Dat ſülwig Weh hett draopn.

Un kümmt dat jüngſte Weltgericht
Mit Pauken un Trumpeten,
Denn gaon wi ſelig Arm in Arm
Nao 'n Häwn nup, min Greten[1]).

11. De See, de runſcht.

De See, de runſcht[2]), un füh, de Mew[3]),
De flüggt ümher mit Schrillen.
Un kik, de Schäp gaon hog to Högt,
Gaon nedder in de Büllen[4]).

Dor ut de Flot ſtiggt ſtill de Maon,
Un äöwer 't Feld liggt Schummer[5]);
De Stirnings lüchten hell un klor
Un wecken mi den Kummer —

---

[1]) Greten = Margarethe. [2]) runſcht (ruſcht) = rauſcht. [3]) Mew = Möve. [4]) Büllen (Büllgen) = Wellen, Wogen. [5]) Schummer = Dämmerung.

Den ſarpn[1]) Kummer in de Boſt:
Min Lew hett mi verlaoten,
Min Lewing, ach, ſo god, ſo tru,
Geit nu up frömde Straoten!

Min Lewing, ach, ſo god un tru,
Ded äöwer 't Waoter wannern;
Se harr keen Tid, ſe harr keen Tid!
Se heiraod't ſik en Annern.

12. Laot dat Wenen.

Ach, Müßing, laot dat Wenen
Un maok keen Hartled[2]) mi!
Süh, wenn wi uns ok trennen,
Min Hart blifft doch bi di.

Ach, Müßing, laot dat Wenen;
Du wenſt de Ogen di rod!
Ik will jo tru di bliwn,
Un haolt mi ok — de Dod. —

---

[1]) ſarp = herbe, ſauer, verdrießlich. [2]) Hartled = Herzeleid.

13. Wur girn.

Jo, wur girn müggt ik 't vergäten,
Datt ik maol din Lew beſäten;
Aeöwerſt ach, du armes Hart,
Waſt nich los den olden Smart!

Uemmer ſünd 't de ſöten, blaogen
Ogen, de mi hebbn laogen — —
Sülvſt ut düſtre, ſwarte Nacht
Straolt herut din Ogenpracht.

14. Dat Bild.

Dat ſchöne Bild dor dräöwen,
Dat ſüht mi an ſo ſtill —
Mi is 't, as wenn dat Münning
Uemmer mi wat ſeggn will.

Mi is 't, as hürt ik wat fluſtern
Van Sorgen, van Hartled un Weh —
As ſtirten de Ogen, de ſchönen,
So wenerlik in de Höh.

Dat Bild fängt an to lämn,
So hemlik tuckt de Hand, —
De Rink deit ſchämern un blittſen,
Dat Bild föllt van de Wand.

15. Ik tru di nich mihr.

Voll oftmaols heſt du mi bedürt[1])
Mit ſöte Würd un fraom Begäuſchen[2]);
Alleen mit ſönne Wippkens klok
Laot ſpäder ik mi nich mihr däuſchen.

Ik tru nich mihr din Kaſcheli[3]) —
De fraome Löw ſmitt ſtolt ſin Mähn;
Dat Krokodil went as 'n Kind,
Un as 'n Minſch lacht de Hyän.

---

[1]) bedürt = bethört. [2]) Begäuſchen = Beſänftigung. [3]) Kaſcheli, vom franz. cajoleur, d. i. Schmeichelei, Liebkoſung.

16. Lewing ehr Graff.

Van roden Schin ümflaoten,
Van witten Schin as Snee,
Geit sacht de Sünn hendaolen,
Hendaolen in de See.

De Mümmeln, de hucheln un kosen
Un spegeln sik in 't Haff,
Un wenen don de Rosen,
De Rosen up Lewken ehr Graff.

17. Jo, wenn ik blot de Dunner wir.

Ik müggt de helle Sünn woll syn,
De dusendjöhrig olde,
Denn wull ik schicken den hetsten Straol
In Lewken ehr Hart, dat kolde.

Ok müggt ik woll en Schacker[1]) syn
Un fleuten mine Wisen[2]);
Wur wull ik fleuten in ehr Uhr,
Wur söting un wur lisen!

[1]) Schacker = Wachholderdrossel. [2]) Wisen = Weisen.

Ok müggt ik wull de Dunner ſyn,
De Dunner van Kanonen:
Wur wull ik gnittern in ehr Hart!
Ik wull ok gar nich ſchonen.

Ehr Hart ſüll flegen hog to Högt,
Dat ſüll in Stücken ſpringen:
Jo, wenn ik blot de Dunner wir,
Dat ſüll mi woll gelingen.

18. Se ſitt an 't aopn Finſter.

Se ſitt an 't aopn Finſter
Un ſtirt in wide Firn;
Verwurren ſünd ehr Locken,
Un matt ehr Ogenſtirn.

Se ſitt an 't aopn Finſter
Un ſtütt't dat Köpping ſik;
Up 't Dak, dor ſingt dat Swäölken [1]);
Se went gor bitterlik.

[1]) Swäölken, diminut. von Swäölk = Schwalbe.

19. Juchheisa!

Juchheisa! Wur glittsern de Lampn!
Wur fläökert dat Licht in de Stuw!
Se smusen[1]) un häweln un lachen
Un snütern sik as 'ne Duw.

Doch ik un min Schatten sülwstanner,
Wi staon un kiken to Höh. —
Juchheisa! Nu blaosen Trumpeten!
Mi deit dat Hart so weh.

Juchheisa! Nu blaosen Trumpeten!
Se dansen as Fru un Mann
Un trippeln un hüppeln herümmer;
De Kägelkadrillg[2]) geit an.

20. Ik slep maol unner 'n Flederbom.

Ik slep maol unner 'n Flederbom,
Dunn kem din Bild in minen Drom —

---

[1]) smusen = schmusen. [2]) Kägelkadrillg = Vierpaartanz.

Wur was dat blek[1]), wur was dat matt!
Min Oge dat wür van Traonen natt.

Drup kem hervör ut witte Wand
'Ne lange, welke Minschenhand

Un wenkt un wenkt — ik sehgt Nix mihr,
Waokt up un went ok gor to sihr.

21. In 't Dörp, dor steit en Hüsken.

In 't Dörp, dor steit en Hüsken[1]),
Vör 't Hüsken steit en Bom;
Dor heff in junge Johren
Ik drömt den schönsten Drom.

Min Jugend is vöräöwer,
De Bom, de stirt to Höh
Un schüttelt sik un bäwert
Un is bedeckt mit Sne.

---

[1]) blek = bleich. [2]) Hüsken = Häuschen.

22. Vergäwn.

Se sprök so knäglik un wehmödig:
Vergiff mi, Wilhelm, doch min Schuld
Wi möten uns jo Alles vergäwn,
Un möten hebbn Gnaod un Huld."

Ik was so kold, ik was so föllos,
Ik was so hard as Sten un Art[1]);
Mi was 't, as harr ik keen Erbarmen,
Mi was egaol ehr Weh un Smart.

Dunn slög s' ehr witten Lillgenhännings
Mi üm den Nacken fast un lind
Un drückt mit Allgewalt mi ranner
Un bed noch düller as 'n Kind.

---

[1]) Art = Erz.

23. An 't aopn Meer, dor güng ik.

An 't aopn Meer, dor güng ik
'S Aowends gans alleen;
An 'n Hämn stünn'n de Stirnings,
De Maon was ok to sehn.

Dunn kek 'ne lütte Junkfer
Hervör ut gröne Well
Un säd to mi: „Wat is di?
Segg, büst du krank, Gesell?"

Ik säd bedröwt un lisen:
„Se gewn mi kloken Drank;
Mi brennt dat in den Brägen[1]),
Un ok min Hart is krank."

De Junkfer schüttelt dat Köpping,
De Locken, de flögen in 'n Wind —
Un in de Düp[2]) henaffen
Dukt[3]) fix dat söte Kind.

---

[1]) Brägen = Schädel, Gehirn; Verstand. [2]) Düp = Tiefe.
[3]) dukt = taucht.

24. Jo, du geist jo hellschen proper.

Jo, du geist jo hellschen proper!
Süh, dat Kled hett orndlik Glans!
Un in 't Hor — wat Bäwernaodeln[1])!
Um dat Köpping — wat 'n Krans!

Aeöwerst, ach! In dinen Bussen
Naogt un plaogt un brennt di wat.
Segg, min Kind, wat mag dat wesen?
Hartallerlewing wetst du dat?

25. Se säd keen entig Wurd.

De elfte Stunn slog van den Turn —
De Nacht was rusig[2]) un kold —
Dunn kem en Wäsen bi mi rin,
Dat was nich jung, nich old.

---

[1]) Bääwernaodeln = Zitternadeln, mit welchen die Brautkronen der Landmädchen geziert werden. [2]) rusig = stürmisch.

„Laot 't syn, laot 't syn, du blek Gestalt!“
So rep ik lud un bang,
„Din Og is dod, din Hand as Ys,
Din Hor so straff un lank!“

Dat Wäsen läd sik bi mi daol
Un säd keen entig Wurd,
Un mit den twölften Klockenslag
Slek[1]) 't sachting wedder furd.

26. Wenn de Maon to Högten kümmt.

Wenn de Maon to Högten kümmt,
Denn waokt all min Hartled up,
Un ik gao nao 'n Busch[2]) henin,
Stig nao 'n hogen Barg henup.

In den Busch is 't köl un düster
Un min Bost wad dor so wid —
Heff jo Rau all oft dor funn'n
Mennig Nacht in olde Tid.

---

[1]) Slek = schlich. [2]) Busch, hier = Wald.

27. Un kümmt de Winter, de kolde.

Un kümmt de Winter, de kolde,
Un rowt[1]) uns all dat Grön,
Denn wäln wi beid, min Müßing,
Hen nao Brunſillgen[2]) tehn.

Dor wäwt un weigt herümmmer
'Ne Luft maol friſch un ſöt;
De Blomen, de hucheln[3]) un lachen
Un küſſen ſik de Föt.

Un unner de Blöck van Jaspis,
Dor brummeln[4]) Börnings hold,
Un unner de Grotten van Muſcheln,
Dor bläŋkert Sülwer un Gold.

---

[1]) rowt = raubt. [2]) Brunſillgen = Braſilien. [3]) hucheln = kichern. [4]) brummeln = murmeln.

28. Wetst du, wurüm? —

Wetst du, wurüm de aopn See
So hog to Högten geit?
Wetst du, wurüm dor in den Turn
De Klock so dumpig sleit?

Wetst du, wurüm de Wind so kold
Dör 't Haowerstoppels weiht?
Wetst du, wurüm de Blom so blek
Up gröne Wischen steit?

Wetst du, wurüm de Maon so blaß
Van 'n Hämn schint heraf?
Wurüm de Stirn so witting sünd
As Lillgen[1]) up dat Graff?

Wetst du, wurüm dat Krud in 'n Gordn
So trurig kickt to Höh?
O segg, min Hartallerlewing min,
Wat dedst du mi so weh?

---

[1]) Lillgen = Lilien.

29. Blot en Maol.

Noch en Maol müggt ik snütern
Din Münding so rod un fin;
Noch en Maol fürig di drücken
An 't blödig Harting min.

Noch en Maol müggt ik fallen
An dinen Bussen nan
Un kiken froh as 'n König
Din söt Gesichting an.

30. Mi blödd dat Hart.

Mi blödd[1]) dat Hart, mi brennt de Bost,
Un 't will sik gor nich gäwn;
Ik wet nich wur dat waden sall;
Ik kann un kann nich läwn.

---

[1]) blödd = blutet.

Sither du mi verlaoten heſt
Is 't Läwn mi 'ne Wildniß;
Ik wring[1]) de Hänn — wen lud un ſacht —
Fall nedder vör din Bildniß.

Jo, vör din Bild ſo ſmuck un rik —
Dor ligg 'k un weimel[2]) 'k rümmer,
Wil datt du mi verlaoten heſt,
Verlaoten up ewig un ümmer.

31. De Harfſt, de kem.

De Harfſt, de kem heranner,
De Wind, de güng ſo holl,
Dunn ſäd min Hartallerlewing
Gor fründlik mi: „Läv, woll!"

De Swäölk tog furd — würr Winter,
Un endlik würr dat ſnin[1]);
De Swäölk jedoch kem wedder;
Doch nich dat Lewken min.

---

[1]) wring = ringe. [2]) weimeln = wimmern [3]) ſnin = ſchneien.

32. Meerwif.

Gruglik Wif, kumm nich to Högten
Blif dor unnen in de See!
Menn'gen Dag heft du mi ſchunnen,
Menn'ge Nacht dedſt du mi weh.

Scheußlik Wif, blif ſtill dor unnen!
Lettſt jo as 'ne Düwelsfee;
Kumm mi, kumm mi nich to Högten,
Blif dor unnen in de See!

Luſtig fladdern[1]) all de Sägels,
Un de blaoge See, de klingt;
Haſtig flüggt dat Schipp van 't Oewer[2]),
Un min Hart, dat jucht un ſingt.

---

[1]) fladdern (fluddern) = flattern. [2]) Oewer = Ufer; Rand, Seite. [3]) jucht = jauchzt.

33. De Nacht is warm.

De Nacht is warm un macklik,
De Luft, de wäwt so sacht;
Ik kik henut ut 't Finster,
Genet de söte Nacht.

De Bäk[1]), de schint un bläukert
Un schämert licht un klor;
Ik kik henut ut 't Finster —
Wat warr ik dor gewohr?

Wat wankt dor in den Gordn? —
Wat wist du witt Gestalt?
Wat gaopst[2]) du nao min Finster
Mit söte Lewsgewalt?

Wat wist du, puttsig[3]) Wäsen?
Segg an, wat heff 'k di daon?
Mi dücht, du büst all storwn
Un deist hir spöken gaon?

---

[1]) Bäk = Bach. [2]) gaopst = gaffst. [3]) puttsig = komisch, seltsam, sonderbar.

34. Kik maol de grisen Wulken.

Kik maol de grisen Wulken,
Wur jaogen de stolt dorhen!
Un ik — ik gao so lankſaom;
Bün ik so elend denn?

De ſlanken Dann'n[1]), de ſchütteln
De Köpp un kiken ſik an
Un flüſtern un fraogen enanner:
„Wat fält den bleken Mann?“

35. Wur 't geit.

Se lewten ſik beid ut Hartensgrund,
Ehr Traon, de flöten toſaom;
Doch güng't mit ſe, as oft dat geit,
Un as dat oft deit kaom.

---

[1]) Dann'n = Tannen.

De böſen Minſchen, de ſäden to ehr:
„He lewt di nich en Spir[1]).“
Dor füng ſe ſtill to plinſen an
Un et un drünk nich mihr.

He kem. Doch ſe was mulſch[2]) un ſtill.
Un dit güng em dör 't Hart;
He ded vergnittſt, güng ſine Wäg —
Vör Ogen würr 't em ſwart —
Doch ſüll dit marken keen Minſchenſeel;
He drünk, he ſpält un lacht;
Doch wenn he in ſin Kaomer was:
He rohrt de ganſe Nacht.

Se dacht betwiln[3]) ſo alleen:
„He is di wiß doch tru;
Gao to em an, giff em de Hand! —
Du waſt ſin lewe Fru!“
Ok he dacht ſo in ſinen Sinn;
Doch ach, de böſe Stolt!
Se ſehgten ſik — un güngen beid —
Un Jeder ded ſo kold.

---

[1]) Spir = Wenig, Bischen. [2]) mulſch = maulſch. [3]) betwiln = bisweilen.

Nu was 't to Enn. Blot mennig Maol,
Denn was 't in ehre Boſt,
As wenn ſo 'n Nurdlicht ſcheten deit —
Un naoſten Küll ün Froſt, —
As wir ehr Hart, dat lewe Hart,
To Stoff[1]) un Aſch verbrennt,
As harren ſe ſik niemaols ſehn
Un niemaols beid ſik kennt.

Un menng Maol noch in ſtille Nacht,
Wenn kum en Blad ſik rögt,
De Maon ſo blek an 'n Häwn ſtünn,
Denn fohrten ſ' hog to Högt.
Ehr Og was natt — un beide wir 't,
As ſüng dor wat in 'n Bom;
Se ſüfzten dep un keken rüm —
Se ſehgten ſik in 'n Drom.

---

[1]) Stoff, auch: Stom = Staub.

36. Ik führt maol in 'ne Gondel.

Ik führt maol in 'ne Gondel
Henuppn up de See
Un ſtirte in dat Waoter
Un ſtirte in de Höh.

Un wuppti! kem 'ne Junkfer
Hervöre ut de Flot
Un ſäd to mi gor hemlik:
„Min Jung, ik bün di god."

„Kumm her, du büſt ſo trurig —
Ik will di maoken geſund;
Hir unnen wäln wi drömen
In 'n See up kölen Grund!"

37. Ach, mi deit 't so weh! —

Ach, mi deit 't so weh in 'n Bussen;
Bün so elend, bün so krank!
Kann nich waoken, kann nich nussen,
Mag keen Spisen, mag keen Drank!
All min Freuden sünd dorhen;
Vör mi liggt en langes Enn —
Ach, mi deit 't so weh in 'n Bussen;
Bün so elend, bün so krank!

So as Efeu üm de Planken
Runding sik herümmer slängt,
As de Bohn mit ehre Ranken
Innig üm den Staoken[1]) hängt:
Dürft ik so in ehren Arm
Raugn[2]) — datt sik Godd erbarm! —
As de Efeu üm de Planken
Runding sik herümmer slängt.

---

[1]) Staoken = Stange. [2]) Raugn = ruhen.

Godd, ik tuscht mit keenen König,
Wull Nix hebbn van sin Maohl;
He harr gegen mi man wenig,
Drünk he Win ok ut de Schaol;
Et he ok de sötste Ber[1])
Un noch Firsik achter her: —
Ne, ik tuscht mit keenen König;
Wull Nix hebbn van sin Maohl.

38. All de schönen Jugendstunn'n.

All de schönen Jugendstunn'n
Sünd mi as 'n Drom verswunn'n,
As en Drom in Fröjohrsnacht.
Jitzund gao ik trurig buten,
Gao un denk an de Minuten —
Dor mi Lust un Freud hett lacht.

---

[1]) Ber = Birne.

„Nu läv woll!“ — Wur klüng dat ſchurig [1])!
„Woll up ewig!“ — Ach, wur trurig
Güng dat Wurd dör Mark un Ben!
Dat bringt Jammer, dat bringt Grämen,
So up ewig Affſched nähmen;
Nümmermihr ſik wedder ſehn.

Hork! Dat Poſthurn deit all blaoſen;
Hir de Blomen, dor de Waoſen —
Ach, ik ſitt ſo gans alleen!
„Nu läv, woll!“ — Wur klüng dat ſchurig!
„Woll up ewig!“ — Ach, wur trurig
Güng dat Wurd dör Mark un Ben!

39. De Swäölk.

Hir an min Gäwelfinſter
Dor ſitt en Swäölk ſo ſtill,
Dat deit ſo gans verlaoten
Un wet nich, wat dat will.

---

[1]) ſchurig = ſchaurig.

Kik maol herin in 't Finſter,
Un gräm di nich ſo ſihr,
Lütt Swäölk, hir ſitt en Dichter —
Hett ok keen Lewken mihr.

40. Mi is ſo lev min Kummer.

Mi is ſo lev min Kummer,
De is min beſte Fründ;
Den ſall keen Minſch mi rown,
So lang noch Minſchen ſünd.

Wat ſall dat Bläun un Duften,
Ji Blomen, lütt un grot?
Wat ſingt ji dor, ji Lewark?
Dat is all likerſt[1]) god.

Min Kummer, ſwart un düſter,
De is min beſte Fründ;
Mit den holl ik toſaomen,
So lang noch Minſchen ſünd. —

[1]) likerſt = trotzdem, außerdem, obgleich.

41. In de Heimaot.

Müggt woll in de Heimaot wannern;
In de Frömd, dor is 's nich schön;
Müggt woll all de Barg, de Hügels,
All de Büsch maol wedder sehn! —

Müggt woll up 't dat Feld maol wannern,
Wo so sacht dat Hemken [1]) pipt;
Wo de Schaop un Lämmer graosen,
Un dat Kurn so gülln ript!

Müggt woll in de Heimaot wannern,
Raugn an min Lew ehr Hart! —
Ach, vör Freuden würr ik wenen,
Würr vergaon in söten Smart.

---

[1]) Hemken = Heimchen, Grille.

42. Ridder Kunraod.

'S Nachts bi Storm un Wäder,
Wenn rusig ſuſ't de Dann[1]),
Denn geit in witten Mantel
Bi 't Sloß en Riddersmann.

He klirrt mit ſinen Dägen,
He ſtött mit ſine Spurn[2])
Un ſingt dör Nacht un Näwel
So dump, as blöſ' 'n Hurn:

„Ik ſwört bi Spurn un Dägen,
Ik ſwört bi Maon un Stirn! —
Heſt jo din Wurd nich hollen,
Du ihrlos, falſche Dirn!" —

„Ha! kemſt du blot herunner,
Dor baown van din Sloß;
Din Glück, dat harr en Enn'n
Hir tenns in 't gröne Moß[3])" —

---

[1]) Dann = Tanne. [2]) Spurn = Sporen. [3]) Moß (Muſch) = Moos.

Dat Leed, dat is to Enn'n;
Dat ſchuddert dör de Luft,
Un ſüh, de arme Ridder
Stiggt in ſin Dodengruft.

43. Laot doch!

Laot doch — laot de Väögeln ſingen,
Un de Roſen bläun in Pracht!
Süh, uns Sommer is vöräöwer
Un unſ' Läwn glickt de Nacht. —

Jo, de Nacht, wo Nix to haopn[2]),
Nix to fürchten hett unſ' Hart;
Wo uns gor ken Utſicht aopn,
As vergaon in Weh un Smart.

Jo, vergaon, vergaon, min Kinding,
Ach, dit harde, bittre Wurd! —
Mennig Blöming deit all welken,
Mennig Swäölken tüht all furd.

---

[1]) haopn = hoffen.

44. Ade!

De Jrd, de grönt; de Häwn lacht,
Un Blomen bläun in nige Pracht;
Doch ik do fihr mi grämen;
Denn ik möt Affched nähmen.
Ball führ ik hen dör Storm un Grus —
Ade, ade, min Vaoderhus!
Min Vaoderhus, ade!
Jk möt nu furd to See.

Dor ſteit dat Schipp all an den Strand —
Trulewken min, giff mi din Hand!
Laot an min Hart di drücken,
Un en por Küff mi plücken! —
Ade, ade, min entig Kind!
Ach, ween de Ogen di nich blind!
Ade, min Kind, ade!
Jk möt nu furd to See.

Dat Schipp geit af — wur ſchümt de Flot!
Ik ſeil[1]) dorhen mit goden Mot,
Seil furd in Godd ſin Naomen.
Of ik warr wedder kaomen?
Dat ſteit bi Godd, dat wet ik nich. —
Ach, ween doch nich ſo bitterlich!
Trulewken, nu ade!
Läv woll, min Kind, ade!

45. Ik will en Düker wadn.

Ik will en Düker[2]) wadn,
En Düker friſch un geſund,
Will ſcheten in de See hendaol,
Henaffen up den Grund.

Dor bläugt up harde Krallen[3])
De Faun[4]) in ſöte Pracht;
De will an 't Licht ik haolen
Dep ut urolde Nacht.

---

[1]) ſeiln = ſegeln. [2]) Düker = Taucher. [3]) Krallen = Corallen. [4]) Faun = Fauna.

De Blom ſall bläṅkern un lüchten
Un kiken ſtill in de Höh,
Un juchen ſäln un ſingen
De Junkfern up de See.

46. De Poſtiljon.

De Maon, de kickt in 't Finſter,
He kickt ſo blid[1]) un blöd,
Un van den Turn hendaolen
Klingt ſacht en geiſtlik Leed.

Ik ligg in 't Bedd un rau mi —
Ik ligg in halwn Drom —
Dor hork! Nu blöſt de Swaoger,
Blöſt nerren[2]) bi den Dom.

Sin Leed, dat klingt ſo egen,
Half Luſt un half as Smart;
Dat tüht mi dör den Buſſen,
Dat tüht mi dör dat Hart.

---

[1]) blid = freundlich, lächelnd. [2]) nerren = unten.

Mi wad so swol[1]), so snurrig[2]),
Ik warr am Enn noch krank?
Ach, künn ik, künn ik führen
Mit em de Poststraot lank!

Wur girn, ach, ded ik reisen
Mit em so fri un stolt!
Doch vör min Lew ehr Hüsken,
Dor rep ik: Swaoger hollt!

47. Ik heff maol fraogt.

Ik heff maol fraogt, wat Lewe is,
De Stirn dor in de Höh;
De keken sik an un swegen still,
As wirn se all vull Weh.

Ik heff maol fraogt, wat Lewe is,
De Blomen up gröne Au;
De lachten all un swegen still
Un blänkerten söt in 'n Dauh[3]).

---

[1]) swol = schwül. [2]) snurrig = komisch, seltsam, eigenthümlich. [3]) Dauh = Thau; aber „dau," Interjection des Zurufs.

Ik heff maol fraogt, wat Lewe is,
De Väögeln[1]) dor in den Busch;
Se süngen lud, se süngen sacht
Un flögen furd: Husch, husch!

Ok heff ik fraogt, wat Lewe is,
Min Hartallerlew up Ihr;
Dat drückt mi 'n Snüter up den Mund,
De brennt so het as Für.

48. Nao föftein Johren.

Nülik[2]) güng nao föftein Johren
Wedder ik de Straot entlank,
Un se ded an 't Finster sitten —
Blomen stünn'n ok dormank.

Ok de Myrt, de stünn an 't Finster,
De ik plant't heff in den Pott;
Aeöwerst — ach, ok de ded trurig:
Nedder hüng so welk ehr Kopp.

---

[1]) Väögeln, auch: Vaogels, plur. von Vaogel = Vögel
[2]) Nülik = neulich.

Alles was so kold un grämlik,
Blot ik sülwst blew jung un schön.
Ha! Min Blod — wur springt dat lustig!
Un de Backen[1]) — kik, wur s' blön[2])!

49. Wat hest du Alles hervöre söcht?

Wat hest du Alles hervöre söcht,
Hervör to min Verdarwn!
Mi is 't, as güng ik in de Nacht,
Mi is 't, as möst ik starwn.

Du hest mi gaoten Gift in 't Glas;
Ik hefft herunnersaopn. —
Jo, wir nich Godd mi gnädig west,
Ik wir all längst hen slaopn.

---

[1]) Backen = Wangen. [2]) blön, auch: bläun = blühen.

50. Wat mi so drückt.

Wat mi so drückt, wat mi so quält,
Dat wußt so girn du weten?
Ik will di 't seggn, mi deit 't noch weh,
As mi de Slang hett bäten.

De Slang dor unner 'n Flederbom[1]) —
Bi hellen Sünnenschin —
Se harr twe Ogn fraom un klok,
Sonn Ogen jüst as din.

51. De Wind, de weigt.

De Wind, de weigt so sucht un kold,
De Böm, de flustern in 'n Gor'n;
Ik slander[1]) so still un ensaom hir,
As harr ik Wat verlorn.

---

[1]) Flederbom = Fliederbaum. [2]) slander = schlendere.

De Rägen, de gütt van Hämn heraf;
De Wulken, de tehn un jaogen;
Ik ſlander ſo ſtill un enſaom hir,
Ik kann dat all verdraogen.

Mi puckt dat Hart, mi bämt de Boſt
Un kik to Högt nao 't Fenſter;
Se kickt herut ſo blek, ſo witt
Un ſtumm, as keken Geſpenſter.

52. 'S Morgens.

'S Morgens bün ik etwas friſch,
Doch 's Aowends bün ik krank;
Denn krup[1]) ik in min Küſſen nin
So gräſig un ſo bang.

Denn is mi 't ſo, as kem dat Blod
Ut alle Wunden min;
Doch waok ik up, denn is mi 't ſo,
As wir ik wedder din.

---

[1]) krup = krieche.

Un fründlik lacht de bleke Maon
Heraf van 't Stirentelt[2])
Un ſchickt en lütten Haopnunksſtraol
Herunner in min Welt.

53. Wur geit 't, min Lewing?

Se harr an de Hand twe Kinner,
Un gegen ehr — en Saldaot —
Mit Spurn, mit Helm un Säwel —
So dröp ik ſ' up de Straot.

Se was ſo blek un elend,
De Ogn verwent un rod;
De Kinner, de güngn ſo ärmlik,
As harrn ſ' keen Häpping[2]) Brod.

Se ded ſo ſchu[3]) un verlägen,
Dunn güng ik to ehr nan
Un ſäd: „Wur geit't, min Lewing?
Segg, is dit hir din Mann?"

[1]) Stirntelt = Sternenzelt. [2]) Häpping, diminut. von Happen, d. i. Biſſen. [3]) ſchu = ſcheu.

Se kek mit grote Ogn
So stir mi in 't Gesich,
Fel stumm mi üm den Nacken
Un went gans bitterlich.

54. De gülln Nacht.

De See, de lagg in söten Drom;
De Maon stünn an den Hämn schön;
En geistlik Leed klüng van den Dom,
Un nargens was en Minsch to sehn,
Un Nachtegaolnleeder klüngen
Ut 't Holt herut, so het un trut[1]),
Un sülvst ut kolde Murn drüngen
De Unk ehr kloren Tön herut:

O, güllen Nacht! Wi seten beid
Tosaomen an den grönen Strand —
Wat was 't 'ne Lust, wat was 't ne Freid!
Wat was 't en Drücken mit de Hand!

---

[1]) trut = traut.

Ehr Lockenköpping up min Schuller —
Ehr Köpping mit dat brune Hor;
So vull würr mi dat Hart un vuller,
So selig un so wunnerbor.

O, wat in sonne güllen Nacht
Dör enen Minschenbussen geit,
Dat hett bi Daog noch Keener dacht,
Un nargens wo dat schräwn steit.
Dat is, as wenn en linnes Smigen
Herunner van den Häwn kümmt,
As wenn sik Büsch un Bläder nigen,
De ganse Welt di selig stimmt.

Hett Godd 'ne fraome Lew di gäwn,
Denn wes tofräden, wes getrost;
Keen irdisch is 't, en himmlisch Läwn,
Un of ok wild de Brandunk tost. —
So 'n Aohnen, Lengen un Verlangen,
Wat di 'ne gülln Nacht deit kund,
So 'n Süfzen, Drömen un en Bangen:
Besingen kann 't keen Dichtermund.

55. Dat entig Wurd.

Dat entig Wurd, wat ik heff ſpraoken,
Dat kannſt du mi vergäwn nich?
Din Hart ſo wek — is nu as Iſen?
O, Lewing, dat 's jo jämmerlich!

Vergifft doch Godd in 'n hogen Häwn
Den grötſten Sünner all ſin Schuld,
Un du kannſt nich en Wurd vergäwn?
Büſt gans un gor aohn Gnaod un Huld?

So gao denn hen, du ſnaokiſch Wäſen,
Wohen du wiſt, ik bliv alleen;
Din Angeſicht ſo glau[1]) un roſig:
Ik mag 't van nu an nich mihr ſehn.

---

[1]) glau = friſch, heiter, wohlgemuth.

56. Wur ſall dit wadn?

Segg, min Kind wur ſall dit wadn?
Is de Laſt di nich to ſwor?
Wat di 't nich ümher all düſter?
Ore is din Og noch klor?

Segg min Kind, wur ſall dit wadn?
Sühſt du noch dat Morgenrod?
Moder, Moder, laot mi ſlaopn!
Moder, ach, mi küßt de Dod!

57. Wet 't alleen nich.

Düſt ſo as de hellen Stiren,
Graod ſo as dat Morgenlicht,
Lacht mi her ut wide Firen
Uemmerfurd din Angeſicht.

All min Lengn[1]), all min Aohnen,
All min Luſt un all min Smart,
Maokt ſik Luft in duſend Traonen,
Breckt hervör ut Og un Hart.

Müggt woll furd as Spellmann reiſen,
Reiſen in de wide Welt!
Müggt as Schipper rümmerkreiſen
Gans alleen in 'n groten Belt!

Müggt as Küraſſir woll jaogen
Ninnen in de wille Slacht!
Müggt mi haun un rümmerſlaogen,
Datt 't ſo raſtert un ſo kracht.

Tüht mi up un af in 'n Buſſen,
Wet alleen nich, wat ik will;
Müggt am lewſten raun un nuſſen
In de Jrd, ſo köl un ſtill.

---

[1]) Lengn = Sehnen.

58. Verdorwn.

Wur is din Hart so hel[1]) verdorwn,
Din warmes, lewes, sötes Hart!
Wur is din Sichting[2]) ganz verbläugt
In Lew un Weh, in Nod un Smart!
Din Ogn, süs so krall un kunkel:
Wur sünd de matt, wur sünd de dröv[3])!
Un ach, din witten Lillgenhännings —
Wur sünd de gäl, min Hartallerlev!

59. An den Dik.

An den Dik, dor müggt ik waohnen,
Wo de witten Lämmings springen,
Wo de kloren Börnings brummeln,
Un de lütten Väögeln singen.

---

[1]) hel = ganz. [2]) Sichting, diminut. von Gesicht mit Fortlassung des Augments. [3]) dröv = trübe.

An den Dik, dor müggt ik waohnen,
Wo de blaogen[1]) Blomen blöhn,
Wo Zypressen lising flustern:
Wedder sehn, ach, wedder sehn!

60. Nimm maol an.

Nimm maol an, wat hest du sworen? —
Denk maol an den blanken Rink? —
Aeöwerst Swur un Rink sünd fleuten.
Jo, dat is en seltsaom Dink.

Den du nu din Lew hest gäwn,
Wad noch maol ens hassen di;
Wad mit Fingern nao di wisen,
Wenn din Mai all längst vörbi.

Ne, keen Blöming wad di grüten,
Lachen di keen Morgenrod;
Wast di rüm mit Elend kiwen[1])
Un mit Armot, Sorg un Nod.

[1]) blaogen = blauen. [2]) kiwen (holl. kyven) = kämpfen, streiten.

Süh, wur stolt un wur verwaogen! —
Praol noch mit din Ogenlicht!
Glöv, din Ogen waden düster,
Un unſ' Lew, de höllt Gericht.

61. Seh in 'n Gordn 'ne Roſ' ik staon.

Seh in 'n Gordn 'ne Roſ' ik staon,
De in Hitt verwelken deit,
Ach, denn müggten mi vör Weh
Still de Ogen äöwergaon.

Heff ik doch en Hart maol kennt —
Was so fraom [1]), so god un tru —
Aeöwerſt ach, dat arme Hart
Is vör Lew to Aſch verbrennt

[1]) fraom = fromm.

62. De Aowend.

De Sünn ſmitt ehre Straolen —
Un flämern[1]) geit de See —
Un ruhig geit ſe daolen;
De Wulken tehn to Höh,
Un of ſe gaon ſo liſing furd:
Se kaomen doch an ehren Urd,
De Sünn mit gülln Straolen,
De Wulken in de Höh.

De Fiſcher ſwengt dat Röder[2])
Up blanke Waoterbaohn;
He wad all möd un möder,
So lankſaom geit ſin Kaohn —
Un geit dat ok man ſachten furd:
Ok he kümmt hen an ſinen Urd,
De Fiſcher mit dat Röder
Up blanke Waoterbaohn.

---

[1]) flämern = flimmern. [2]) Röder = Ruder.

Hog baown gröne Dannen
Tehn Wannerväögeln her;
Nix kann ehr Fleegen bannen,
Se kemen äöwer 't Meer,
Un tehn se ok so matt all furd:
Se kaomen ok an ehren Urd;
Nix kann ehr Fleegen bannen,
Se kemen äöwer 't Meer.

O du, min Hart vull Lengn,
An Smart un Luſt so rik;
En Haopn[1]) deit di drängen —
Drüm ſtür[2]) man los ſoglik!
Man nich verzaogt! Man luſtig furd!
Ok du kümmſt hen an dinen Urd,
O du, min Hart vull Lengen,
An Smart un Luſt so rik.

---

[1]) Haopn = Hoffen. [2]) ſtür = ſteuere.

63. De Grenaodir.

De Grenaodir deit Posten staon,
't Gewehr in sinen Arm;
De hellen Stirn an 'n Hämn gaon,
De Nacht is schön un warm —
Juchhei!
De Nacht is schön un warm.

He steit alleen in stille Nacht,
Up sinen Posten alleen,
Un kickt ümher so scharp un wacht[1]) —
Van 'n Find is Nix to sehn —
Juchhei!
Van 'n Find is Nix to sehn:

„Se slöppt in ehre Kaomer sacht[2]),
Dat Köpping up 'n Arm.
De Maon höllt för de Lew jo Wacht,
Se wet van keenen Larm —
Juchhei!
Se wet van keenen Larm."

---

1) wacht = munteren, lebhaften Auges. 2) sacht, hier = sanft; sonst auch: eben, langsam, angenehm, wohl.

„Süs ſlek[2]) ik Aowends in ehr Dör,
Se drückt mi tru de Hand;
Wi ſeten in den Gaordn vör
Alleen an witte Wand —
Juchhei!
Alleen an witte Wand."

„Ik küßt ehr up dat Münding het
Aohn allen Smart un Harm;
Wi lewten uns as Engels ſöt;
Se lagg in minen Arm —
Juchhei!
Se lagg in minen Arm."

Hork dor! Wat kümmt ut 't Holt herut?
Wat ſteit dor an de Dann?
Iſt 't woll de Find? Iſt 't ok ſin Brud?
Kickt de ſo wiß em an? —
Juchhei!
Kickt de ſo wiß[2]) em an?

---

[1]) ſlek von ſliken = ſchlich. [2]) wiß, hier = feſt.

Piff, paff! — He liggt in 't gröne Gras,
't Gewehr in finen Arm;
He wad ſo ſtill, he wad ſo blaß —
Vörbi is all ſin Harm —
O weh!
Vörbi is all ſin Harm.

64. Alleen.

Süh maol dat Hyazinting
An 't blanke Finſter dor;
Dat hängt blot äöwer Waoter
Un bläugt doch hell un klor.

Segg, is di woll en Mäken,
Min Hartallerlew, bekannt,
Wat äöwer Traonen bläuhet
Alleen an witte Wand?

65. O, still doch min Verlangen!

O, still doch min Verlangen,
Min Söt, min Lewing min!
Wur lang sall ik noch töwen[1]),
Hir vör dat Hüsken din?

De Welt, de slöppt in Fräden,
Verswägen is de Nacht;
De Maon dor an den Hämen
Höllt vör de Lew jo Wacht.

Giff mi van dine Lippen
En Kuß, doch nich för Geld!
Dor geit en Lewn un Küssen
Jo dör de ganse Welt.

De Blomen, de flustern un kosen
Un nigen enanner sik to;
De Väögeln[1]), de sitten tosaomen
Un drömen in Fräden un Ro. —

---

[1]) töwn = warten. [2]) Väögeln, auch: Vaogels, plur. von Vaogel = Vogel.

O, ſtill doch min Verlangen!
O, köl doch mine Pin!
Wur lang ſall ik noch töwen,
Hartallerlewing, min?

66. Wat ſünd dat?

Wat ſünd dat för Gedanken,
De ſpöken in min Hirn?
Ha! Springen ſe herute:
Se fohrn di an de Stirn.

Doch is voräöwer dat Toſen,
De Häwn klor un ſchön,
Denn ſaſt du twiſchen uns beiden
Den Rägenbaogen ſehn.

67. De Böken grönen.

De Böken[1]), de grönen, de Rosen blön,
De Nachtigaol fleit't in 't Holt.
De ganse Jrd is smuck un grön,
Un nargens mihr is dat kold.

De Minschen, de gaon ümher up 't Feld,
Bekiken dat schöne Kurn,
Un hucheln un häweln vör Lust un Freud,
Blot ik bün to bedurn.

Min Moder liggt in 't köle Graff,
Jk ligg in 't Gras un wen
Un süfz[2]) un klaog un wen so lud:
O Moder, min Alls, min En!

O Möding, du in dat köle Graff! —
Ach, datt sik Godd erbarm! —
Jk müggt an dine Bost woll raun,
Müggt nussen[3]) in dinen Arm!

---

[1]) Böken = Buchen. [2]) süfz = seufze. [3]) nussen = schlummern.

68. Seefohrt.

De Häwn farwt[1]) sik gris[2]) un swart,
De Mew deit schrigen un schrillen;
De Stormwind bröllt un hult un sus't,
Un turnhog gaon de Büllen[3]).

Wi beid, wi liggen fast un still, —
Wi hebbn för Allens keen Uhren. —
Dor hork, dor hork! De Bootsmann schriggt:
„Weh uns, wi sünd verluren!"

Un gaon wi daol, min trutes Kind,
Wad't rastern irst un krachen:
Wi faoten beid uns selig üm
Un gaon hendaol mit Lachen.

---

[1]) farwt = färbt. [2]) gris = grau. [3]) Büllen (Büllgen) = Wellen, Wogen.

69. Wat seh ik?

Ut nämelgrise Dröm,
Dor wenkt 'ne witte Hand,
De is so blaß as Krid
Un is mi woll bekannt.

An 'n Finger blittst 'n Rink
Mit finen Demantsteen,
Un wat de Ring bedüd't,
Dat wet blot ik alleen.

Dat runscht un süfzt un huscht
Un gnuckert hemlik un lacht
Un snidd Gesichter kold
Un tüht sik trügg in Nacht.

Un hork! Ut wide Firn,
Dor klingt 'ne Melodei. —
Ik fohr to Högt — wat sehik?
Dat Stunnglas springt intwei.

70. Slaop, o Slaop, min Hartensbroder!

Slaop, o Slaop, min Hartensbroder,
Kumm, o kumm, un giff mi Ro!
Laot mit föt in Fräden drömen!
Slut[1]) mi sacht de Ogen to!

Slaop, o Slaop, min Hartensbroder,
Draog mi dör de blaoge Flot! —
Draog henup mi nao den Häwen!
In den Häwen is dat god.

Süh, dat Irdenkled[2]), dat swere,
Föllt van Traonen matt, heraf; —
Allen Smart nimmt Godd, de gode,
Nimmt van mine Bost he af.

Ha! Ik bün van Licht ümflaoten!
Hen is Graom un hen is Weh;
Kikt, de Häwn steit all aopn, —
All min Schuld föllt in de See.

---

[1]) Slut = schließe. [2]) Irdenkled = Erdenkleid.

71. Gusting.

Dor in den Blomengordn,
Dor heff ik Gusting sehn;
Se let jüst as 'n Veilken,
So smuck, so glau, so schön.

Ok in de Bäk, de klore,
Dor heff ik Gusting schaut,
Jüst as 'ne Ros', so let se —
Van Druppen äöwerdauht.

Un mank de Stirn, de bliden,
Dor heff ik ok ehr sehn.
Jüst as 'ne Lillg, so kek se
Herunner van de Höhn.

72. Allerhand Gestalten.

Allerhand Gestalten wippen
Rinner in min Stuwendör;
Fangen lustig antohüppen,
Springen ümmer mankhendör.

Heisa! Wur se rümmer schäsen!
Heisa, heisa, hoppsasa!
Jüst as süll dat Hochtid wesen,
Heidilditschen dallalla!

Alls is fideel un häöglik,
Is so lustig antosehn,
Blot min Schättsing sitt so knäglik
Nerren achter[1]) 'n Disch alleen.

Blot min Lewken sitt so trurig,
Sitt so gans verlaoten dor;
Gris un gäl sünd Mund un Backen;
Likenduft stiggt ut sin Hor. —

---

1) achter = hinter.

Süh, nu kümmt 't nao mi heranner,
Fluſtert mi wat in de Uhrn —
Hork! — Wat klingt ſo dump hendaolen?
Sleit 't nich en van 'n Kirkenturn[1])?

73. Lotusblom.

Maol kem en Engel bi mi —
Ik lagg an 'n Oſtſeeſtrand —
De drög up brede Flünken[2])
Mi hen nao 't Morgenland.

Dor ſehgt an 'n heilgen Ganges
De Lotusblom ik blön —
Se künn mit ehre Ogen
In 't Sünnenlicht nich ſehn —

Doch 's Aowends kem hervöre
De Maon un ok de Stirn,
Dunn bört ſ' den Kopp to Högten
Un glittſert dör de Firn;

[1]) Kirkenturn = Kirchenthurm. [2]) Flünken (Flüchten) = Flügeln.

Dunn bört ſ' den Kopp to Högten
Un dr igte rund ſik rüm
Un lachte ſöt un ſöter,
Kek nao den Maon herüm.

Se kek noch lang to Högten,
De Maon ſo blid hendaol. —
Jo, heff en Lewn ik ſeh'n,
So was 't an 'n Ganges maol.

74. Hochtid.

Jo, Hochtid höllt min lewe Brud;
Muſik ſchallt ut ehr Hus herut,

De Trumpet dräönt jo fürchterlich!
Un ok de Fidel klingt nich ſlich.

De Brüdegam — in Freud un Luſt —
De drückt min Lew an ſine Buſt[1])

[1]) Buſt, auch: Boſt, Broſt = Bruſt.

Un küßt de roden Backen fin;
Dat ſnidd mi dep in 't Hart henin.

Nu dräden ſe den Kirkgank an;
Worüm wad denn ſo blaß de Mann?

Dat Brüding ſitt in harde Klemm:
Dat hett 'n Rink, doch nich van em.

75. De Swaon.

De witten Mümmeln, de kiken
Herute ut de See;
De Bläder, de ſchämern un blittſen
Un flämern jüſt as Sne.

De Kelk, de witten, de wenken, —
De Swaon, de ſwemmt bet to;
Denn ach, wat ſäln de bleken? —
De ſchaopn em keen Ro.

Süh, dorhen steit sin Sinnen,
Wo rod de Rosen blön,
Wo Nachtegaolen singen
In Wäller un up Höhn,

Jo, dorhen steit sin Sinnen,
Wo rosig schint dat Land,
Wo Seen un Bäken schämern
Mit ewiggrönen Strand.

Un süh, he flüggt to Högten,
Tüht lising dör de Luft; —
De Blomen, de schicken entgegen
Em all den söten Duft.

De Nachtigaolen singen
Uemher in gröne Rund;
De Swaon is dod — in 't Starwn
Kreg he van se noch Kund. —

76. Ik kann di nich vergäten.

Ik gao hir mank Zypressen,
Henaf in 't düster Daol;
Ik kann di nich vergäten,
Se is to grot — min Quaol.

Jo, min Gedanken, de irren
Uem dinen Hügel herüm,
Un wenn du wüßt min Hartleed,
Du kihrst in 't Sark di üm.

77. O Müßing!

O Müßing, du min Müßing!
Süh, kik maol — ut din Gruft,
Dor stiggt herut so 'n kolden,
So 'n grisen Näwelduft.

Un hebbn ſ' di ok begraown:
Ik glöwt noch ümmer nich,
Noch diſſe Nacht nao twölwn
Sagg[1]) ik din Angeſich.

78. San-Juansfohrt.

Süh, de Pirojü[2]) ſmitt Anker,
Un hendaolen ſackt[3]) de Nacht,
Un de Barg maol rödlik ſchämern —
Wunnerbor in ſöte Pracht!

Jüſt, as wirn dat Guirlannen —
De Liaonen[4]) nerren blön;
Un en bunt Gemiſch van Bomſlag
Hängt dor an de Dewers grön,

---

[1]) Sagg = ſahe. [2]) Pirojü = Pirogue: ein größeres 50–60 Mann faſſendes Fahrzeug der Wilden; es heißt in kleinem Maßſtabe auch Canots. [2]) ſackt = ſinkt. [3]) Liaonen = Lianen, Schlingpflanzen.

Un in allerhand Geſtalten
Häwt de ſlanke Palmbom ſik —
Spegelt klor ſik in dat Waoter.
Let dat nich maol königlik?

Up de Bänken ſitten Mannslüd,
Faſt er Röder[1]) in de Hand. —
Hork! Se ſingen Andachtsleeder,
Leeder ut ehr Vaoderland.

De Patron, de ſitt an 't Stürenn[2]),
Sitt ſo ſtill, gifft keen'n Lud,
Un de Laopas flegen porwis
Ut de bunten Büſch herut.

Un de Aopn — ſüh, wur ſ' ſpringen,
Springen dör de Tacken[3]) hen!
Heiſa! Wur ſ' kopphäſter ſcheten!
Purzeln luſtig äöwer Enn!

---

[1]) Röder = Ruder. [2]) Stürenn = Steuerende. [3]) Tacken, auch: Telg, Twig = Zweige, Aeſte.

Hork! Dor ſchallt jo noch 'n Sinkſank
Ut de brede Kälink[3]) rut!
Jo, ok de don Leeder ſchicken
Ruppen nao de Himmelsbrud.

Nu mit en Maol —: „Hupah, hupah!"
Kikt, dor waden Sägels licht;
Noch twe annere Pirojün
Waden achter 'n Vörſprunk ſicht.

All de Leeder, all de fraomen:
In de Wildniß ſünd ſ' verhallt;
Blot en ſtilles Bäden fluſtert
Sacht[1]) noch daolen in den Wald.

---

[1]) Kälink = Bucht. [2]) Sacht = leiſe; langſam, angenehm, wohl.

79. Krigsleed.

Vöräöwer is de kolde Nacht;
De Morgen ſchint ſo rod;
De Haohns, de krein; de Dag waokt up;
Nu, Bröder, geit 't in 'n Dod —
Huraoh! —
Nu, Bröder, geit 't in 'n Dod!

Wi riden ſcharp; wi riden fix,
Sünd All vull Hitt un Mot;
Drüm laot't uns luſtig vörwartstehn,
Un koſt uns ok unſ' Blod —
Huraoh! —
Un koſt uns ok unſ' Blod!

Kumm maol herut, du Dägen, fin,
Un fleg maolens herüm! —
Wat du nich haugſt, wat du nich kriggſt,
Dat jöggt unſ' Schimmel üm —
Huraoh! —
Dat jöggt unſ' Schimmel üm.

Kikt, wur he sik to Högt all hämt,
Binaoh, as güng 't to Dans!
Wat grämst un grunst du, Lewing, di?
Uns wenkt de Ekenkrans —
Huraoh! —
Uns wenkt de Ekenkrans.

Nu stöt't maol an, un drinkt maol ut,
Slukt daol, as söp ji Supp! —
Hork, hork! Wat sus't as Stormwind dor? —
De anner Welt geit up —
Huraoh! —
De anner Welt geit up.

80. Trurgedicht

up Emma Dörwalds ehren Dod.

Allns flöppt all[1]; blot ut wide Firen
Schickt de Maon noch her den lettsten Straol.
Blomen flustern, un de güllen Stiren
Lüchten hell heraf in 't düster Daol[2].
Ik bün ensaom; laot't mi ensaom wesen!
Ensaom syn towilen, dat is god;
Kann so recht in 't Hart mi ninnen lesen,
Irnstlik denken äöwer Syn[3] un Dod.

Drängt jug üm mi rüm, ji swarten Schatten!
Slut't mi in, as in 'ne depe Gruft! —
Jüst so, as de Aoden van en matten
Greis, de starwn will, so süfz diss Luft! —
Jo, bi dissen Hügel waohnt min Kummer,
All min Denken, all min Lengen[4] hir;
Ach, hir flöppt den isern Dodenslummer:
Mine Lust, min Freud, min stolt Panir.

---

[1]) all, hier = schon. [2]) Daol = Thal. [3]) Syn = Sein subst. [4]) Lengen = Sehnen.

Hir de Wall, un dor de hogen Eken[1]) —
Trurig ſpält dorin de Aowendwind —
All diſſ ſtummen Gräwer mit de bleken
Roſen hebbn ſehn dat ſöte Kind;
Hebben 't ſehn, as 't in de Jrd hendaolen
Laoten würr mit Sank un Klink un Klank;
Hebben 't hürt to wedderhaolten Maolen,
As ik ſnucken[2]) ded ſo dep un lank.

Un wat hett ehr Moder van ehr hollen!
Was ehr Afgodd, was ehr Prachtjuweel;
Noch as ſ' van de bleke Stirn den kollen
Swet[3]) ehr wiſchen ded, dunn ſäd ſ': „Min Seel!
Sötes Hart, min Blod, min entig Läwen!" —
Doch un doch — ſe ſlöt[4]) ehr Ogen to;
Swäwt as Engel nuppen nao den Häwen,
Un ehr Moder was aohn Troſt un Ro.

Ach, wur was ſe god! Ok gor to göding,
Un ehr Locken, jo as Flaß ſo grell!
Un ehr Spraok — wur klüng de wek un ſöting!
Un ehr Og — wur was dat krall un hell!

---

[1]) Eken = Eichen. [2]) ſnucken = ſchluchzen. [3]) Swet = Schweiß. [3]) ſlöt = ſchloß.

Aöwerſt jitzund — ach, wat is dat Läwen,
Wenn 'ne Blom ſo ball all ſlaopn geit?
Helpt uns all unſ' Wokern[1]), all unſ' Sträwen,
Wenn unſ' Lewſt in 't Graff vermoddern deit?

Ha! Ji ſtolten Eken dor, ji taogen[2]),
De ji all Johrhunnerte hefft ſtaon,
Un Orkaon un Wäder all hefft draogen:
Glöwt doch nich, ji waden ni vergaon!
Glöwt dat nich! — Ik ſeh de Tid all kaomen —
Jo, ſe kümmt all antotehn mit Macht. —
Sünd ok ji nich tügt[3]) ut irdſchen Saomen?
Wat de Jrd hett tügt, vergeit in Nacht.

Still, o ſtill! Wat fluſtert in de Roſen,
De dor ſidwarts bi dat Denkmaol ſtaon?
Was 't en Süfzen, was 't en Schuddern[4]) ore Koſen
Noch van ehren Geiſt? — Süll de hir gaon?
Heilig, heilig! — Wo en Reſt noch wannelt
Van de Lew, de ik ſo oft heff koſt't,
Wo en Häwenskind[5]) noch irdiſch hannelt,
Wo wat Högres aohnt 'ne Minſchenboſt.

---

[1] Wokern = Wuchern. [2]) taogen = zähen. [3]) tügt = gezeugt.
[4]) Schuddern = Schauern. [5]) Häwenskin = Himmelskind.

Ut vergläden Tiden don sik weegen
Grise[1]) Schatten üm mi rümmerher —
Denn bi dissen stillen Gräwerreegen,
Wilt min Hartleed, ach, so dump un swer!
Doch woto is god sonn langen Jaomer?
Is up disse Welt en wohres Glück?
Ruhig slöppst du in din smalle Kaomer,
Un dor baown straolt so hell din Blick.

Wo Jehowao waohnt up güllen Städen,
Wo de Seraf swellgt in Licht un Glans,
Jo, dor waohnst ok du in söten Fräden,
Uem de Stirn en witten Lillgenkrans.
Hell un klor sünd di uns' Irdennachten,
Blank un bor, wat uns verborgen is,
Hell un klor is di, wat wi belachten,
Sünnenhell de swartste Bisterniß[2]).

Künn ik ok doch hog to Högten swäwen
Ruppen nao den Saol vull Licht un Glans!
Künn ik dor mit di tasaom doch läwen,
Ach, dat füllt dat kranke Hart mi gans!

---

[1]) Grise = graue. [2]) Bisterniß = Verirrung, Irrniß.

Doch ümsüs! Jk kann nich nup nao baowen —
Wat so gläunig[1]) het de Seel mi füllt,
Blifft in Weh, in Smart un Graom begraown;
All min Lengen is en Näwelbild.

Slaop denn woll, du Hartblad van min Läwen!
Un ji Blomen — bläugt up ehre Gruft!
Un du blide Maon dor an den Häwen,
Schin heraf up all den söten Duft, —
Hen is hen — ümsüs is all min Aohnen;
Ach, min Ogen sehn ehr ni nich mihr!
Maokt doch ringer minen Smart, ji Traonen!
Ach, ji Traonen brennt doch nich so sihr!

[1]) gläunig = glühend.

Leipzig,
Druck von Bär & Hermann.

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 084440921